MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

555 (29.11.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Oppenerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Freitag, 29. November 1929 | 140. Jahrgang — Nr. 555

Die Reichshilfe für die besetzten Gebiete

Reichsminister Dr. Wirth macht Mitteilungen über das Hilfsprogramm der Reichsregierung

Ergebnis einer Abstimmung

(Drahtmeldung uns. Berliner Büros)

Berlin, 28. Nov.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurden Petitionen behandelt. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth auf Wunsch des Ausschusses Ausführungen über das Hilfsprogramm für die besetzten Gebiete und die westlichen Grenzgebiete. Die größte Schwierigkeit liege darin, daß man heute noch nicht übersehen kann, welche Beträge zur Verfügung stehen. In dem Nachtragshaushalt für 1929 sind 10 Millionen RM. eingesetzt, wieviel im Haushalt 1930 eingesetzt werden, ist noch nicht zu übersehen. Der Etat liegt gegenwärtig in dem Kabinett vor. Die Verhandlungen der nächsten Wochen werden zeigen, welche Summen für das Westprogramm zur Verfügung gestellt werden können. An dem Ministerium für die besetzten Gebiete liegt es jedenfalls nicht, wenn das Westprogramm noch nicht vorgelegt werden kann. Wenn man dem Ministerium für die besetzten Gebiete eine bestimmte Summe zur Verfügung stellte, wäre es sofort imstande ein entsprechendes Programm aufzustellen.

In Bezug auf den Inhalt des Programms erklärte der Minister, daß Straßen, Brücken, Wasserversorgung, Maßnahmen für die Umstellung der Landwirtschaft zum Handel und Kleingewerbe und anderes der Hauptinhalt dieses Programms sein werden. Von den Ländern sind größtenteils auch die vordringlichen und konkreten Notwendigkeiten eines produktiven Programms eingegangen.

In der Abstimmung

wurden dann folgende Zentrumsanträge angenommen:

In den Haushalt 1929/30 und in den möglichen Etats für die nächsten Jahre sind ausreichende Mittel zur Durchführung des von der Reichsregierung an sich begonnenen Westprogramms einzusetzen. Die Reichsvermögensverwaltung und -verwertung führt auch nach Abzug der Besatzungstruppen die reichseigenen Grundstücke und Gebäude im besetzten Gebiet als eine dem Ministerium für die besetzten Gebiete unterstellte Behörde vorläufig weiter. Bei der Verwertung reichseigener Gebäude und Grundstücke darf der fiskalische Gesichtspunkt nicht allein ausschlaggebend sein, sondern es müssen dabei auch die gemeindlichen, kulturellen, sozialen und karitativen berechtigten Interessen der besetzten Gebiete berücksichtigt werden.

Englands Rheinlandräumung

(Drahtung uns. Londoner Vertreters)

§ London, 29. Nov.

Das letzte Kapitel der englischen Rheinlandräumung beginnt heute. Die meisten noch im besetzten Gebiet befindlichen englischen Truppen werden in diesen Tagen die Rückreise nach England antreten. Nur noch zwei Bataillone werden bis zum Anfang Dezember im Rheinland bleiben, um die Abwicklung der Räumungsgeschäfte durchzuführen. In den ersten Tagen des Dezember wird, wie die „Times" heute von maßgebender Seite erfahren, die Räumung planmäßig durchgeführt sein.

Polnische „Abrüstungs"vorbereitungen

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

Berlin, 29. Nov.

Ueber einen neuen Kriegsmaterialtransport nach der Westerplatte wird der „D.A.Z." aus Danzig berichtet. Der polnische Marinedampfer „Wilja" ist danach in dem Munitionsbecken der Westerplatte eingetroffen, die zu diesem Zweck völlig geräumt werden mußte. Das Schiff brachte eine große Ladung von Explosionsstoffen und Waffen von dem französischen Hafen Cherbourg.

Es muß sich um recht beträchtliche Mengen handeln, da die Sperre bis Samstag andauern soll.

Die Beratungen des Reichstags

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

Berlin, 29. Nov.

Die gestrige Reichstagssitzung war nur von kurzer Dauer, da nach altem parlamentarischem Brauch die Donnerstag-Nachmittage für die Beratungen der Fraktionen frei gehalten werden sollen. Verschiedene Vorlagen, unter ihnen das Republikschutzgesetz, wurden verabschiedet, die Verlängerung des Steuermilderungsgesetzes in zweiter Lesung gutgeheißen. Auch der einzig allgemein interessierende Gegenstand der Tagesordnung, der sozialdemokratische Antrag auf den Fünf-Uhr-Ladenschluß am Heiligen Abend, entfesselte keine Debatte, sondern ging an den Ausschuß, zusammen mit einem Antrag der Deutschnationalen, die eine um 20 Minuten längere Verkaufszeit verlangten.

Als dann Präsident Löbe vorschlug, morgen gleich die zweite Lesung des Hugenbergschen „Freiheitsgesetzes" vorzunehmen, erhoben die Deutschnationalen Einspruch. Die stille Hoffnung mancher Abgeordneten auf ein ausgiebiges Weekend ist damit zunichte geworden. In den Kreisen der Regierungsparteien nimmt man an, daß eine dritte Lesung sich nicht mehr als notwendig erweisen wird. Sollte das wider Erwarten doch der Fall sein, so wird sie am Montag vor sich gehen. Ein Protest der Nationalsozialisten gegen die Anberaumung des Volksentscheids auf den 22. Dezember wurde sang- und klanglos abgewiesen.

Um das deutschnationale „Freiheitsgesetz"

(Drahtbericht uns. Berliner Büros)

Berlin, 29. Novbr.

Von den Fraktionen, die nach der Plenarsitzung des Reichstages zusammentraten, um die verschiedenen aktuellen Probleme zu erörtern, galt das Hauptinteresse natürlich den Deutschnationalen. Welche Taktik werden sie heute bei der Beratung des Freiheitsgesetzes einschlagen? Vor allem: Wie wird sich die Abstimmung über den ominösen § 4 gestalten? Eine Vorbesprechung, die die Fraktionen gestern um die Mittagsstunde abhielten, hinterließ zunächst den Eindruck, daß ein Kompromiß zwischen Opposition und Rechtgläubigen auf dem Marsche sei. In der stundenlangen Aussprache, die sich dann aber entwickelte, kam es, wie uns berichtet wird, zu

sehr heftigen Auseinandersetzungen

mit den oppositionellen Gruppen.

Die Sitzung war erst gegen zehn Uhr beendet. Die Debatte spitzte sich stellenweise sehr kritisch zu, besonders als der Abg. Treviranus einen scharfen Vorstoß gegen Hugenberg unternahm. Hugenberg selbst trat der Opposition in einer längeren Rede entgegen. Die Sitzung wurde geschlossen, ohne daß eine Klärung erfolgt wäre. Ein Communiqué ist nicht herausgegeben worden. Die Aussprache soll heute um zwölf Uhr fortgesetzt werden. Soweit aus ihrem bisherigen Verlauf, über dessen Einzelheiten strenge Vertraulichkeit gewahrt wurde, sich ersehen läßt, wird schließlich wohl doch vermieden werden, daß der mit unverminderter Stärke anhaltende Gegensatz innerhalb der Fraktion bei der Abstimmung über den § 4 allzu kraß in die Erscheinung tritt.

Noch nicht ganz sicher ist, ob die Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung abgeben werden. Darüber will man sich noch heute vormittag verständigen. Es ist damit zu rechnen, daß die Ausführungen der Deutschnationalen, für die außer dem Abg. Oberfohren wie es heißt auch noch Herr von Freytag-Loringhoven, Hugenbergs Bannerträger, sprechen soll, die Deutsche Volkspartei nötigen werden, über den Rahmen einer gemeinsamen Erklärung der Regierungsparteien hinaus zu etwaigen Angriffen Stellung zu nehmen. In diesem Fall wird voraussichtlich der Abg. v. Kardorff für die Deutsche Volkspartei das Wort ergreifen. Die gleiche Situation könnte sich auch für die Bayerische Volkspartei ergeben.

Ob das Kabinett sich an der Debatte beteiligen wird, ist noch unbestimmt. Man rechnet damit, daß der Reichskanzler oder der Innenminister eine Erklärung abgeben werden.

Reichsgerichtsräte wegen Beleidigung verurteilt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Nov.

Senatspräsident Reichert vom Reichsgericht und Reichsgerichtsrat a. D. Bewer wurden heute wegen Beleidigung des Herausgebers des „Tagebuch" Leopold Schwarzschild zu je 300 ℳ Geldstrafe verurteilt. Die beiden Verurteilten redigieren die „Deutsche Richterzeitung".

Der Kläger hatte das Todesurteil des Reichsgerichts Schwurgerichts gegen Jakubowski im „Berliner Tageblatt" scharf kritisiert. Darauf erschien in der „Deutschen Richterzeitung" eine Erwiderung, in der dem Schriftsteller Schwarzschild „abscheuliche Fahrlässigkeit und empörende Wahrheitswidrigkeit" nachgesagt und er „als rechtsbeugender Literat" bezeichnet wurde.

Auf die Klage des Beleidigten sprach das Amtsgericht Schöneberg am 30. 1. 1929 die angeklagten Reichsgerichtsräte frei, indem es ihnen Wahrnehmung berechtigter Interessen zubilligte. Schwarzschild legte Berufung ein. Der erste Termin verfiel der Vertagung und im zweiten Termin wurde heute das oben wiedergegebene Urteil gefällt. Die 6. kleine Strafkammer am Landgericht II unter Vorsitz des Landgerichtsrates Bork versagte den beiden Angeklagten den Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen), da sie in ihren Angriffen das erlaubte Maß überschritten und sich schwerer formaler Beleidigung schuldig gemacht hätten. Als besonders erschwerend sah das Gericht die hohe Stellung der beiden Angeklagten an, die sie zu besonderer Vorsicht hätte veranlassen müssen.

Der Schutz der Immunität

(Drahtbericht uns. Berliner Büros)

Berlin, 28. Nov.

Im preußischen Landtag gab es gestern eine Debatte über den guten Ton und zwar diesmal nicht innerhalb, sondern außerhalb des Parlaments. Es sollte über die Aufhebung der Immunität für eine ganze Reihe rechts- und linksradikaler Abgeordneter entschieden werden, die in Artikeln und Versammlungen sich arg wider die guten Umgangsformen vergangen haben. Nationalsozialisten und Kommunisten fanden sich in der Abwehr gegen den Zugriff des Staatsanwalts brüderlich zusammen. Der Nationalsozialist Kube, der auf der Proskriptionsliste an erster Stelle steht, weil er den Innenminister Grzesinski schwer gekränkt hat, gab den Vorwurf rauher Sitten an die preußische Regierung zurück: Wenn die Opposition pfleglicher behandelt würde, würde auch diese ihr Temperament besser zügeln.

Die Kommunisten erlebten bei der Abstimmung den Triumph, daß ihre Abgeordneten, die durchweg Verstöße gegen das Demonstrationsverbot am 1. Mai auf dem Kerbholz haben, der rächenden Obrigkeit nicht preisgegeben wurden. Gegen die Stimmen des Zentrums, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen, die daraufhin demonstrativ den Sitzungssaal verließen, wurde den Beschuldigten der Schutz der Immunität auch weiterhin zugebilligt.

Ein hübscher Ansporn für sie, nun auch fernerhin ihre agitatorischen Kräfte spielen zu lassen.

Heraus mit der Finanzreform!

Man muß es nicht dreimal sagen, nein, schon hundertmal und mehr wurde es ausgesprochen, daß es so nicht weitergeht. Der Untätigkeit der Regierung in der Finanzreform muß endlich mit einer Mobilisierung aller Kräfte begegnet werden, um sie zum Handeln zu zwingen. Die Lage der Wirtschaft ist heute doch so, daß bei einem Verharren bei der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik eine Gesundung und ein neuer Aufstieg nicht erreicht werden kann. Für die ruhige Fortentwicklung der deutschen Wirtschaft bedeutet das Hinauszögern der Finanzreform eine schwere Hemmung und verhindert zum mindesten ein Disponieren auf längere Sicht. Jeder Einzelne fühlt, daß eine ungeheuere Steuerlast die deutsche Wirtschaft bedrückt und viele wissen, daß die Gefahren, die aus der bisherigen falschen Finanzpolitik Wirtschaft und Staat bedrohen, viel näher und schwerer sind, als man aus der Zurückhaltung der Regierung entnehmen kann.

Die Rückwirkung der Verzögerung der Lösung dieser Schicksalsfrage der deutschen Wirtschaft auf das gesamte Wirtschaftsleben ist unverkennbar. Sie drückt sich allenthalben, wie wir schon in Nr. 520 ausführten, in vermehrter Zurückhaltung aus und trägt allgemein zu einer Vergrößerung der Unsicherheit bei. Der Plan, den der Reichsfinanzminister bereits aufgestellt hat, den er aber merkwürdigerweise bisher der Oeffentlichkeit und damit einer sachgemäßen Erörterung und Kritik vorenthält, scheint nach allem, was bisher über seine Grundzüge verlautete, in halben Maßnahmen stecken zu bleiben. Nichts ist aber für die Wirtschaft gefährlicher als Halbheit, da sie nicht dazu angetan ist, eine wirklich gesunde Grundlage zu legen. Mit einem solchen Plane, der vielleicht entstanden ist aus allzu großer Rücksicht auf parteipolitische Dogmen oder Forderungen, darf allerdings der Reichsminister nicht an die Oeffentlichkeit treten. Wir schrieben gestern, daß ebenso wichtig wie die Finanzreform auch die Parteireform sei. Wenn wirklich der Reichsfinanzminister seinen Plan allzu sehr unter parteipolitischen Gesichtspunkten gestaltet hat, dann allerdings müßte die erste Forderung auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus nach der Parteireform gehen, damit die Voraussetzungen für eine sachgemäße und aus dem Interessenstreit der einzelnen Gruppen herausgehobene Reform der Wirtschafts- und Finanzpolitik gegeben sind.

Wir haben aber keine Zeit mehr zum Warten, und es ist darum notwendig, daß auch in der Frage der Finanz- und Steuerreform oder gerade hier zuerst, durch eine allgemeine Volksbewegung die lähmenden Widerstände der Parteien und Parteidogmatik überwunden werden. Dazu ist jedoch erforderlich, daß die Kenntnis von der Schwere der Gefahr, die die zögernde Behandlung der Finanz- und Steuerreform heraufbeschworen hat, in das Bewußtsein weitester Volkskreise dringt. Wir haben in den letzten Monaten von uns aus getan, was geschehen konnte, um unsere Leser auf die einzelnen Probleme, die hier anfallen, aufmerksam zu machen und auf ihre Bedeutung für das Leben der Nation mit allem Nachdruck hingewiesen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen u. a. in den Nummern 515, 520, 524 und 531. In allen diesen und auch früheren Artikeln machten wir darauf aufmerksam, daß es nicht angängig ist, immer nur von Plänen zu sprechen, wenn ihnen das Handeln nicht folgt. Wir forderten, daß in erster Linie die Finanz- und Steuerreform so beschlossen sein müsse, daß sie die Kapitalbildung im Innern wieder fördert und nicht hemmt, daß weiter die Steuerlast gemildert werde, um die Kapitalbildung zu fördern, und verlangten immer und immer wieder, daß bei Reich, Ländern und Kommunen eine rücksichtslose Sparpolitik einsetze, die dazu angetan sei, die Ausgaben wesentlich zu senken. Das Berliner Tageblatt, das neuerdings ebenfalls mit besonderer Entschiedenheit für die Steuerreform eintritt, errechnete kürzlich, daß die Steuerlast in Deutschland durchschnittlich 8,68 v. H. des industriellen Umsatzes ausmacht und 4,06 v. H. des gesamten arbeitenden Kapitals.

MARCHIVUM

In unserem Artikel „Steuerpolitik und Ertrag der Industriellen Unternehmungen" in Nr. 551 verwiesen wir auf die Veröffentlichung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, nach der der Fiskus am Produktionsertrag der gesamten Industrie mit 40 v. H. beteiligt ist, beim Bergbau mit 45 vH. und bei der Eisen- und Metallgewinnung mit 75 v. H., ja bei der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie im Durchschnitt sogar mit 88,8 v. H. Daß eine Steuerpolitik, die zu solchen Ergebnissen führt, jeder wirtschaftlichen Vernunft ins Gesicht schlägt, liegt auf der Hand. Die Entschließung der Handelskammer Heidelberg-Mosbach (siehe gestrige Mittagsausgabe der „N.M.Z.") brachte das ebenfalls deutlich zum Ausdruck und verwies insbesondere auf das Interesse, das auch die Arbeiterschaft an der Steuerreform haben muß.

Angesichts dieser Tatsachen ist die Haltung der Regierung unverständlich und sie darf sich nicht wundern, wenn in der nächsten Zeit die Wirtschaft neben mehr oder minder sachlich fundierten Vorschlägen zu einer Art Selbsthilfe schreiten wird. In die Hand der Regierung ist es gegeben, diese an sich nicht erwünschte Selbsthilfe zu verhüten. Sie braucht nur mit Aufmerksamkeit und einigermaßen Entgegenkommen die von der Sorge um das Gesamtwohl vorgetragenen Vorschläge, wie sie z. B. das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie dieser Tage angekündigt hat und wie sie das Präsidialmitglied des Hansabundes, E. Mosich, soeben unterbreitete, entgegennimmt und sinngemäß in ihren Reformplan einbaut. Wir werden auf die beiden Denkschriften noch ausführlich zurückkommen und werden auch von uns aus zu den einzelnen Fragen in der nächsten Zeit eingehend Stellung nehmen.

Die Finanzreform ist die Schicksalsfrage Deutschlands und nur wenn die begründeten Forderungen der Wirtschaft erfüllt werden, ist ein weiterer Aufstieg der Wirtschaft gewährleistet. Voraussetzung ist, daß die Finanzreform unbeachtet der Interessen einzelner Parteien oder Gruppen getragen wird vom Vertrauen des ganzen Volkes, weil nur dann aus einer so gestalteten Reform alle Kreise Vorteil ziehen können. Eine gründliche Finanzreform allein wird Arbeitsmöglichkeit für das gesamte Volk, für den Arbeitgeber wie für den Arbeitnehmer schaffen können.

Aus dem Sozialistenlager in Berlin

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 29. Nov.

Die Berliner sozialdemokratischen Parteifunktionäre zogen gestern die Bilanz der Stadtverordnetenwahlen, die der Sozialdemokratie bekanntlich einen nicht unbeträchtlichen Mandatsverlust eingebracht haben. Der Abg. Künstler, der das Referat hatte, suchte die Schuld dieses Mißerfolges natürlich nicht in den Kommunalsünden seiner eigenen Partei, sondern stellte die Dinge so dar, als seien Bürgerliche und Kommunisten gemeinsam über die Sozialdemokraten hergefallen, obwohl sie doch samt und sonders an dem Sklarek-Skandal beteiligt gewesen waren, wobei Künstler freilich übersieht, daß der Anteil sozialdemokratischer Persönlichkeiten an dieser Korruptionsaffäre doch immerhin etwa 70 v. H. beträgt. Künstler mußte dann auch zugeben, daß

die an gewisse Parteigenossen gezahlten Gehälter „unmoralisch und unsittlich"

seien und daß gegen die „Mammoteinkommen" in der Stadtgemeinde Front gemacht werden müsse.

In der sehr zahmen Diskussion kam erneut die Unzufriedenheit mit den Leistungen des „Vorwärts" zum Ausdruck. Man war der Ansicht, daß ein Zentralorgan die Aufgabe, die die Berliner Sozialdemokratie zu erfüllen habe, nicht erfüllen könne und daß daher die Schaffung eines besonderen Berliner Blattes unbedingt notwendig sei. Der „Vorwärts"-Redakteur Stampfer, der pro domo sprach, wandte solchen Wünschen gegenüber ein, daß eine neue Zeitung immer ein Experiment sei, das, wenn es nicht glücke, eine Menge Geld koste.

Die Versammlung forderte schließlich in einer Resolution die Beschleunigung des Untersuchungsverfahrens der Partei gegen die Sozialdemokraten Breslau und Kohl.

Schulkinder und Verfassungsfeier

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 29. Nov.

In der Frage, ob ein Zwang zur Teilnahme der Kinder an der Verfassungsfeier bestehe, haben die Hirschberger Gerichte ein prinzipiell wichtiges Urteil gefällt. Ein Kommunist hatte einen seiner schulpflichtigen Kinder nicht zur Verfassungsfeier geschickt mit dem Hinweis, daß die Eltern mit der jetzigen Staatsform nicht einverstanden seien. Das Hirschberger Amtsgericht verurteilte den Vater indes mit der Begründung, daß die Schulfeiern einen Teil des Unterrichts darstellten und daher von allen Kindern besucht werden müßten. Dieser Ansicht ist nun auch das Kammergericht beigetreten. Jeder Deutsche habe, so heißt es in der Begründung, das Recht, seine Meinung frei zu äußern, jedoch nur innerhalb der allgemeinen Gesetze. Zu diesen Schranken der Betätigung der freien Meinungsäußerung gehöre auch das Schulpflichtgesetz, das jeder Familienvater beachten müsse.

Einreise von Wolgadeutschen

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 29. Nov.

Der erste Transport von 500 bis 600 vertriebenen Bauern wird morgen abend an der lettisch-russischen Grenzstation eintreffen. Von da erfolgt dann der Weitertransport über Riga nach Eydtkuhnen. Ein Aufenthalt von 24 Stunden ist aus sanitären Gründen in Gumbinnen vorgesehen. Ein zweiter Transport gleichen Umfangs verläßt nach dem „Berliner Tageblatt" Moskau am 29. November, ein dritter am 80. In gleichen Abständen gehen dann die übrigen Transporte vor sich. Die organisatorischen Vorbereitungen sind von deutschen und lettischen Regierungsstellen in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz getroffen worden.

Ein Gutzug mit Sanitätspersonal geht heute an die lettisch-russische Grenze ab.

Der Waffenstillstand im fernen Osten

China unterwirft sich dem russischen Ultimatum

(Drahtung uns. Londoner Vertreters)

§ London, 29. Nov.

Die Nachricht, daß zwischen China und Rußland ein Waffenstillstand auf Grund der Bedingungen des sowjetrussischen Ultimatums vom letzten Sommer zustandegekommen ist, bestätigt sich. Die „Times" erhalten aus Schanghai einen Bericht über die Vorgänge bei Abschluß des Waffenstillstandes, aus dem hervorgeht, daß am 21. November ein chinesischer Oberst in Begleitung eines Russen, der früher im Sowjetkonsulat von Charbin tätig gewesen war, in Chabarowsk eintraf und dem dortigen russischen Kommandanten eine offizielle Erklärung des chinesischen Kommissars für auswärtige Angelegenheiten in Charbin überreichte, wonach der Unterhändler von den Regierungen von Mukden und Nanking zum Abschluß eines Waffenstillstandes berechtigt sei.

Der Sowjetkommandant erwiderte, daß ein Abschluß der Feindseligkeiten nur möglich sei, wenn China sämtliche Bedingungen des russischen Ultimatums vom 12. Juli annehme. Fünf Tage später traf in Moskau ein Telegramm des mandschurischen Gouverneurs Tschangsuehliang ein, in dem dieser die bedingungslose Annahme des Ultimatums aussprach. Der Außenkommissar der Sowjetregierung, Litwinow, erwiderte, daß er die chinesische Erklärung als bindend ansehe und verlangte, daß zunächst einmal die beiden russischen Leiter der chinesischen Ostbahn wieder eingestellt werden sollten. Aus Mukden traf unverzüglich die Nachricht ein, daß die Chinesen bereit seien, diese Bedingung zu erfüllen. Daraufhin wurden von russischer Seite die Feindseligkeiten eingestellt.

Die Nankinger Regierung hat die Bedingungen des Waffenstillstandes nunmehr von sich aus bestätigt und daher die Möglichkeit einer normalen Regelung des Konflikts gegeben. Die Verhandlungen über die Durchführung der Rückkehr zum status quo ante werden unverzüglich in Chabarowsk beginnen.

Inzwischen hat nach japanischen Meldungen die Nankinger Regierung von neuem eine Vermittlungsaktion einzuleiten versucht. Es heißt, daß China die Regierungen der Vereinigten Staaten und Deutschlands ersuchen will, während der tatsächlichen Regelung des mandschurischen Konflikts zu vermitteln. Die amerikanische Regierung hat bereits gestern bei den verschiedenen interessierten Regierungen Schritte unternommen, um festzustellen, welcher Art die internationale Aktion sein könnte, die dem Appell der Chinesen folgen würde. Es verlautet hier, daß die englische Regierung auf die amerikanische Anfrage eine „vorsichtige, doch günstige Antwort" erteilt habe. Falls eine Zusammenarbeit mit den anderen Großmächten erreicht werden könnte, sei England bereit, seine Vermittlung anzubieten, doch ist man nach wie vor besorgt, daß die Intervention von den chinesischen Volksmassen mißverstanden werden könnte.

Russisches Triumphgeschrei

Proklamation des Oberbefehlshabers der Sowjetarmee

(Telegraphische Meldung)

Paris, 28. November.

Der Oberbefehlshaber der Sowjetarmee im Fernen Osten hat Havas zufolge folgende Proklamation erlassen:

„Wir haben die Chinesen auf zwei Fronten geschlagen. Wir hätten den Feind bis Charbin verfolgen können, begnügen uns aber damit, China eine Lektion zu geben, die unsere Stärke und unsere feste Absicht zeigt, die Kontrolle über die Eisenbahn aufrecht zu erhalten. Die Lage wird nur durch vollständige Ausführung der Verträge von Moskau und Mukden geändert werden können. Wenn China eine neue Lektion vermeiden will, so wird es ohne Verzug die früher bei der chinesischen Ostbahn bestehende Lage wiederherstellen, die russischen Gefangenen frei lassen, die Konzentrationslager öffnen, die Weißgardisten entwaffnen und die chinesischen Truppen von den Grenzen zurückziehen müssen. Jede Verzögerung würde eine Verstärkung unserer Aktion nach sich ziehen."

Bekanntlich hat Mukden diese Bedingungen soeben angenommen. D. Schriftl.)

Betrügerischer Bankkommissionär

(Telegraphische Meldung)

⊡ Berlin, 28. Nov.

Anfang November ist der 1890 in Altona geborene Bankkommissionär Löwenstein flüchtig gegangen, der in Berlin in verschiedenen Hotels wohnte. Er unterhielt eine Bürogemeinschaft mit der Berliner Bank G.m.b.H. Löwenstein wird vorgeworfen, Betrügereien mit Schuldbuchforderungen verübt zu haben. Seine Schwindeleien wurden durch Hintermänner unterstützt und gedeckt. Es besteht der Verdacht, daß sich unter ihnen auch Vorstandsmitglieder der Berliner Bank befunden haben.

Bei dem Bearbeiter der Angelegenheit haben sich bis jetzt etwa 10 Personen gemeldet, deren Forderungen zwischen zwei bis 40 000 Mark schwanken. Mit ihnen ist die Zahl der Geschädigten zweifellos nicht erschöpft. Sie wird sich auch dadurch erhöhen, daß Löwenstein auch Filialen in anderen Städten unterhalten hat, so in München, Breslau und Düsseldorf. Dort hatte er Agenten, die seine Interessen wahrnahmen. Er selbst fuhr zwischen den Städten hin und her, um die Geschäfte abzuwickeln.

*

Haftbefehl gegen einen Bankier

— **Berlin**, 28. Nov. Nach einer Mitteilung der Hamburger Kriminalpolizei ist gegen den Bankier Paul Sick, der in dem dringenden Verdacht steht, als Inhaber der Nordisch. Bankkommandite Sick u. Co. in Hamburg Depotgelder veruntreut zu haben, Haftbefehl erlassen worden. Sick verschwand am 22. November aus Hamburg, nachdem er vorher erklärt hatte, er wolle in Berlin Bekannte aufsuchen. Nach den Feststellungen der hiesigen Polizei hat er sich aber hier nicht gezeigt. Sick ist in dem Besitz eines Reisepasses nach Italien.

Riesenunterschlagung in Norwegen

— **Friedrikstad**, 29. Nov. In der hiesigen Nebenstelle der Bank von Norwegen sind Unterschlagungen in Höhe von über 550 000 Kronen aufgedeckt worden, die ein Kassierer verübt hat. Den Inhalt der von der Hauptkasse eingehenden Geldscheinbündel hatte er durch wertlose Pappdeckel ersetzt.

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein

* **Straßburg**, 29. Nov. Ein Schiffszusammenstoß ereignete sich gestern auf dem Rhein. Der deutsche Schlepper „Hanjel 87" wurde von durch den französischen Dampfer „Nancy" geschleppten Kähnen gerammt. Der Sachschaden beläuft sich auf annähernd 250 000 Franken.

Ortiz Rubios zum Präsidenten von Mexiko ernannt

— **Mexiko**, 29. Nov. Der Kongreß hat die Wahl Ortiz Rubios ratifiziert und ihn offiziell zum Präsidenten der Republik ernannt.

*

⊡ **Berlin**, 29. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Die roten, soll heißen, die knallroten Gewerkschaften wollen am Samstag und Sonntag in Berlin tagen. Offiziell nennt sich die Veranstaltung der Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsorganisationen.

*

* **Die Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe**, die in erster Ehe mit dem jüngeren Sohn Gerhart Hauptmanns, Benvenuto Hauptmann, verheiratet war, hat sich, dem „Lokal-Anzeiger" zufolge, mit dem k. und k. Oberleutnant der Reserve a. D. Freiherr Johann Herring von Frankensdorf zu Grünau bei Gmunden und Wien verlobt.

Die Ehe der Prinzessin Elisabeth mit Benvenuto Hauptmann war, wie erinnerlich, für nichtig erklärt worden.

Können wir es riskieren?

(Drahtung unseres Pariser Vertreters)

V Paris, 29. Nov.

Jean Martet, der Sekretär George Clemenceaus, veröffentlicht in der heute erscheinenden Nummer der Wochenschrift „Illustration" Erinnerungen an den Verstorbenen. Ueber den Zwischenfall von Casablanca sagte ihm Clemenceau folgendes:

„Es ist richtig, daß ich den Fürsten Radolin, den damaligen deutschen Botschafter, fragte, um wieviel Uhr der Zug nach Berlin gehe, als mich der Fürst um die Ausfolgung der Pässe ersuchte. Wir waren einen Finger breit vom Krieg entfernt.

Zwei Nächte konnte ich nicht schlafen. Den Deutschen wollte ich nicht nachgeben. Ich ließ den armen Picquart kommen, den Kriegsminister und fragte ihn: „Können wir es riskieren?" Picquart erwiderte: „Lassen Sie mir zwei Tage Zeit, um darauf zu antworten." Er kam zurück und sagte mir: „Es geht".

Da weigerte ich mich, den Deutschen nachzugeben. Um nicht den Eindruck zu erwecken, ich wäre bösen Willens, machte ich den Vorschlag, die Sache vor den Haager Gerichtshof zu bringen. Zufällig akzeptierten die Deutschen und in Haag wurde ein ganz vernünftiges Urteil gefällt."

Die Konferenz für Fremdenrecht

(Telegraphische Meldung)

* Paris, 29. Nov. Die Verhandlungen der internationalen Konferenz für Fremdenrecht sind, wenn auch noch nicht alle Ausschüsse ihre Arbeiten abgeschlossen haben, soweit gefördert worden, daß in einer heute nachmittag stattfindenden Plenarsitzung über die wirtschaftlichen und Steuerartikel des Entwurfes beraten werden soll.

Die Ausschußarbeiten nehmen im allgemeinen einen für Deutschland befriedigenden Verlauf. Der Führer der deutschen Delegation, Geheimrat Martius, befaßte sich gestern in einer vor seinem Ausschuß gehaltenen Rede mit der Kolonialklausel. Er beantragte namens der deutschen Behörden, aus dem Kollektivvertrag das Wort „Mandatsgebiete" zu streichen und berief sich dabei auf die Artikel 22 und 23 des Versailler Vertrages, die eine Gleichbehandlung der Angehörigen aller Völkerbundsmächte hinsichtlich der Ausübung des Handels in den Mandatsgebieten prinzipiell festlegen. Der deutsche Antrag wurde einem kleinen Ausschuß überwiesen, der gegen ihn Stellung nahm.

Mit ....chland stimmten nur die Niederlande u.) die Türkei, acht Länder stimmten dagegen. Der Stimme enthielten sich vier Staaten.

Abstimmungen in der französischen Kammer

— **Paris**, 29. Nov. Die Kammer verabschiedete gestern abend das Budget des Pensionsministeriums. Im Verlaufe der Beratung war die Regierung genötigt, zweimal die Vertrauensfrage zu stellen, einmal gegen einen sozialistischen Antrag auf Rückverweisung des Kapitels betr. die Pension der Kriegsbeschädigten, die zu niedrig bemessen sei, und dann gegen den Antrag des Abg. Perrin (Unabh. Linke) zur Rückverweisung des Kapitels Entschädigung für die Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Im ersten Fall sprach die Kammer der Regierung mit 346 gegen 207, im zweiten mit 315 gegen 226 Stimmen das Vertrauen aus.

Letzte Meldungen

de Monzie erkrankt

— **Frankfurt a. M.**, 29. Nov. Der französische Senator und frühere Minister de Monzie, der hier einen Vortrag hielt, ist an einer Lungenentzündung ernstlich erkrankt, doch besteht zu Befürchtungen kein Anlaß. Die geplante Weiterreise nach München, Hamburg und Berlin mußte verschoben werden.

Der Lohngeldraub in Gladbeck

— **Essen**, 29. Nov. Der geistige Urheber und Organisator des großen Lohngeldraubs auf der Zeche „Matthias Stinnes" in Gladbeck, der 33jährige Anstreicher Franz Hutmacher, ist gestern vom Erweiterten Schöffengericht wegen dieses Raubes und anderer Delikte zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Kellner Willi Steeger, der um den Plan gewußt hatte und von dem Beutegeld gemeinsam mit Hutmacher eine Gastwirtschaft in Rotterdam erwarb, wurde wegen Begünstigung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die anderen Ueberfallteilnehmer sind bereits früher abgeurteilt worden.

Postautobus umgestürzt

— **Leipzig**, 28. Nov. Der am Nachmittag nach Dresden abfahrende Postomnibus rutschte hinter dem Dorfe Threna, als er einem Heuwagen ausweichen wollte, die Straßenböschung hinab und kippte um. Vier Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen, während elf andere leichter verletzt davonkamen. Der Chauffeur erlitt einen leichten Nervenschock. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Das neue Republikschutzgesetz

⊡ **Berlin**, 29. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Die Reichsregierung soll sich, wie die „Vossische Zeitung" behauptet, bereits entschlossen haben, die vom Reichsrat an dem neuen Republikschutzgesetz vorgenommenen Aenderungen nicht zu beanstanden, mithin auf die Einbringung einer Doppelvorlage zu verzichten.

Offiziell ist ein solcher Verzicht bisher noch nicht bestätigt.

Die Handgranate am Hammer

— **Wien**, 29. Nov. In St. Paul (Lavant-Tal) bekam ein Hütejunge von seinem Arbeitgeber den Auftrag, mehrere Nägel einzuschlagen. Da der Junge keinen Hammer fand, sagte der Bauer scherzweise, er könne ja eine der alten auf dem Boden liegenden Handgranaten benutzen. Der 14jährige tat dies, der Sprengkörper explodierte und riß ihm beide Arme ab.

Raubüberfall

— **Luxemburg**, 28. Nov. In der Ortschaft Bartringen, unweit Luxemburgs, wurden in einer abseits gelegenen Schenke die 60jährige Wirtin und ihre Nichte von zwei Landstreichern überfallen, niedergeschlagen und geknebelt. Das 20 Jahre alte Mädchen wurde durch Erwürgen getötet, die Wirtin mit einer Bierflasche schwer verletzt. Die Raubmörder fanden 8000 Franken Bargeld, mit denen sie flüchtig gingen. Es gelang bisher noch nicht, sie festzunehmen.

Jaspar reist nach Paris

— **Paris**, 29. Nov. Wie die Blätter melden, wird sich Ministerpräsident Jaspar heute nach Paris begeben. Man glaubt, daß er sich im Außenministerium über gewisse Details der am 10. Dezember in Brüssel beginnenden Jurtbenkonferenz und über die zweite Haager Konferenz informieren wird.

Spanischer Königsbesuch in Italien

— **Paris**, 29. Nov. Havas berichtet aus Madrid: In der spanischen Presse wird eine offiziöse Mitteilung verbreitet, in der es heißt, daß Vorbereitungen für eine Italienreise des Königs von Spanien auf dem Kreuzer „Principe Alfonso" getroffen werden. Die Mitteilung besagt, bezüglich der Reise des Königs sei noch nichts vorgesehen.

Der Ausbruch des Mont Pelé

— **Paris**, 29. Nov. Havas meldet aus Fort-de-France, der Vulkan Mont Pelé habe in den letzten Tagen schätzungsweise 1½ bis 2 Millionen Pfund Asche ausgespieen.

Entdeckter Opiumschmuggel

— **Paris**, 29. Nov. Bei der Ankunft des französischen Dampfers „Gautier" aus Jaffa in Marseille nahm die Polizei eine Durchsuchung der Gepäckräume vor und entdeckte 230 Kg. Opium in kleinen Säcken verteilt, die einen Gesamtwert von etwa 120000 Reichsmark darstellen. Der Empfänger der Ware konnte noch nicht ermittelt werden. Man nimmt an, daß es sich um eine gut organisierte Schmugglerbande handelt, die an Bord des Schiffes selbst Mitglieder hat.

Bergwerksunglück in Wales — 7 Todesopfer

— **London**, 29. Nov. **In einem Bergwerk bei Cowerton (Grafschaft Glamorgan) in Wales wurden gestern abend infolge einer Explosion sieben Bergleute verschüttet. Sie wurden heute früh als Leichen geborgen. Außerdem erlitten zwei Bergleute Brandwunden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.**

Die tschechische Kabinettsbildung

— **Prag**, 29. Nov. Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Ministerpräsident Udržal muß seine Bemühungen, eine Regierung zustande zu bringen, fortsetzen. Von den tschechischen Sozialdemokraten, deren Teilnahme gestern festzustehen schien, soll er eine Absage erhalten haben. Die klerikale Hlinka-Partei dürfte an der Kabinettsbildung nicht teilnehmen.

* **Die Internationale Vereinigung für Funkspruch** hat die Vertreter der ihr angehörenden Organisation zu einer Tagung nach Barcelona einberufen, auf der interessierende Fragen behandelt werden sollen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Rundfunkverwendung in Katastrophenfällen. Die Vertreter des Roten Kreuzes wurden eingeladen, an der Tagung teilzunehmen, ebenso das Völkerbundssekretariat.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Lohnkonflikt im Gastwirtsgewerbe

Vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten, Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen wird uns geschrieben:

Die Gastwirtevereinigung Mannheim brachte in verschiedenen Tageszeitungen von Mannheim einen Artikel mit der Ueberschrift „Der Konflikt im Gastwirtsgewerbe", der sehr leicht in uneingeweihten Kreisen die Vermutung aufkommen lassen könnte, daß auch in Mannheim Lohnkonflikt bezw. Kündigung und Aussperrung sämtlicher Angestellten sei. Wir erklären, daß die Mannheimer Lohnbewegung am 8. November 29 durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Mannheim vom 9. Oktober 29 und Vereinbarung des Schlichters für Südwestdeutschland in Karlsruhe vom 8. November beendet wurde. Die Arbeitgeber wie Arbeitnehmerpartei hat die Vereinbarung, die zum Tarifvertrag erhoben wurde, am 8. November angenommen.

Hände hoch!

Abends kurz vor Ladenschluß. Aus einem kleineren Geschäft in der Unterstadt hört man plötzlich den Ruf „Hände hoch". Gleich darauf ertönen einige weibliche Schreie. Anschließend knallt es. Einige Passanten stürzen in das Geschäft. Vermuten wieder einen Raubüberfall. Doch erstaunt werden sie empfangen. Verbindlich wird nach den Wünschen gefragt. Sollte es ein Spuk gewesen sein, der die Leute genarrt hat? Aber die Schreie sind deutlich aus dem Geschäft gekommen. Ein Zweifel ist ganz ausgeschlossen. Einige Fragen, einige Antworten. Alles klärt sich auf.

Ein jüngerer Angestellter wollte die beiden Mädchen, die ebenfalls hier beschäftigt sind, erschrecken und stürmt mit dem Ruf „Hände hoch" auf sie zu

Diese erkennen den Scherz, schreien aus Uebermut. Um die Geschichte zu Ende zu führen, wird mit einem harten Gegenstand auf einen Ofenschirm geschlagen. Der imitierte Revolverschuß.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß es in der gegenwärtigen schwierigen Zeit immer noch Leute gibt, die so unverantwortlich handeln und ihre Mitmenschen in Aufregung versetzen. Dann aber noch nicht einmal das Verwerfliche ihres Tuns einsehen oder einsehen wollen. Denn die Menschen, die hilfsbereit herbeieilen, müssen sich noch sagen lassen, daß der Scherz Privatsache sei und niemand etwas angehe. Es sei ja nicht um Hilfe gerufen worden. Allerdings ist das auch ein Standpunkt.

Doch wäre hierfür eine exemplarische Strafe angebracht

Die Zeit ist zu ernst, als daß man Außenstehende zu Ohrenzeugen übler Scherze macht. Im eigenen Kreise kann ja jeder tun, was er will, darf aber nicht seine Stimme so steigern, daß sie weithin zu vernehmen ist. Wer weiß, ob aus dem Scherz nicht einmal blutiger Ernst wird. Die Bedrängten werden dann froh sein, wenn ihnen Hilfe zuteil wird, die sie jetzt hohnlächelnd abweisen, denn es besteht ja gar keine Gefahr. ×

*

* **Reklamewagenkorso in Mannheim.** Wie wir erfahren, sind Bestrebungen im Gange, um am silbernen Sonntag (15. Dezember) in Mannheim wiederum einen Reklamewagenkorso zu veranstalten, der im vergangenen Jahr so großen Beifall gefunden hat. Dieser Korso wird veranstaltet von dem Deutschen Reklame-Verband E.V., Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg, Geschäftsstelle O 4, 6. Der Verkehrsverein Mannheim E.V. unterstützt den Verband bei seinen Vorarbeiten.

* **Vorsicht gegen Bettler.** Gestern nachmittag baten zwei Handwerksburschen im Stadtteil Neckarau bei einer Frau um ein Almosen. Als die Frau in die Küche gehen wollte, um den Burschen etwas Essen zu holen, versuchte sie die Abschlußtür solange zu schließen. Die beiden Unbekannten stellten ihren Fuß zwischen die Türe und verhinderten so die Schließung. Dann drangen sie auf die Frau ein, die um Hilfe rief, worauf Hausleute herbeieilten und die Burschen verscheuchten.

Wird das Nationaltheater geschlossen?

Mit den Beratungen, die sich an das Ergebnis der letzten Bürgerausschußsitzung schlossen, hat man sich beeilt. Ein Unterausschuß wurde gebildet, dem die Sozialdemokraten nicht angehörten; die Ergebnisse seiner Arbeit waren uneinheitlich. Die Verwaltung hat dann zum Vorschlag gebracht, den Zuschuß auf 1 100 000 Mark herabzumindern, was bedeuten würde, daß man weitere 50000 Mark einsparen soll. Mit einer Reihe von Nebenvorschlägen wurden dann in ernsten, eingehenden Beratungen weitere Ersparnismöglichkeiten erörtert. Dabei stellte sich heraus, daß es ohne große soziale Härten, besonders gegenüber älteren Mitgliedern des Nationaltheaters, nicht gehe.

In der gestrigen Stadtratssitzung hat dann Oberbürgermeister Dr. Heimerich über das Ergebnis jener Beratungen Bericht erstattet; die Meinungen sind aufeinandergeprallt, aber eine Einheit wurde nicht erzielt. Darauf wurde der Antrag auf Ersparnis weiterer fünfzigtausend Mark, den die Verwaltung verantworten kann, noch einmal vom Oberbürgermeister gestellt. Das Ergebnis der Abstimmung im Stadtrat war folgendes:

Für den Antrag stimmten: Der Oberbürgermeister, zwei Bürgermeister und drei Stadträte, im ganzen also sechs Stimmen.

Gegen den Antrag stimmten: zehn Stadträte und ein Bürgermeister; also elf Stimmen.

Der Stimme enthielten sich: elf Stadträte; darunter drei Kommunisten.

Damit ist ein neuer Etat für das Nationaltheater im Stadtrat abgelehnt.

Es wurde beschlossen, dem Bürgerausschuß davon Mitteilung zu machen, daß der erste Satz seines letzten Theaterbeschlusses, über die Erhaltung des Nationaltheaters mit seinen drei Spielgattungen, nur theoretische Bedeutung habe, und eine Weiterführung des Theaters nicht möglich sei, da die Mittel dazu nicht bewilligt worden sind.

Das ist also das letzte Ergebnis in der Behandlung des Theateretats. Der Stadtrat hat natürlich noch nicht das letzte Wort, aber zunächst ist er einmal einsichtsvoller gewesen als der Bürgerausschuß. Er ist nämlich jetzt dahinter gekommen, daß man nicht für eine Erhaltung des Nationaltheaters stimmen kann, ohne dabei die nötigen Gelder zu bewilligen. Das ist immerhin ein Fortschritt, wenn auch kein erfreulicher. In der nächsten Woche wird nun der Bürgerausschuß zusammentreten und dabei wird sich herausstellen, ob es wirklich die Vertretung der Mannheimer Bürgerschaft über sich bringt, als Nachspiel zum Theaterjubiläum das Nationaltheater zu schließen.

Die Parteien haben sich offenbar festgerannt und können nicht mehr so recht zurück. Wenn sie auch wollten; denn im Bürgerausschuß haben gerade die ausschlaggebenden Stimmen betont, daß das Theater erhalten bleiben müsse. Jetzt fragt sich natürlich: wie und dabei stellt sich heraus, daß die Forderung der Ersparnis als notwendige Folge die Schließung des Theaters nach sich ziehen muß, wenn es den Parteien nicht gelingt, ihrem Herzen, oder vielmehr ihrem parteilichen Gewissen einen Stoß zu versetzen und zu Dingen Ja zu sagen, die man vorher verneinen konnte.

Aber man braucht sich nur zu überlegen, was eine Schließung des Theaters rein finanziell bedeuten würde. Das Orchester muß erhalten bleiben, wesentliche Unterstützungsgelder laufen ebenfalls weiter, die Erhaltung des Baues kostet ebenfalls eine Menge Geld, sodaß man rund gerechnet auf etwa 900000 Mark kommt, die man ausgeben muß, ohne daß das Theater spielt. Einnahmen stehen sich dabei kaum erzielen, zumal das Nationaltheaterorchester seinen eigenen Anspruch auf die von ihm veranstalteten Konzerte hat. Man berät also in Wirklichkeit gar nicht über 1,1 Million, sondern nur um die Differenz zwischen dieser Summe und den 900 000 Mark. Mag es auch merkwürdig klingen, so ist es doch in der Tat so, daß wir, wenn die letzten Ersparnisvorschläge akzeptiert werden könnten, ein Theater für 200000 Mk. weiterführen.

Man muß sich das vor Augen halten, um zu betonen, daß diese Summe allein die großen sozialen Härten ausgleichen würde, die eine Schließung des Theaters nach sich zöge. Vielleicht gelingt es doch, von diesem Gesichtspunkt aus eine Einigung zu erzielen. Dabei müssen auch die Theatermitglieder Opfer bringen, und wir glauben, daß sie dazu bereit sind. Man kann natürlich keine unbilligen Forderungen an sie stellen, aber man sollte auch den Eindruck gewinnen können, daß die Künstlerschaft dem Ernst der Lage Rechnung trägt.

In vielem ist auch das Theater selbst schuld an der Lage, in die es gekommen ist, und wenn von einer Forderung der Zentrumspartei im Stadtrat die Rede war, die eine Zensur verlangt, so ist damit wohl kaum eine wirkliche Ueberprüfung der aufzuführenden Stücke gemeint, sondern eher ein verhehltes Mißtrauensvotum gegenüber der Theaterleitung, mit dem man in der Stückwahl nicht die besten Erfahrungen gemacht zu haben scheint. Außerdem bestand bereits eine Zensurbestimmung für das Nationaltheater, die Oberbürgermeister Dr. Heimerich wieder aus den Akten des Jahres 1928 auskramte, um zu zeigen, daß auch diese Dinge vorgesehen sind, und das Zentrum könnte sich eigentlich mit der damaligen Formulierung zufrieden geben, da es seinem trotz Karlsruher Luft vielleicht doch noch freisinnlich gesinnten Geist nicht entspricht, daß ein Betorecht ausgeübt wird, wie es auf den alten polnischen Reichstag, aber nicht auf das Mannheimer Stadtparlament und erst recht nicht auf den in der Geschichte so freiheitlichen Geist des Nationaltheaters paßt.

Auch über diese Fragen wird sich reden lassen, wenn nur erst einmal die Parteien eingesehen haben, daß es mit dem Starrsinn allein nicht geht. Vielleicht hat gerade das Ergebnis der Stadtratsbesprechung dazu beigetragen, daß das Eis gebrochen wird. Wenn auch jetzt eine Massenabwanderung unter der Künstlerschaft des Mannheimer Nationaltheaters einsetzen mag, was der gegenwärtigen Situation durchaus entspräche, so wollen wir trotz allem die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß der Bürgerausschuß in der nächsten Woche endlich zur Vernunft kommt. k.

Rendezvous der Straßenbahnwagen

Tags über tun sie so, als ob sie einander nicht kennen würden. Auf ihrer vorgeschriebenen, schnurgeraden Bahn fahren sie aneinander vorbei — kaum ein leises Klingelzeichen schenken sie sich zur Begrüßung. Selbst die Wagen, die „derselben Linie angehören", sind sich äußerlich fremd —, trotzdem sie doch eine Stunde später denselben Weg zu gehen haben, wie der eben links vorbeifahrende Gegenwagen.

Abends ist man schon zutraulicher. Die Scheinwerfer beleuchten sich gegenseitig und wenn gar Wasser in den Schienen steht, dann spritzt es regenbogenfarbig von Wagen zu Wagen. Aber immerhin: man fährt aneinander vorbei, dem jeweiligen Endpunkt zu.

Wie anders um 12 Uhr zur Geisterstunde am Paradeplatz.

Da ist ein geheimnisvolles Rendezvous aller Linien, die je einen Vertreter zum Nachtappell entsenden. Die eine, zwei, drei, fünf, sechs, sieben; zehn; sechzehn, schön fahrplanmäßig geordnet fahren vor, und von drei Minuten vor zwölf bis zum Glockenschlag (oder besser zum Zapfenstreich-Pfeifsignal eines Kontrolleurs) ist man eine große Familie. Man freut sich, daß keine Plattform verbeult ist, niemand von hinten aufgesprungen hat. So ein Dutzend Straßenbahnwagen treffen sich und nehmen die Passagiere mit, die das 12 Uhr-rendezvous abgepaßt haben und nun den „heimatlichen Penaten" zustreben. ⊙

Mei erschte Lorbeere!

Hab' ich der do vor e paar Daach e kleens Gschichtel gschriwe, un an die NMZ. g'schickt. No, denk ich, vielleicht hoscht Glick, ganz so dumm bischt jo nit, un was e annerer kann, kannscht du scher aach. Ich schick also des Ardikelche fort un guck midbachs un owends, wann ich mei' Zeidung krich, ob nix dodefu drinsteht, un dröscht mich schon vorneweg und sach mer vor: „Wie kannscht dann erwarte, daß se ausgerechnet vun dir was drucke, do hoscht halt emol widder was a'gschtellt. Hab' ichs dann awer werklich nit gfunne, dann war ich diefbeleidicht un hab gedenkt: „No', des Gschichtel hättese werklich drucke kenne, foo schlecht wars doch nit!"

Wie ich der heit' so mei' Zeidung les, un an nix beses denk, falle mei' Aache uff e Iwerschrift. Ich hab' gemeent, s' Herz mißt mehr stillstehe vor Iwerraschung! Ach Gott, hott deß gekloppt! Un vun de Zehschpitze is mers ganz kalt ruffgekrawelt, so hab' ich mich uffgerecht! Do war jo mei Ardikelche gschtanne! Ich hab's ko recht langsam, mit Genuß mir selwer vorgelese, um emool auszuprowiere, wies ganz Mannem zu Mut sei' muß, wann es mei' Ardikelche lese dut! Jo, hab ich mir gdacht, ist es dann wahrhafdich und werklich wahr, daß d' unner die Schriftschteller gango bischt! Am End machscht gar noch dem Thomas Mann Konkurrenz und werscht for de negschte Nowelpreis vorgschlache! Do will ich glei emool e paar Zeidungs kaafe un an die Verwandschaft schicke, daß se was zu gucke hawwe! Awer nöö, ich mache liewer nit — ich will mei' Ruhm allee'n auskoschte!

Die erschte Lorbeere hab ich mer errunge, ich bleib mit uffene Aage, ich schreib weider. Jetzt hab' ich awer noch ee'n Sorch: „Was werd mer die Dacheßzeidung for mei Gschichtel bezahle!" (Der auf seinen Loorbeeren sitzende Dichter wurde inzwischen seiner „eene Sorch" enthoben. Schriftl.) B. W.

Veranstaltungen

Neukölner Marionetten-Theater bei Schmoller

Eigentlich war man nicht bei Schmoller im fünften Stock, sondern im „Großen Mayerhof". Denn die Nachfrage nach Freiplätzen war so groß, daß in letzter Minute diese Umdispositionen notwendig war. So ein paar hundert Kinder brauchen eben Platz! Wir sind dieses Jahr besonders mit Kaiserlitheatern gesegnet. Von Karlsruhe, von Heidelberg, von Frankfurt kamen sie, nun gar von Neukölln. Die Berliner gaben als Eröffnungsvorstellung „Hänsel und Gretel". Mäuschenstill wurde es im Saal. Die Kinder lauschten begeistert dem Märchenspiel, das eine selbst den Erwachsenen fesselnde Verkörperung erfuhr. Gretchen besonders war zu allerliebst. Man vergaß ganz, daß sie eine „Marionette" war. Frl. Karen Lundt vom Schleswig-Holsteinischen Landestheater spielte das Gretchen so natürlich, daß man hinter dem Fitzelstimmchen eher ein Kind vermutet hätte. Hänschen dagegen schien etwas rauhen Hutten zu haben. Ausgezeichnet gelang das Führen der Marionetten. Die Kinder kamen voll auf ihre Rechnung. In den Pausen betreuten Fröbelschwestern die kleinen Gäste, Frau Dr. Hirtler geb. Köbler vom hiesigen Fröbelseminar füllte außerdem die Pausen noch mit gut aufgenommenen Liedern und Gedichten aus. Die Mannemer Buwe und Mädle werden auch an den weiteren Vorstellungen ihre helle Freude haben! =

Kasino Palast

Das Künstler-Orchester Viktor Hannaczek, das zu einem mehrmonatigen Gastspiel engagiert ist, offenbart hervorragende Qualitäten, die den Ruf des bekannten und beliebten Kapellmeisters rechtfertigen. In letzter Woche brachte ein Wiener Operettenabend einen Blütenstrauß reizvoller Melodien von Strauß, Lehar, Fall und anderen Meistern jener leichtflüssigen Musik. Auch moderne Jazzmusik fehlt nicht. Doch liegt die Stärke der Kapelle in der feinen seriösen Musik. Nicht unerwähnt sei der Sänger des Ensembles, Herr Blaschek, der die neuesten Schlager und Lieder mit geschulter Stimme zum Vortrag bringt.

Von nun an werden jeden Freitag abend Sonderkonzerte veranstaltet, zu denen namhafte Künstler verpflichtet werden. Am heutigen Freitag findet das zweite Konzert statt. Kammersänger Hans Bechling wurde von der Direktion als Solist verpflichtet. (Näheres Anzeige in letzter Nummer.)

*

* **Befreiungsfeier am Deutschen Eck.** Die Befreiungsfeier, die in der Nacht zum 1. Dezember am Deutschen Eck stattfindet wird vom Frankfurter Sender übernommen und auf die Sender, Stuttgart, Leipzig, Breslau, München und den Deutschlandsender übertragen.

Das vergessene Kind

Anekdote von Herm. Eris Busse, Freiburg i. Br.

Im Einödhof im Schwarzwald, eine Fahrstunde weit weg von Knitzingen, wurde dem Wälderbauern Johann Jakob Heckendobel der Stammhalter geboren, und als sie mit dem Kind zu Tal fuhren, der Bauer, die Hebamme, Pate und Patin, und die Kindbetterin bleich und mager den Täufling küßte, ehe er zum ersten Mal das Haus verließ, krachten die Böller von allen Waldseiten her, daß die Echo kaum nachkommen konnten. Es war ein frischer, schneeloser, frostklarer Wintermorgen und die Taufgesellschaft beeilte sich, aus der kühlen Kirche in den „Faulen Pelz" zu kommen, wo die ganze Sippe Gevatterschaft trank und aß.

Das Kindle nuckelte an seinem Schnuller, winselte ein wenig und schlief dann auf der Kunst, dem Ofen ein, wo es recht warm lag. Inzwischen wurde es Spätnachmittag, ein fröhlicher Lärm herrschte in der Wirtsstube, das frohe Ereignis wurde immer noch von Männlein und Weiblein herzhaft gefeiert. Endlich, als die Nacht zu sinken begann, mußte man heim. Unter Scherzen und Lachen krabbelte die Gesellschaft reichlich angeheitert in den Wagen, die Hebamme war längst verschwunden, nachdem sie der Patin das Hausjakobele auf die Seele gebunden.

Wie es zuging, wußte keiner der Bauern hernach zu erzählen, kurz, das Büblein blieb auf der Kunst liegen und schlief unentwegt in Rauch und Lärm, während Vater und Patin durch die Nacht fuhren und sich lachend immer wieder erzählten wie schön die Taufe gewesen. Aber die Mutter machte ein anderes Gesicht als das Kutschlein geleert war und nirgend das Kind zum Vorschein kam.

Der Bauer vergaß die Fahrt seiner Lebtag nie wieder, die er auf dem Bock neben seinem jungen Weib erlebte, als sie zurückfuhren, im „Faulen Pelz" das vergessene, weiße Bündelein zu holen, das die mitleidige Wirtin inzwischen auf die Kammer getragen, getränkt und trocken gelegt hatte. Der Einödbauer soll wochenlang sich nimmer gezeigt haben in der Kirche.

Wär auch ein Wunder gewesen, wenn sich die Knitzinger nicht mit allem Witz und Spott an dieses gefundene Fressen gemacht hätten, das ihnen der Bauer unfreiwillig geboten.

Geographie schwach – bei einem französischen Staatsmann

Europäische Staatsmänner haben schon oft erschütternde Beispiele erdkundlicher Unwissenheit gegeben, Wilson, Clemenceau und Lloyd George besonders ergreifende während der Friedensverhandlungen nach Beendigung des Weltkrieges. Zu diesen amüsanten Geschichtchen gesellt sich jetzt ein neues, das Heinrich Eduard Brockhaus, langjähriger Mitinhaber des Verlages F. A. Brockhaus, in seinem Buche „Stunden mit Bismarck" mitteilt. Auf einem seiner Bierabende erzählte Bismarck von seinen Friedensverhandlungen mit den französischen Staatsmännern Thiers und Favre. Man sprach über die Okkupationstruppen, und Bismarck sagte auf eine Bemerkung von Thiers hin: „Aber Rouen liegt ja auf dem rechten Ufer der Seine!" Thiers: „Durchlaucht entschuldigen, aber in der französischen Geographie glaube ich doch besser bewandert zu sein als Sie: es liegt auf dem linken Ufer!" Bismarck: „Es tut mir leid, aber Sie irren sich!" Thiers ärgerlich: „Eh bien, soit! Nous sommes les vaincus, vous êtes les vainqueurs — vous avez toujours raison!" („Nun gut! Wir sind die Besiegten, Sie sind die Sieger — Sie haben immer Recht!") Statt aller Antwort ließ Bismarck eine Karte kommen. Thiers ergriff sie und rief triumphierend: „Hier ist Rouen, und hier ist die Seine!" Bismarck: „Es tut mir sehr leid, aber was Sie mir zeigen, ist gar nicht die Seine, sondern die Eisenbahn, auf der Sie nach London fahren, wenn Sie an Europa appellieren wollen. Sehen Sie her, hier ist die Seine, und Sie werden sich nun wohl überzeugen, daß Rouen auf dem rechten Ufer derselben liegt!" Dr. Brockhaus fügt dieser Anekdote folgende Worte hinzu: Kaum glaublich, aber — wahr, weil von Bismarck selbst bestätigt!

Neue Lehrstühle

Die fortschreitende Versportlichung, Technisierung und Mystifizierung unseres Kultur- und Wirtschaftslebens bedingt, daß auch die Hochschulen entsprechend umgemodelt werden.

Zunächst wird die juristische Fakultät abgebaut. An ihre Stelle tritt die Boxfakultät, da in Zukunft Rechts- und Verwaltungsstreitigkeiten nur mehr durch einen Boxmatch der Parteien erledigt werden. Diese Fakultät hat also vor allem tüchtige Ringrichter heranzubilden und muß Männer wie Breitensträter berufen, denn die Professoren müssen boxsportlich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch auf solcher Höhe sein, daß sie den Examenskandidaten „über" sind und ein schlechtes Examen mit einem „Knock out" beenden können. Wer 15 Runden durchhält, wird Dr. box summa cum bl. Fl. (das heißt: mit den meisten blauen Flecken).

Die Medizinische Fakultät wird zum Teil auf rhythmisch gymnastische Grundlagen gestellt. Ihre neuen Väter heißen Laban, Dalcroze, Menkendieck. Anderseits werden Gesundsprecher ausgebildet, die den Patienten unablässig in allen Sprachen und Modulationen vorlagen: „Es geht von Tag zu Tag besser und immer besser." Als Spezialisten muß man die Propheten für die unterschiedlichen Spielarten der modernen Heilkunde gewinnen: Holzkohlendiät — Lebensatmung — Haarspitzendiagnose — Fingernägelmassage — nicht zuletzt muß ein Lehrstuhl für Sympathiekuren errichtet werden, auf den der Schäfer von Schneizlwies wohl die meiste Anwartschaft haben dürfte. Die Schönheitspflege darf nicht zu kurz kommen. Ein Professor für Bubikopfschnitt ist gerade ein Schrei der Zeit. Die Chirurgie wird sich wohl bald erübrigen, da die Biologen über kurz oder lang doch den Homokulus, den Serienmenschen, schaffen werden, so daß man Ersatzteile einfach — wie bei den Fordwagen — aus der Fabrik bezieht.

Die Philosophische Fakultät besetzt ihre Lehrstühle am zweckmäßigsten mit schicken aus- und rundreisenden indischen afghanistanischen, chinesischen oder japanischen Modephilosophen, die in der Tracht und Sprache ihrer Heimat das Letzte, was man philosophisch trägt, vorführen.

Im Seminar können dann die Philosophiestudentinnen als Mannequins dieser Weltanschauung verwendet werden. Reichen die exotischen Wanderphilosophen nicht aus, so können in den Großstädten erprobte Stammgäste aus den Café's Größenwahn und anderen Kulturzentren herangezogen werden, wenn es nicht praktischer erscheint, die Fakultät in diesem Fall überhaupt in ein entsprechendes Literatencafé zu verlegen. Kleinere Hochschulen lassen sich einfach an den Rundfunk anschließen. Der schmeißt die ganze Kiste! Justus.

⊙ **Ein Lehrstuhl für deutsche Kunst in Amerika.** Anfang Oktober gab die Leitung der Harvard-Universität in Cambridge bei Boston bekannt, daß von zehn Spendern ein Beitrag von 150 000 Dollar zur Schaffung eines Lehrstuhls für deutsche Kunst und Kultur an der Universität Harvard zur Verfügung gestellt worden sind. Der Lehrstuhl soll den Namen: „Kuno Francke-Professur" tragen. Mit dieser Stiftung hat einer der hervorragendsten Vertreter deutschen Geisteslebens in den Vereinigten Staaten eine wohlverdiente Ehrung erfahren. Francke ist der Gründer und Ehrenkurator des der Universität angegliederten deutschen Museums und wirkt seit 1884 an der Universität als Professor für deutsche Kunstgeschichte.

Geschäftsbrief

„... indem wir Sie im Besitz unserer Sendung vom 4. ds. Mts. wähnen, erlauben wir uns, Sie mit 700 Kilogramm Kupferdraht, 1000 Kilogramm Blei und 2000 Kilogramm Eisenstangen zu belasten ..."

„Witz".

Der Grund

Ellen: „Ich werde nie wieder mit Kurt eine Angelpartie machen!"

Marg: „Warum nicht?"

Ellen: „Er hat geangelt!" „Karikaturen".

MARCHIVUM

Hundebesitzer!

Ihr sehr geehrte Hundebesitzer, seid doch so gut un gebt e bissl mehr uff eiere Lieblinge acht; bsunners morgends un owends, wamid 'r se wege de Schtuwereinlichkeit un weil se doch a n Schbazziergang notwennig hawwe, uff die Gaß führe mißt. Allewell isses morgens noch un owends schun dunkel, wann des gschieht. Un wann ma als Nichthundebesitzer — mr wolle mol annemme — morgens aus de Hausdier lauft, um noch rechtzeitig ins Geschäft ze kumme, un ma

werd do gleich vun so eme liewe Dierle in Empfang genumme un agegauzt,

als wann ma n Verbrecher un kän Dierfreund wär, daß ma for de ganze Dag verkrumblt is, dann is des kän Schleck for unseräns, wo kän Hund hot. Ganz abgseh vun dene aarme Kinnerlin, wo morgens nooch'm Uffschteh erscht schnell Weck un Milch hole misse und die wo dann in so eme Fall halwer die Gäsegischterer griche.

Ich wäs jo, was'dr dodruff sache wollt: „Mei Hund beißt net"; un zum grose Däl habtr a recht. Mehrschtndäls fahre die Dierlein, aus lauder Fräd, uff de Gaß ze sei, oddr weils n halt Schbaß macht, uff ähm los un gauze, daß ähm die Ohre zufahre; awwer des kann ma doch als Fremder net wisse, wie so e Viech grad gelaunt is, oddr waffes for e Absicht hot. Neilich, wie der dicke Newl gherricht hot, daß ma enanner faschi net gseh hot, bin ich unnerdags grad dezu kumme, wie n Dackl — ja, wunnert eich norre, n Dackl wars, —

e Mädl hot hupse gemacht, daß'm de Odem ausgange is,

un se hinnenooch gegreint hot wie e klä Kind. Des war so: Ich bin in die Näh vum Rosegaade gerode un do is mr uff dem Platz newerm Rosegaaderestchiera(nt) in dem dicke Newl e Bewegung uffgfalle; 's hot ausgseh, wie wann n riesegroßer Hamblmann runnergezooche un widdr schnelze gelost werd. Des mucht dr emol betrachte, hawich gedenkt un bin hi'. E Mädl vun e Johre zwanzig wars, des hot jedesmol n elegante Hochschbrung vun faschi ein Meter gemacht, wann'n Dackl — wie ich nochher gseh habb — nooch seine Wade gschnappt hot. Du dunnerkeilser Dackl, hawich gegrische, was fallt dann dir net ein, un habb in die Hand gschpuckt. Dodruff is r mit eigezochenem Schwanz un scheele Aache losgezischt. 's Mädl hot gegreint, awer ich habbs doch frooche misse, wo's so gut hupse gelernt hot. Im Turnverein, hot's gesacht. Also, Mädle merkts eich, nix wie in de Turnverein un hupse gelernt, 's is immer for äbbes gut.

Awer iwer den Dackl hawich mich gewunnert. Sunscht sin se im allgemeine gar net so, die Dackl. Der do war vielleicht e Ausnahm, wo grad emol Appetit kricht hot nooch so roßige Wade. 's kennt awer a sein, daß'r n Weiwerfeind war, oddr daß'r gedenkt hot: For was brauche dann die Mädle seidene Schtrimb bei dene schlechte Zeite un wo's jetz schun kalt werd. Awer, 's gleich, was'r gedenkt hot. Ganz gschelt werd ma aus eme Dackl doch net. 's sollt a nor e Beischpiel sei vun hunnerde, wo ich verzehle kennt.

Loßt eier Hund net ohne Uffsicht

un ruft se zu eich, wann se annere Leit agauze; ob se beiße oddr net, de Schrecke isses, den wo ma griggt, wann in de Dunkelheit so'n Hund — oft n recht groher — uff än zufahrt. Ihr wißt's jo all: heit hots jeder mit de Nerve ze duh, un jeder braucht Schonung. Un noch äns, verehrte Hundebesitzer(innen): Gewöhnt eiere Lieblinge 's Trottwa ab. Ihr wißt jo, was ich män. Seid lokalpatriotisch un seid schtolz druff, soweit's eich ageht, dezu beigetrage zu hawwe, wann die Fremde, wo in unser Schtadt kumme, unser Mannem norre lowe könne. F. F.

---

* **3 Milliarden Mark im Jahr für Bier ausgegeben.** Die Biererzeugung im Jahre 1928 ist gegenüber 1924 um 16 Millionen Hektoliter gestiegen. Sie betrug 1924: 37,8 Millionen Hektoliter, 1925 schon 47,2 Mill. Hektoliter und 1928 54,4 Mill. Hektoliter. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr betrug 1928 6,5 Prozent. Wenn man annimmt, daß der Brauereiverkaufspreis etwa 36 Mark je Hektoliter beträgt und daß der Verkaufspreis sich auf 54 bis 70 Mark je Hektoliter beläuft, so kommt man zu einer Zahl von rund 3 Milliarden Mark, die 1928 vom deutschen Volk für Bier verausgabt wurden. Aus dieser Zahl ergibt sich die Bedeutung der deutschen Brauindustrie. Für den Biergenuß wurden etwa 5 Prozent des deutschen Volkseinkommens verausgabt.

Volksschule und „Berechtigungen"

Die Vorbereitungen zur Einstellung des Berufsnachwuchses am Schluß des laufenden Schuljahres sind in vollem Gange. Heute, wo sich der Rückgang der Geburtenzahl zu Beginn und während des Weltkrieges erst voll auswirkt, ist zuvor die Frage der schulischen Vorbildung, die sich in der Form von „Berechtigungen" auswirkt, nicht mehr so „brennend" weil der „Bedarf" nicht voll gedeckt zu werden vermag. Dennoch haben verschiedene Unterrichtsminister, auch der badische, gegen die Auswüchse dieses Systems Stellung genommen. Jetzt ist es noch möglich, hier eine Bresche zu schlagen; wenn erst einmal wieder die Nachfrage das Angebot übersteigt, ist es zu spät; denn das Berechtigungswesen ist doch nur eine Vorauslese: alle, die diesen (heute sehr stark gestiegenen) Ansprüchen an schulischer Ausbildung nicht genügen, scheiden von vornherein als Anwärter für diesen und jenen Beruf aus. Die Anwärterzahl wird also viel geringer, die Auswahl leichter.

Die Volksschule kommt als „Berechtigungsanstalt" natürlich gar nicht in Frage

Sie zu besuchen, ist Pflicht, deren Erfüllung im Notfalle „von Staatswegen" erzwungen wird. Sie stellt gemeinhin nur das unterste Maß des Kenntnisstandes dar, wenigstens noch der Ansicht vieler Arbeitgeber, auch zahlreicher Handwerksmeister, wie sich aus der Forderung irgendeiner „Reife" der höheren Schulen für ihre Lehrlinge ergibt. Deshalb das Verlangen nach einem neunten Volksschuljahr; deshalb Sprachklassen für begabte Volksschulkinder; deshalb Uebergangsklassen der Volksschule für ihre Hochbegabten. Ueber die dadurch verursachte geistige „Auspowerung" der Normalklassen ist schon viel geschrieben worden, so daß hier diese Frage nicht nochmals angeschnitten zu werden braucht. (Daß diese Bestrebungen wenig Gegenliebe bei der Industrie finden, hörte ich vor einiger Zeit. Der Leiter eines großen hiesigen Unternehmens sprach von dem „bißchen Französisch", das die hiesigen Volksschulkinder erlernen. Freilich betonte er, daß auch die höheren Schulen nicht zum fließenden Sprechen, zur Konversation mit einem Franzosen, befähigen. Das bringt nur ein nicht zu kurzer Aufenthalt im fremden Lande mit sich).

Aus all dem ergibt sich die Ueberschätzung schulischer Bildung für die Berufserlernung und -ausübung und damit die

Unterstützung der Praxis.

Die Schule soll doch nur eine allgemeine Grundlage für die Berufsausbildung bieten. Etwa fehlende theoretische Kenntnisse lassen sich heute ohne allzu große Schwierigkeiten während der Lehrzeit aneignen. Theorie und Praxis müssen hier Hand in Hand gehen. Ein Junge, ein Mädchen lernt doch viel leichter und lieber, wenn es sieht, daß es diese und jene Kenntnisse für seinen Beruf nötig hat, wenn dieses Lernen, wenn diese Aneignung theoretischer Einsichten, von Kenntnissen und Erkenntnissen, von Einsichten in das innerste Wesen der Dinge, wenn diese Tiefblicke mit der augenblicklichen Praxis in engste Verbindung gebracht werden. Deshalb sind Kurse für Lehrlinge, auch theoretischer Art, viel wichtiger als eine weitere Gliederung der Schulen. Laßt erst dem Jungen, dem Mädchen die geistige Not auf die Nägel brennen — und Ihr werdet sehen, was unsere Kinder zu leisten vermögen. Gerade in der Großstadt fehlt es den Kindern weniger an geistiger Beweglichkeit und Aufnahmefähigkeit als an dem Wollen zum Lernen. Den bringt aber die Berufsarbeit, die Lehrzeit bei der Mehrzahl von selbst, wie die Ausfüllung von Fragebogen durch solche Jugendliche bewies. Unsere Vierzehnjährigen müssen nur erst einmal von der „Gasse" weg, heraus aus ihrer oft verderblichen Kameradschaft — dann sind sie nach wenigen Monaten, oft schon nach Wochen kaum wiederzuerkennen.

Demnach: über Bord mit der Ueberschätzung der Schulbildung!

Beseitigt durch Herabminderung der Vorbildungsansprüche die „Verschulungsgefahr"; dann verschwindet die „Bildungsinflation", die Ueberfüllung der höheren Schulen, deren Ueberschwemmung mit Ungeeigneten, die Heranzüchtung ständig unzufriedener, weil immer unbefriedigter „Halbgebildeter" von selbst! Dann wird die höhere Schule wieder eine Auslese erhalten; dann wird sie wieder eine Begabtenschule, eine Vorbereitungsanstalt für die gelehrten Berufe. Es dürfte darnach mit der Berufspraxis weder beim Handwerk noch bei den sonstigen „ungelehrten" Berufen nicht schlechter bestellt sein. Nicht Ueberbildung tut uns not, sondern in der Praxis erprobte Männer und Frauen fehlen uns, die auch theoretisch mit ihrer Zeit gehen, die das Bestreben haben, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung für ihre Berufsarbeit zu verwerten. Daß freilich dann diese Ergebnisse in leicht verständlicher Form, ohne fremdsprachliche Verkleidung, ohne mathematischen Harnisch in weiteste Kreise gebracht werden müssen, ist notwendige Voraussetzung, deren Erfüllung heute leider noch zum größten Teil gänzlich fehlt. —s—

*

* **Geflügel- und Nahrungsmitteldiebstähle.** In der Nacht zum 26. November verschwanden in Rheinau 18 weiße Leghornhühner und 4 Tauben, die teilweise an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden, in der Nacht zum 27. Nov. aus einem Garten am Neuen Mannheimer Weg 7 Tauben und zwar drei Mohrenkopf-, 2 Koburger Lerchen und 2 rote Brieftauben, am 26. Nov. von einem Lieferauto vor F 3 zwei Kisten mit je einem Zentner Tafeläpfel und 4 Zentner Kartoffeln in 4 Säcken.

* **Rüpel.** In der Straßenbahn an der Feuerwache steigt eine einfache, sauber gekleidete Frau mit einem vierjährigen Jungen. Der Kleine kniet sich auf den Sitzplatz und schaut zum Fenster hinaus. Nach kurzer Zeit fragte ihn die Mutter: „Ja was sieht denn der Bubi alles?" — Die Antwort wird von einem vielleicht 16jährigen Bengel gegeben: „Schaug selber naus, Rindvieh! Na siehst es?" Ehe sich die Fahrgäste von ihrem Erstaunen erholen, hat der Rüpel an der nächsten Haltestelle lachend und pfeifend den Wagen verlassen. X.

Schluß des redaktionellen Teils

Tausend Dinge, grosse und kleine, wichtige und nichtige, wünscht sich die Frau wie das junge Mädchen. Wer die zahlreichen Empfehlungs-Anzeigen der Mannheimer Geschäfte in der N. M. Z. beachtet, erhält Anregungen für schöne und praktische Weihnachts-Geschenke in reichster Fülle. Die Anzeige gibt dem Leser aber auch eine gewisse Gewähr dafür, dass er preiswert kauft, denn der inserierende Geschäftsmann beweist durch seine Anzeigen, dass er sich um die gute Bedienung seiner Kunden bemüht. Kluge Zeitungsleser, die die Leistungen der Firmen beachten und vergleichen, ziehen aus dieser Erkenntnis regelmässig ihren Vorteil.

Dem Geschäftsmann raten wir:

Inserieren!

Dem Zeitungsleser:

Anzeigen beachten!

Der Weihnachts-Anzeiger der N. M. Z. ist besonders gut!

Unterhaltung im Nähkorb

Der Nähkorb der kleinen Henningen war heute schon um vier Uhr besetzt. Sonst kamen die Nähkorbbewohner immer erst um sechs oder sogar um sieben.

Die große Schere gähnte heute nicht. Sie war noch längst nicht müde. Die drei Nähnadeln und die vierundzwanzig Stecknadeln waren heute nicht heiß von der Arbeit. Die Zwirnrolle war fast immer noch so stark wie am Morgen. Und der silberne Fingerhut sprach: „Man fühlt sich ordentlich wohl, wenn die alte Nähmaschine nicht immerzu rattert".

Kaum hatte der Fingerhut ausgesprochen, da flatterte in den Nähkorb ein Theaterbillett, ein rotes Theaterbillett. Das sah sich ganz entrüstet um und schimpfte vor sich hin: „Was man so als Theaterbillett alles durchmachen muß! Es ist der reinste Jammer. Da bin ich nun so richtig zwischen die häßlichen Arbeitsgesellen geraten. Ja, ja, ihr wundert euch! Ihr werdet's nicht begreifen, was es heißt, ein Theaterbillett: Parkett, 9. Reihe, Platz 10, zu sein. Ihr könnt überhaupt nicht verstehen, was ich vorstelle, wer ich bin. Hast du schon einmal etwas von Operettenmusik gehört, dicke Zwirnrolle?"

„Operetten—mu—sik?" sagte die Zwirnrolle ganz langsam. „Unsere Nähmaschine macht auch Musik. Ist das etwa Operettenmusik?"

„Ach, die Nähmaschine," sagte das Theaterbillett ganz böse. „Kennst du das heimliche, verwunschene Licht, das so hell aufleuchtet und so langsam stirbt, silberner Fingerhut, du?"

„Meinst du vielleicht unsere alte Nählampe?"

Und das Theaterbillett lacht wieder ganz böse: „— Nählampe! Der Kerl ist aus Silber. Da könnte man doch wirklich voraussetzen, daß er was vom Rampenlicht versteht."

Da holten plötzlich zwei schulmädchenhafte Finger das Theaterbillett aus dem Nähkorb.

Aus der Wanduhr surrte die siebente Stunde.

Da flog ein zierlicher, elfenbeinerner Taschenspiegel zwischen die Nähkorbbewohner. Der Taschenspiegel tat so wichtig und sagte: „Na, ihr habt's gut heute! Ihr könnt euch mal ausruhen. Ich muß euch noch etwas von eurer Herrin, der kleinen Henningen, erzählen: Als sie mich jetzt ansah, da strahlten ihre Augen aus einer seidenfeinen Theaterhaube heraus. Mit herziger Eitelkeit schmeichelte sie die wilde, liebe, braune Locke aus der Stirn. — — Da muß doch ein frohes Wunder geschehen sein."

Die dicke Zwirnrolle sagte: „Ja, es ist eben ein Theaterbillett hier gewesen." „Ein Theaterbillett? Ein The—ater—bill—ett?" flüsterte der Taschenspiegel nachdenklich. Dann kicherte er recht schelmisch: „Du, Zwirnrolle, wenn das Theaterbillett öfter kommt, dann wird's wohl lange dauern, ehe du schlank wirst."

Die Zwirnrolle sah den Taschenspiegel beleidigt an und drehte sich scheu nach dem Fingerhut um. — — Denn die Zwirnrolle war doch in den silbernen Fingerhut verliebt. M. J.

Theater und Musik

⊙ **Vom Kölner Opernhause.** Jaromir Weinbergers Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", bereits in vielen Städten aufgeführt und in der N.M.Z. von Frankfurt, Heidelberg und Karlsruhe aus besprochen, ging nun auch in unserem Opernhause in Szene. Das nach verschiedenen Richtungen große Ansprüche stellende Werk fand einen vielvermögenden Aufführungsapparat vor. Die durchweg recht charakteristischen Bühnenbilder wurden von Prof. Hugo Steiner (Prag) geschaffen, während Erich Hezels Inszenierung das Beste in den ruhigeren Auftritten wahrnehmen ließ. Die Hölle hatte eine riesige Aufmachung erfahren und war, abgesehen von einem übergroßen Menschenaufgebot (eine unserer theatralischen Zeitkrankheiten), von zuviel an den Haaren herbeigezogenem Brimborium erfüllt; so konnte der lange Akt vor Sucht nach lauter Einzeleffektchen schließlich keinen Effekt erzielen. Eugen Szenkar, der mit aller temperamentvollen Hingabe an die Aufgabe als Führer des glänzenden Orchesters den Komponisten bestens betreute, ließ sich in diesem Bilde verleiten, die gewaltige Tonwucht noch bis zum Aeußersten zu steigern. Und da ist ohnedies schon ein zu den schlichten Vorgängen wenig passendes Instrumentalgetöse. Von den Rolleninhabern boten als Schwanda, Dorota und Räuber Babinsky Rudolf Frese, Maria Ulbrich und der stimmlich wie figürlich sehr schlanke Josef Witt recht Gutes, indes als Königin Eisherz Frau Herwig zu matt blieb und Herr Mertens einen beschaulichen Teufel in Szene stellte. Der Beifall blieb für eine Kölner Opernerstaufführung, die immer mit einem wohlgeneigten Publikum rechnen kann, auffallend bescheiden. Hat das Werk anscheinend einigermaßen enttäuscht, so der Erfolg gleichfalls. p. h.

⊙ **Zeittheater auch in Dresden.** Im Residenztheater wurde am Sonntag „Wir sind Jung", ein Stück in sieben Bildern von Friedrich Lichtnecker, einem jungen Wiener Schriftsteller, von Mitgliedern des Staatlichen Schauspielhauses zum ersten Male aufgeführt. Er wirft eine brennende Frage der Gegenwart auf: das Problem der Fememorde, ist aber nicht Dichter genug, um vom Piedestal der Kunst die Vorgänge in dieser Handlung zu schauen und zu gestalten. Er braucht Nachtcafés, einsame Promenadenbänke und abseits liegende Kneipen, um meist junge Leute, Studenten, robuste Fußballspieler u. a. m., junge Mädels, die heute mit dem und morgen mit jenem gehen, zu einander in Beziehung zu bringen. Junge Leute aus dieser Gruppe gehören zu einem geheimen Femegericht, das diejenigen Männer beseitigt, die sich an ihrem Volke in irgendeiner Weise versündigt haben. Das Los entscheidet, wer von den Mitgliedern, die ein Eid zu allen auferlegten Pflichten verbindet, das Todesurteil zu vollstrecken habe. In diesem Falle trifft das Los einen jungen Studenten, in dem jedoch die Ueberzeugung immer festeren Fuß faßt, daß auch das Töten eines Schädlings durch den Beschluß Unberufener ein Mord ist. Der junge Student vermag deshalb nicht die Waffe gegen den bezeichneten hohen Beamten zu richten, dessen Schuld er nicht beurteilen kann, weshalb er aus dem Femebund ausscheidet. Er hat damit seinen Eid gebrochen, und indem er dem Vorsitzenden dessen Schandtaten aus früherer Zeit vorwirft, schafft er sich einen Feind mehr. Kurzum, man beschließt, den Studenten aus dem Wege zu räumen. Das Los trifft seinen besten Freund, der auch den Mord begeht, dann aber aus Gewissensbissen und Verzweiflung selbst Hand an sich gelegt. Eine Reihe Episoden, meist gehaltlose Stammtischgespräche, aus denen nur hin und wieder ein guter Gedanke aufblitzt, und Liebeständeleien umrahmen die Femeverhandlungen. Das Ganze haftet zu sehr am Aeußerlichen und geht zu wenig in gedankliche Tiefen. Die Zustandsbilder, die mit der Haupthandlung nur in wenigen Fällen etwas zu tun haben, überwuchern das, auf was es eigentlich ankommt. Die Verwirrung, die die Nachkriegszeit in den Köpfen der Jugend angerichtet hat, wird aber gut charakterisiert. Indem der Verfasser ebensoviel für wie gegen den Gedanken der Feme sagt, erweckt er die Meinung, daß er selbst nicht davon überzeugt ist, wo das Recht und die Wahrheit liegen. Die Aufführung unter Paul Hoffmanns glücklicher Regiehand verdient Anerkennung. Im großen und ganzen wurde ein beachtliches Einzel- und Zusammenspiel erreicht. Das Stück und die künstlerischen Leistungen wurden mit reichem Beifall bedacht, aber auch hin und wieder auftauchende Weltanschauungsgedanken, auch dort, wo man es am wenigsten erwarten sollte. G. J.

Kommunale Chronik

Ein städtischer Milchhof in Pforzheim

* **Pforzheim**, 27. Nov. Nach einer stadträtlichen Vorlage an den Bürgerausschuß will sich die Stadt Pforzheim mit einer Stammeinlage von 6850 M. an der zu gründenden „Milchversorgung Pforzheim, G. m. b. H." beteiligen, die zur Erstellung und zum Vertrieb eines Milchhofes in Pforzheim gemeinsam mit der Milchzentrale und den in Frage kommenden Produzentenverbänden errichtet werden soll. Der neuen Gesellschaft werden städtische Grundstücke zur Errichtung des Milchhofes im Erbbaurecht überlassen. Von der derzeitigen gesamten Verkaufsmenge an Frischmilch in hiesiger Stadt, die mit rund 27 000 Liter täglich anzunehmen ist, werden etwa 25 000 Liter oder 92,5 vH. heute schon von der Milchhändlergenossenschaft geliefert. Die betriebsfertige Anlage des Milchhofes kommt nach der Berechnung des städtischen Hochbauamtes auf rund 600 000 RM. zu stehen. Dazu hat die Deutsche Rentenbankkreditanstalt in Berlin die Gewährung eines Darlehens in Höhe von 400 000 Mark zugesagt. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft räumte für dieses Bandarlehen zunächst auf die Dauer von fünf Jahren eine Zinsverbilligung ein. Der noch verbleibende Kapitalsbedarf in Höhe von 200 000 Mark wird von den Genossenschaften der Landwirte und Händler der Genossenschaft zur Verfügung gestellt werden.

Aufteilung des Kreises Groß-Gerau?

* **Darmstadt**, 28. November. Der von der Reichsregierung für das Land Hessen bestimmte Sparkommissar hat positive Vorschläge über die Verwaltungsreform in Hessen gemacht. Für den Kreis Groß-Gerau sind einschneidende Maßnahmen vorgesehen, die in erster Linie durch die Eingemeindungen von Mainz bedingt sind. Es wird vorgeschlagen, daß der gesamte Kreis Groß-Gerau aufgelöst und zum Teil zum Kreise Mainz, zum anderen Teil zum Kreis Darmstadt geschlagen werden soll. Die an der Bahnlinie Mainz—Frankfurt gelegenen Ortschaften erklären, daß sie mit der Aufteilung nur dann einverstanden seien, wenn sie mit Groß-Mainz vereinigt würden. Vor allen Dingen will die Stadt Rüsselsheim es ablehnen, künftighin dem neuen Kreis Darmstadt zugeteilt zu werden. Es ist mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Aufteilung des Kreises so erfolgen wird, daß die Orte Rüsselsheim, Kelsterbach, Raunheim, zum Kreis Mainz geschlagen werden; ebenso Rauheim, Haßloch, Königstätten und Trebur, während die übrigen Orte mit Darmstadt vereinigt werden sollen.

Aus dem Lande

Ladenburg, die Baumschulstadt

* **Ladenburg**, 28. Nov. Die ältesten Einwohner Ladenburgs werden sich noch daran erinnern können, daß alljährlich um die Zeit des Okulierens der Stadtbader in der ersten, noch jungen, ein Drittel Hektar großen Baumschule in Ladenburg erschien. Er ließ sich würdevoll auf einem Schemel nieder und nahm dann die Veredelung der Bäumchen auf eine — nach heutiger Auffassung — sehr einfache Art vor. Und das war in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Damals und in den folgenden Jahrzehnten wußte man nur wenig von gründlicher Bodenbearbeitung und setzte u. a. die jungen Stämmchen noch in Querreihen. Erst Mitte der neunziger Jahre brachte die damals im Entstehen begriffene Baumschule von Jean Ratz (heute ist sie das größte der acht hiesigen Unternehmen) eine entscheidende Wendung. Der Untergrundspflug trat bei der Rigolarbeit, also bei der tieferen Bodenbearbeitung, in Tätigkeit. Die Anpflanzungen wurden in Längsreihen gesetzt und mit Pferden wurde die Pflugarbeit ausgeführt. Heute bedient man sich Motorpflüge. Nach dem Kriege wurden die Betriebe durch die Anschaffung von Kraftmaschinen (Entblätterungs-, Verpackmaschinen usw.) noch leistungsfähiger. Gegenwärtig bringen die hiesigen Baumschulen auf ihrem 50 Hektar umfassenden Zuchtgelände hochwertige Obst- und Alleebäume, Ziersträucher und Rosen in allen Arten hervor, die übrigens nicht nur in allen Teilen Deutschlands, sondern auch im Ausland — vorwiegend in der Schweiz (vor dem Kriege auch im Elsaß und Oesterreich) großen Zuspruch und damit reichen Absatz finden. Zur Zeit ist man wieder beim Versand. Dickleibige Strohpuppen, sogen. Gebunde, stehen auf dem hiesigen Bahnhof. Die Ladenburger Baumschulen stehen in Baden mit an erster Stelle und haben auch für das übrige Deutschland wegen ihrer Spezialität, den Steinobstarten, Bedeutung. Die augenblickliche große Mode ist „Frühobst", denn es wird am besten bezahlt. Großer Absatz besteht in diesem Jahre besonders bei Birnen auf Quitten veredelt. Den meisten norddeutschen Baumschulen sind nämlich im letzten Winter die Quittenunterlagen erfroren. (Der Frostschaden in allen deutschen Baumschulen beträgt rund 20 Millionen Mark.) Ein weiterer Ausbau der hiesigen Baumschulen durch Verwirklichung guter Pläne wird leider durch schwache Finanzen wesentlich gehemmt. Die Baumschulen erwarten hier von gemeindlicher und staatlicher Seite größeres Entgegenkommen.

Ein vereiteltes Zirkus-Gastspiel

Warum kommt Sarrasani nicht nach Mannheim?

Die hiesigen Gastspiele der Riesen-Wander-Zirkusse werden von einem eigenartigen Pech verfolgt. Als das letztemal Krone seine Zeltstadt auf dem Meßplatz aufgebaut hatte, mußte er sie vorzeitig wieder abbrechen und nach Ludwigshafen übersiedeln, weil infolge der zu hohen Steuern die Einnahmen in keinem Verhältnis zu den Ausgaben standen. Beim Sarrasani-Gastspiel ist es garnicht erst zum Beginn der Vorstellungen gekommen, weil der

neue Minister des Innern aufgrund einer veralteten badischen Verordnung die Genehmigung nicht erteilen konnte, daß das Gastspiel am ersten Weihnachtsfeiertag seinen Anfang nahm

Wenn man sich in die Lage des Zentrums-Ministers versetzt, so wird man zugeben müssen, daß er nicht anders handeln konnte. Was würden seine Parteifreunde und darüber hinaus alle kirchlich gesinnten Kreise gesagt haben, wenn er sich über die Verordnung, die die Lustbarkeiten an Sonn- und Feiertagen regelt, hinweggesetzt und der Bitte des Direktors Stosch-Sarrasani entsprochen hätte. Man würde ihm mit Recht entgegengehalten haben, daß der sozialdemokratische Minister des Innern sich zehn Jahre lang nach der antiquierten Verordnung richtete und daß eine der ersten Amtshandlungen des zentrümlichen Nachfolgers diese Verordnung übertrat.

Warum hat sich Direktor Stosch-Sarrasani denn nun darauf versteift, ausgerechnet am ersten Weihnachtsfeiertag mit den Vorstellungen zu beginnen?

Einzig und allein aus Gründen der Rentabilität des Mannheimer Gastspiels.

Genaue Kalkulationen haben ergeben, daß nur die Einnahmen, mit denen man am ersten Weihnachtsfeiertag voraussichtlich rechnen konnte, das Gastspiel überhaupt ermöglichten. Die vierzehntägige Pause, zu der das Unternehmen vor dem Mannheimer Gastspiel gezwungen war, ließ unter keinen Umständen den Verlust der Einnahmen des ersten Festtages zu. Wir wissen ja vom Zirkus Krone und ähnlichen Reise-Unternehmungen, daß ein einziger schlechter Tag die ganzen finanziellen Vorausberechnungen über den Haufen werfen kann. Wie wir hören, hat das Mannheimer Bezirksamt die Eingabe von Direktor Stosch-Sarrasani, den ersten Feiertag freizugeben, befürwortend an das Ministerium des Innern weitergeleitet. In Karlsruhe hat man sich aber von vornherein unter Berufung auf die Verordnung auf einen strikte ablehnenden Standpunkt gestellt, den auch die von uns kurz skizzierte Begründung nicht zu erschüttern vermochte.

Der Stadtverwaltung ist diesmal keine Schuld an dem Scheitern des Gastspiels beizumessen.

Sie hat sogar bei der Steuerbemessung ein Entgegenkommen gezeigt, das in auffallendem Gegensatz zu der Haltung steht, die sie s. Zt. dem Zirkus Krone gegenüber einnahm. Direktor Stosch-Sarrasani sollte nur 7,5 v. H. Lustbarkeitssteuer zahlen, ein Satz, der als durchaus tragbar bezeichnet werden muß. Die Stadtverwaltung lehnte es aber andererseits ab, beim Minister des Innern zu intervenieren, weil sie offenbar eingesehen hat, daß man in Karlsruhe nicht umzustimmen war. Als Direktor Stosch-Sarrasani gestern zu der Erkenntnis kam, daß der erste Feiertag nicht freizubekommen war, hat er kurz entschlossen umdisponiert und die vier Extrazüge mit dem Material zur Errichtung des Winterzirkusbaues, die im Düsseldorfer Rangierbahnhof zur Abfahrt nach Mannheim bereitstanden, nach Berlin in Bewegung setzen lassen, wo der Riesenbau auf dem Tempelhofer Felde erstehen wird.

Wenn man die wirtschaftliche Seite des vereitelten Mannheimer Gastspiels einer Untersuchung unterzieht, wird man die Unnachgiebigkeit des Ministers des Innern bedauern müssen.

Das dreiwöchige Gastspiel hätte der Stadt Mannheim viele Tausende an Standgeldern und Steuern gebracht.

Dem Stadtsäckel, der durch die allgemeine wirtschaftliche Notlage über alle Maßen in Anspruch genommen wird, wäre diese unvorhergesehene Einnahme recht willkommen gewesen. Aber nicht nur das. Das Zirkuspersonal hätte während des dreiwöchigen Gastspiels ebenfalls viel Geld hier gelassen, ganz abgesehen davon, daß die Unterhaltung der hunderte von Tieren viel Kosten verursacht, die der Mannheimer Geschäftswelt zum größten Teil zugute gekommen wären. Schließlich ist noch auf der Aktivseite zu buchen, daß das Gastspiel an Weihnachten und Neujahr wieder mal „Leben in die Bude" gebracht hätte. Ueber die Intensität der Anziehungskraft der Sarrasani-Schau gehen zwar die Meinungen auseinander, zumal wenn man sich vergegenwärtigt, wie derartige Gastspiele in den letzten Jahren hier abgeschnitten haben, aber andererseits konnte man sich einen ganz besonderen Erfolg von einer schon in die Wege geleiteten großzügigen Reklame versprechen, die eine Million Menschen erfassen sollte.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über die veraltete Verordnung, an die sich der neue Minister des Innern halten zu müssen glaubte.

Datiert ist sie vom 18. Juni 1892. Ihr Alter nähert sich demnach sehr der Grenze, die den Frauen gefährlich wird. Der § 7 der Verordnung, der für das strikte ministerielle Nein maßgebend war, bestimmt, daß die Veranstaltung von öffentlichen Aufzügen, Musikaufführungen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen oder sonstigen Lustbarkeiten für die Dauer des vormittägigen Gottesdienstes an den in § 1, Abs. 1, Ziffer 1 dieser Verordnung bezeichneten Sonn- und Feiertagen untersagt ist. Nach § 1, Abs. 2 erstreckt sich das Verbot am Christtag, am Palmsonntag und den übrigen Tagen der Charwoche, am Oster- und Pfingstsonntag, ferner in den Gemeinden, in denen die katholische Konfession Pfarrechte besitzt, am Fronleichnamstag, und in den Gemeinden, in denen die evangelische Konfession Pfarrechte hat, am Buß- und Bettag auf den ganzen Tag. An diesen Tagen dürfen jedoch von 3 Uhr nachmittags an Musikaufführungen und Theatervorstellungen stattfinden. Diese Erlaubnis ist in der Charwoche einschließlich des Palmsonntags und am Buß- und Bettag auf ernste Musik und Theaterstücke ernsten Inhalts beschränkt. Wir gehen nicht zu weit, wenn wir sagen, daß diese Verordnung in die heutige Zeit nicht mehr paßt.

Ihre Reformbedürftigkeit liegt so auf der Hand,

daß die maßgebenden Instanzen aufgrund des „Falles Sarrasani" an eine gründliche Reform denken sollten, zumal Minister Grzesinski nicht zögern wird, die Erlaubnis zum Beginn des Berliner Gastspiels am ersten Feiertag zu geben.

Sch.

Starke Zunahme des Fremdenverkehrs in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 26. Nov. Im Jahre 1929 konnte in der badischen Landeshauptstadt Karlsruhe durchweg eine erhebliche Besserung des Fremdenverkehrs festgestellt werden, und zwar sowohl aus dem Reiche als auch vom Auslande. Im dritten Vierteljahr stiegen in Karlsruhe 36 781 Fremde ab, das sind mehr wie früher. Jeder der drei Monate Juli, August und September war besser als der Parallelmonat des Vorjahres. Besser als 1913 waren die Monate Juli und August. Die meisten Fremden brachte der August, nämlich 13 123. Das ist eine Ziffer, die in keinem August-Monat bisher in Karlsruhe erreicht worden ist, auch nicht im August 1913. Aehnliches gilt vom Juli-Besuch. Bemerkenswert ist, daß der Ausländerverkehr im Vergleich zum 3. Vierteljahr eine Zunahme von 500 Besuchern erfuhr, von denen allein dem holländischen Verkehr eine Steigerung von 200 Personen zufällt.

*

* **Wiechs** bei Schopfheim, 27. Nov. Heute, kurz nach Mittag, wurde der 68 Jahre alte Landwirt Ernst Sütterlin beim Holzfällen von einem fallenden Baum getroffen und schwer verletzt. Der Verunglückte ist noch auf dem Wege ins Krankenhaus Schopfheim verstorben. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder, von denen noch zwei schulpflichtig sind.

7000 Mark unterschlagen und flüchtig

* **Freiburg** i. Br., 27. Nov. Der seit etwa drei Wochen vermißte Architekt Wilhelm Wagner von Freiburg wird aufgrund einer Anzeige wegen Unterschlagung gesucht. Wagner hatte für einen Freiburger Geschäftsmann in St. Georgen im Schwarzwald ein Haus für 15 000 M erbaut, davon den am Bau beteiligten Handwerkern 8000 M ausbezahlt und den Rest von 7000 M, der der Bürklebank angewiesen war, abgehoben und für sich verbraucht. Wagner hat dann anscheinend versucht, sich das Geld auf andere Weise zu verschaffen. Als dies mißlang, flüchtete er in die Schweiz. Von hier aus schrieb er an Verwandte und Bekannte mehrere Abschiedsbriefe, in denen er mitteilte, daß er sich das Leben nehmen wollte.

*

□ **Weinheim**, 28. Nov. Apothekenbesitzer Gustav Bleidorn, der Inhaber der hiesigen Engel-Apotheke, die seit über 100 Jahren im Besitze der Familie Bleidorn ist, ist im Alter von 63 Jahren infolge eines Schlaganfalles gestorben. Die Engel-Apotheke wird von Apotheker Walther Fischer, dem Schwiegersohn des Verstorbenen weiter geführt.

* **Kandern**, 28. Nov. Der Tod der greisen Witwe Maria Gih, die im Gewerbekanal ertrunken aufgefunden wurde, ist noch nicht aufgeklärt. Während man ursprünglich Selbstmord annahm, prüft man jetzt, ob die Greisin tatsächlich in der Lage gewesen sein kann, ihre Beine mit starken Stricken zusammenzubinden.

Nachbargebiete

Beisetzung von Justizrat Butscher

* **Ludwigshafen**, 28. Nov. Der verstorbene ehemalige Vorsitzende des Kreisverbandes Pfalz der Bayerischen Volkspartei und vierte Bürgermeister von Ludwigshafen, Justizrat Butscher, wurde heute nachmittag auf dem Friedhof zu Mundenheim beigesetzt. Die kirchlichen Handlungen nahm Armeeoberpfarrer a. D. Langholzer-Crailsheim vor, dem die Stadtpfarrer Huße und Krämer assistierten. Nach den Grabreden der beiden Geistlichen folgten Kranzniederlegungen verschiedener katholischer Studentenverbindungen (Butscher gehörte der „Bavaria" an), so für Arminia-Heidelberg, Marcomannia-Würzburg und Enania-München. Für die Gerichtsbeamten sprach Amtsgerichtspräsident Dexheimer, für die Rechtsanwälte Justizrat Dr. Mayer, für den Bezirk und die Bezirkssparkasse Bezirksamtmann Eck. Für die Bayerische Volkspartei Kreis Pfalz legten Kränze nieder Parteisekretär Müller und Stadtrat Brenner-Ludwigshafen. Unter den Teilnehmern der Beisetzung bemerkte man auch Bischof Dr. Sebastian-Speyer und Gesandtschaftsrat Dr. Knoch.

Die Not der Tabakpflanzer

* **Herxheim** b. L., 29. Nov. Eine Tabakpflanzerversammlung von Herxheim und Umgebung nahm Stellung zur Lage des Tabakmarktes in diesem Jahre, bezeichnete den Entwurf des neuen Tabakgesetzes als Erdrosselung des Tabakbaues und wies auf den katastrophalen Sturz der Sandblattpreise hin. Kreisbauernkammervertreter Hamm sieht in dem schärferen Einzug der Steuern den Urgrund der Krise. Die Versammlung forderte schließlich energische Hilfsmaßnahmen für den südpfälzischen Tabakbau.

Unfall eines Zeitungsautos

* **Kaiserslautern**, 29. Nov. An der Straßenkreuzung Spesbach-Ramstein stieß am gestrigen Donnerstag das Geschäftsauto der „Pfälzischen Freien Presse" mit dem Kraftwagen des Bäckermeisters Franz Lindener aus Landstuhl zusammen. Dieser Wagen fuhr dem Zeitungsauto mit voller Wucht in die Flanke. Das Zeitungsauto wurde vollständig demoliert. Wie durch ein Wunder blieb der Chauffeur dieses Autos unverletzt. Nach den polizeilichen Ermittelungen trifft die Schuld an dem Zusammenstoß den Lenker des Landstuhler Fahrzeuges.

Selbstmord eines Bankiers

* **Stuttgart**, 28. Nov. Der Inhaber des im Jahre 1889 gegründeten Bankhauses Graner u. Co., der 48 Jahre alte Bankier Erwin Graner in Biberach, hat sich erschossen. Man vermutet, daß er durch geschäftliche Schwierigkeiten zu diesem Schritt veranlaßt worden ist. Es wäre dies innerhalb kurzer Zeit der zweite Zusammenbruch einer Privatbank in Biberach. Vor einem Vierteljahr war es das Bankhaus Bratzinger, das die Zahlungen einstellen mußte. Es wird angenommen, daß die Schwierigkeiten des angesehenen Bankhauses Graner u. Co. auf diesen Zusammenbruch zurückzuführen sind. Der Prokurist war heute früh nicht aufzufinden. Die Stimmung der Sparer ist erregt. Die noch bestehenden Biberacher Privatbankanstalten wurden in den Vormittagsstunden von Sparern bestürmt, die ihre Gelder verlangten. Das Bankhaus Forschner sperrte nach einigen Stunden vorläufig die weiteren Auszahlungen.

Zusammenstoß zweier Rheinschlepper

* **Straßburg**, 29. Nov. Am Donnerstag vormittag halb 8 Uhr stießen bei Km. 18,5 vor Wanzenau der deutsche Schlepper „Haniel 17", der mit drei Booten im Schlepptau rheinabwärts fuhr, mit dem Straßburger Schlepper „Nancy" zusammen. Das Schiffsrad der „Nancy" wurde schwer beschädigt, doch konnte sie ihren Weg nach Straßburg fortsetzen. — Infolge des Anpralles stießen aber die drei Boote, die der Schlepper „Haniel 17" im Schlepptau hatte, mit diesem zusammen. Der deutsche Schlepper erlitt hierbei starke Beschädigungen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.	29.	Neckar-Pegel	26.	27.	28.	29.
Basel	0,31	0,30	0,17	0,10	0,15	Mannheim	1,88	1,88	1,90	1,98
Schusterinsel	0,90	0,42	0,47	0,54	0,46	Jagstfeld	0,00	0,00	0,00	0,00
Kehl	1,80	1,57	1,54	1,58	1,70					
Maxau	3,40	3,37	3,31	3,40	3,49					
Mannheim	1,99	1,93	1,88	1,95	2,03					
Caub	1,19	1,08	1,08	1,10	1,11					
Köln	1,42	0,98	1,10	1,10	1,11					

Schluß des redaktionellen Teils

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6

Ruhiger Schlaf...

Sie sind ermüdet von der anstrengenden Arbeit Ihrer Berufstätigkeit. Sie brauchen unbedingt den nötigen Schlaf, um am anderen Tag Ihre Arbeit ruhig erledigen zu können. Wohlbefinden und Ruhe verschafft Ihnen

Gutschein Nr. 20
Kostenlos erhalten Sie bei Einkauf einer Flasche Horlicks-Pulver gegen diesen Gutschein von Ihrem Lieferanten den Original-Horlicks-Mischstößer

Horlicks

der köstliche, aufbauende Nährtrank. Horlicks ist auch dem schwächsten Magen bekömmlich; die Wirkung macht sich sofort bemerkbar.

Zu haben in Apotheken und Drogerien in Packungen zu Mk. 4.–, 2.20 und 1.–. Verlangen Sie kostenlos unsere Broschüre Nr. 20. Horlicks-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. Main.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien bestimmt bei: Apotheke am Wasserturm P 7, 17, Friedrichs-Apotheke Oststadt Charlottenplatz, Löwen-Apotheke E 2. 16, Schwanen-Apotheke E 3, 14, Stern-Apotheke T 3, 1, Lange-Rötterstr.-Drogerie Lange Rötterstr., Med. Drogerie Kallmann D 1, 13, Merkur-Drogerie Sandhofen Schönauerstr. 12, W. Müller Drogerie U 5, 26
Drogerie Ludwig & Schüttheim, Mannheim, O 4, 3 u. Friedrichsplatz 19, Drogerie G. Springmann P 1, 6, Drogerie Dr. E. Stutzmann Nachf. P 6, 3-4, Universal-Drogerie Og. Schmidt, Seckenheimerstr. 5

Die Tätigkeit der Lebensmittelpolizei

Von Regierungsrat Dr. Leiber, Mannheim

Um die Versorgung einer Großstadt wie Mannheim mit Lebensmitteln von einwandfreier Beschaffenheit sicherzustellen, ist die dauernde Kontrolle aller Betriebe, die sich mit dem Verkauf von Nahrungs- und Genußmitteln befassen, erforderlich. Zwei Behörden arbeiten bei dieser wichtigen Aufgabe Hand in Hand, die Polizeidirektion, die durch die ihr unterstellte Lebensmittelpolizei die Kontrollen in den Ladengeschäften und auf den Märkten vornehmen läßt und Proben erhebt, und das Städtische Untersuchungsamt, das die eingelieferten Proben untersucht und sich über Lebensmittelfälschungen gutachtlich äußert.

Besondere Sorgfalt wird in Mannheim darauf verwendet, die Bevölkerung mit

hochwertiger Milch

zu versehen. Die Milchversorgung liegt im wesentlichen in den Händen der Mannheimer Milchzentrale. Schon in den Lieferbezirken des badischen Unterlandes erfolgen durch Außenbeamte der Milchzentrale und Gendarmeriebeamte zahlreiche Vorprüfungen auf spezifisches Gewicht zur Feststellung von Wässerung und Abrahmung mit Laktodensimeter, auf den Frischezustand der Milch durch Alkoholprobe und auf Schmutzgehalt durch Bodensatzprobe. Weitere Vorprüfungen erfolgen bei Ankunft der Milch in Mannheim. Nach Beendigung der molkereitechnischen Bearbeitung der Milch in der Mannheimer Milchzentrale setzt eine erneute Kontrolle ein. Die Milch wird sowohl vor der Abgabe an die Milchhändler wie auch in den Verkaufsräumen der Milchhändler geprüft. Auf dem ganzen Weg, den die Milch vom Erzeuger bis zum Verbraucher macht, werden Milchproben erhoben, die dem Städtischen Untersuchungsamt zur Untersuchung eingeliefert werden.

Die Lebensmittelpolizei hat innerhalb des letzten Jahres über 3000 Milchproben bei den Mannheimer Milchhändlern erhoben.

Die Milchproben werden im Laboratorium je nach Lage des Falles, insbesondere auf Aussehen, Geruch, Geschmack, spezifisches Gewicht, Trockensubstanz, Mangel an Fett, Säuregrad, Bakterien und Schmutzgehalt untersucht. Auf die Bekämpfung des Milchschmutzes wurde besonderer Wert gelegt. Der Reinheitsgehalt der Milch wird nach der Stärke der Schmutzspuren beurteilt, die sich auf einer Wattescheibe vorfinden, durch die ¼ Liter Milch filtriert wurde. Die Kannen, in denen die Milchhändler ihre Milch bei der Mannheimer Milchzentrale empfangen, werden durch die Lebensmittelpolizei wöchentlich kontrolliert. Die Arbeit, die das Städt. Untersuchungsamt unter Leitung des Direktors Dr. Canzler auf dem Gebiete der Milchuntersuchungen leistet, muß als vorbildlich bezeichnet werden. Neben der Untersuchung der Vollmilch I, für die durch ortspolizeiliche Vorschrift ein Fettgehalt von mindestens 3,2 v. H. vorgeschrieben ist, werden auch Magermilch-, Rahm- und Yoghurtproben erhoben und gelegentlich die kondensierte Milch untersucht.

Die umfangreiche Kontrolltätigkeit, die über die Milch und die Molkereiprodukte in Mannheim ausgeübt wird, führt zu dem erfreulichen Ergebnis, daß eigentliche Verfälschungen der Milch recht selten geworden sind. Nicht die Zahl der erfolgten Bestrafungen darf der Gradmesser für eine erfolgreiche Tätigkeit der Lebensmittelpolizei sein. Das Ziel der polizeilichen Kontrolltätigkeit über die Lebensmittel ist erreicht, wenn durch die dauernde Ueberwachung der Lebensmittelversorgung in den Kreisen der Produzenten und Händler das Pflichtbewußtsein derart gestärkt ist, daß Lebensmittelfälschungen eine seltene Ausnahme werden.

Die Butter

wird in den Ladengeschäften und auf den Märkten streng überwacht. Im Verhältnis zu der großen Menge kontrollierter Butter ist die Zahl der Beanstandungen im vergangenen Jahre sehr klein gewesen. In einer Reihe von Fällen wurde ein zu hoher Wassergehalt festgestellt. Die abgepackte Butter wird regelmäßig daraufhin untersucht, ob sie kein Mindergewicht aufweist. Beim Verkauf der Eier wurde Wert darauf gelegt, daß entsprechend der Mannheimer Nahrungsmittelvorschrift nur solche Eier als „Trinkeier" bezeichnet werden, die „vollfrisch", d. h. von hervorragender Qualität und Frische sind. Die Trinkeier müssen den Datumstempel des Legetages aufweisen.

In den Bäckereien wurden im vergangenen Jahre über 500 Kontrollen vorgenommen,

wobei das Gewicht des Brotes nachgewogen wurde. Ungefähr die gleiche Zahl von Kontrollen fand in den Metzgerläden statt, um die Wurst auf Mehl- und Wasserzusatz zu untersuchen. In den Kolonialwarenläden wurde im vergangenen Jahre in nahezu 2000 Fällen kontrolliert. Hierbei war mehrfach Essig wegen zu niederen Säuregehaltes zu beanstanden. Gelegentlich wurden auch Lebensmittel unter irreführender Bezeichnung angeboten oder wiesen auf den Packungen nicht die vorschriftsmäßige Kennzeichnung auf. Auf dem Markt wurde vereinzelt verdorbene Ware angetroffen. Die Lebensmittelpolizei hat darauf gedrungen, daß die Waagen und Gewichte vorschriftsmäßig geeicht sind.

Eine Neuerscheinung auf dem Lebensmittelmarkte war in diesem Jahre die Kunstsahne.

Es handelt sich um ein Produkt, das sich von der eigentlichen Sahne dadurch unterscheidet, daß Pflanzenfette zugesetzt sind. Die Polizeidirektion hat Anordnung getroffen, daß alle Geschäfte, die derartige Kunstsahne als Schlagsahne, Kaffeesahne oder Tortenauflage verwenden wollen, entsprechende Plakate im Laden anbringen müssen.

Zwei ortspolizeiliche Vorschriften sind im Jahre 1929 auf dem Gebiete der Lebensmittelpolizei neu erlassen worden. Die eine Vorschrift behandelt den Verkehr mit Speiseeis und trifft Bestimmungen über die Stoffe, die zur Herstellung von Speiseeis verwendet werden dürfen. Die Polizei war zwar nicht ermächtigt, von den Straßenhändlern die Herstellung von Qualitätseis zu verlangen. Die neue Vorschrift stellt an eigentliches Speiseeis gewisse Mindesterfordernisse. Im Kilo der fertigen Ware müssen u. a. mindestens 8 Eier und ¾ Liter Vollmilch enthalten sein. Wird diesen Voraussetzungen nicht genügt, so kann die Polizei den Verkauf des geringwertigeren Eises, solange man es nicht als schädlich bezeichnen kann, nicht verbieten. Derartiges Eis muß aber ausdrücklich als „Kunstspeiseeis" kenntlich gemacht werden. Der Verkauf von Speiseeis in der Nähe von Spielplätzen und Schulgrundstücken wurde in bestimmtem Umfange verboten. Die andere im Jahre 1929 neu erlassene ortspolizeiliche Vorschrift befaßt sich mit dem Verkehr mit Fleisch, Wild, Geflügel und Fischen und will sicherstellen, daß auch auf diesem Gebiete größte Reinlichkeit herrscht.

Bei Beanstandungen von Lebensmitteln wende man sich an die Lebensmittelpolizei der Polizeidirektion Mannheim, die das Erforderliche wegen Untersuchung der betreffenden Lebensmittel veranlassen wird.

Aufsehenerregender Prozeß in Wien

Vor dem Wiener Schwurgericht begann der Mordprozeß gegen den 38 Jahre alten Wäschehändler Rich. Singer, der angeklagt ist, die 18jährige Gemma Matyas in seine Wohnung gelockt, sie während eines Streites mit einem Messer gestochen und gefoltert und später kaltblütig ermordet zu haben.

Der Angeklagte hat Anfang März dieses Jahres sein Opfer in einer sehr belebten Straße Wiens angesprochen. Das Mädchen ließ sich von ihm ein Stück weit begleiten. Im Laufe der Unterhaltung erzählte sie ihm, daß sie, nachdem sie mit ihrer Mutter vor vier Wochen nach Wien gekommen sei, immer noch vergeblich eine Stelle suche. Der Angeklagte erklärte ihr, daß er ihr zu einem Erwerb verhelfen könne. Er besitze ein Wäschegeschäft und er würde sie ganz gerne als Verkäuferin anstellen. Er lud sie ein, den Betrieb, den er in seiner Wohnung führe, zu besichtigen. Nebenbei zeigte er ihr einen zerknüllten 100-Schilling-Schein. In der Wohnung verlangte das Mädchen, diesen Schein näher anzusehen. Es stellte sich heraus, daß der Schein nur ein altes Los einer Klassenlotterie war und daß er nur als Lockmittel dienen sollte.

Als das Mädchen die Wohnung wieder verlassen wollte, kam es zu einem fürchterlichen Kampf.

Singer versuchte, der Matyas, die sich mit allen Kräften wehrte, einen Knebel in den Mund zu stecken. Schließlich ergriff der Angeklagte ein Küchenmesser und stach blindlings auf sein Opfer los. Dieses verlor die Besinnung und stürzte blutüberströmt zu Boden, während Singer sich auf sein Bett legte, eine Zigarette rauchte und nun überlegte, was er beginnen solle. Er warf die immer noch Bewußtlose in einen kleinen, an das Zimmer angrenzenden Raum, der einen Steinboden besaß, kein Fenster, kein Licht und keine Luft hatte. Dieser Raum war eine sogenannte „Folterkammer". Hier lag nun sein Opfer nackt, aus einer klaffenden Halswunde blutend, Hände und Füße gefesselt auf dem eiskalten Steinboden. Nebenan rauchte Singer eine Zigarette nach der andern. Schließlich ging er in den Keller, um dort ein Grab für sein totgeglaubtes Opfer zu schaufeln. Nach einer halben Stunde vergeblicher Arbeit gab er den Plan auf. Er ging dann sofort ins Café. Am andern Morgen, als er nach Hause kam, empfängt ihn die Haushälterin mit den Worten, daß unterhalb ihres Schlafzimmers jemand fortwährend um Hilfe rufe. Singer entwortete ihr, daß das nicht bei ihm sein könne. Dann rannte er in seine Wohnung und stürzte sich von neuem auf das immer noch auf dem kalten Fußboden kauernde Mädchen und schnitt ihr die Kehle durch, damit es nicht mehr um Hilfe rufen könne. Die Hauseigentümerin, fand das plötzliche Verstummen der Hilferufe noch verdächtiger und benachrichtigte die Polizei. Singer entfloh zuerst in das gegenüberliegende Café, stellte sich aber später selbst der Polizei.

Das Mädchen lebte noch, als es durch die Rettungsgesellschaft in die Klinik gebracht wurde, aber es konnte nicht mehr sprechen, sondern nur auf einen Zettel schreiben: „Ich wurde gelockt, mir ist die Kehle durchschnitten." Obwohl es sofort operiert wurde, ist es drei Tage später gestorben. Die Gerichtspsychiater, die den Angeklagten auf seinen Geisteszustand zu untersuchen hatten, erklärten, daß Singer geistig normal sei, also auch für seine Tat voll verantwortlich gemacht werden kann.

Zusammenbruch der Rhein. Handelsbank

Ein gerichtliches Nachspiel

Heute vormittag begann vor dem Großen Schöffengericht I unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley als Abschluß des z. Zt. viel besprochenen, vor 2 Jahren erfolgten Zusammenbruchs der Rheinischen Handelsbank der Strafprozeß gegen den Direktor Fritzel dieser Bank. Fritzel ist ein Vergehen nach § 312 HGB. zur Last gelegt, weil er als Mitglied des Vorstandes einer Aktiengesellschaft in mehreren Fällen absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt habe.

Der Angeklagte wurde Mitte 1921 als Direktor zur Mannheimer Viehmarktbank berufen, deren Firma durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. 12. 21 in Rheinische Handelsbank geändert wurde. Die Bank verfolgte ursprünglich den Zweck, Angehörigen des Metzger- und Viehhandelsgewerbes und ähnlicher Handelszweige Vorschüsse oder Kredite in laufender Rechnung zu gewähren oder zu vermitteln. Darüber hinaus waren auch Bankgeschäfte aller Art zu besorgen. Die Bankgeschäfte traten mehr und mehr in den Vordergrund dergestalt, daß die Kredite, die an Nichtmetzger gegeben waren, Mitte 1927

die Kredite an Metzger um ein Vielfaches überstiegen und etwa 700 000 RM. ausmachten.

Unter diesen Krediten befanden sich ungefähr 150 000 Reichsmark an eine geringe Anzahl Kunden, deren Kreditwürdigkeit fraglich war. Zu diesen schwachen Kunden gehörte die Firma Vibea und Waselowsky, die schon früher Gegenstand eines Verfahrens war, und die Firma Ries Nachf., um die es sich u. a. im heutigen Verfahren handelt.

Es wird vermutet, daß der Zusammenbruch dieser Hauptkreditoren mit eine Ursache, wenn nicht die Hauptursache des Zusammenbruchs der Rheinischen Handelsbank bildete. Ende 1927 mußte nicht nur das gesamte Aktienkapital, sondern auch ein Teil der Gläubigereinlagen als verloren angesehen werden. Die Verluste stellten sich schätzungsweise auf über 800 000 RM. Das Aktienkapital war nach der Markstabilisierung auf 500 000 RM. erhöht worden.

Neben dem Angeklagten war noch der verstorbene Heinrich Koch im Vorstand der Bank. Dem Aufsichtsrat gehörten außer zwei Fachleuten 9 Metzgermeister und 5 Viehhändler an.

Die Kreditgewährung war für den Vorstand satzungsgemäßen Einschränkungen nicht unterworfen. Es bestand aber eine Kreditkommission, die dem Vorstand in Kreditangelegenheiten beratend zur Seite stehen sollte. In der Praxis wurde aber dieser Kommission nur Kredite an Metzger vorgelegt, während die um ein vielfaches höheren Kredite an Nichtmetzger ohne diese Kommission bewilligt wurden.

Nach der Anklage sind dem Angeklagten vier Fälle zur Last gelegt:

1. Der Angeklagte räumte der Firma Johann Ries Nachf. G. m. b. H. in Ludwigshafen Ende 1924 Kredite in Höhe von 3000 und 5000.— GM. ein. Er selbst war an dem Geschäft anfänglich mit einem Viertel, später als Alleininhaber beteiligt. Sicherheiten bestanden nicht, dagegen hatte der Angeklagte und sein späterer Teilhaber, der inzwischen verstorbene Karl Terber, Bürgschaft geleistet. Die Kredite wurden bis Ende 1925 auf über 22 000.— RM. erhöht, mit welcher Forderung die Bank im Konkurs Ries ausfiel.

2. Nach diesem Ausfall stellte der Angeklagte seiner Bank eine Urkunde aus, nach der er die 22 000 ℳ als persönliche Schuld übernahm und ratenweise Abzahlungen versprach. Die erste Rate sollte am 1. Juli 1927 mit 4000 ℳ fällig sein, während die Bank auf Zinsen verzichtete. Nach der Annahme der Anklage soll dieses Anerkenntnis den ursprünglich gestellten Bedingungen insofern widersprochen haben, als die Raten je ein Jahr früher fällig sein sollten und als eine Verzinsung vorgesehen war. Auf diese Weise kam die Bank um die erste Rate und um den ihr zustehenden Zins von 1 v. H. über Reichsbankdiskont.

3. Als der Angeklagte den schon erwähnten Karl Terber in die Firma Ries aufnahm, trat er selbst in dessen Mannheimer Baumaterialiengeschäft mit hälftiger Beteiligung ein und ließ es dann zu, daß die Firma Terber einen ihr an sich schon ungedeckten Kredit von 2000 ℳ bis fast auf 7000 ℳ überzog, mit dem die Bank ausfiel.

4. Anfang 1926 beschloß der Angeklagte, sich am Paul-Martinufer 21 eine Villa zu bauen. Sein persönliches Konto wies damals eine Schuld von 11 000 Mk. auf, die aber hinreichend durch Sicherheiten gedeckt war. Da der Bau den Voranschlag nun über das Doppelte überschritt, entnahm der Angeklagte der Bank teils mit und, wie die Anklage annimmt, teils ohne Genehmigung weitere Mittel, bis die

Bankschuld im Dezember 1927 120 000 Mark betrug, von der 78 000 Mk. ohne Deckung waren.

Dabei soll er auch noch die der Bank zustehende Grundschuld durch Vorrangseinräumungen an letzte Stelle gebracht haben.

Die Vernehmung des Angeklagten.

Fritzel kam nach dem Besuch der Mittelschule in Darmstadt in kaufmännische Lehre und legte später die Einjährigen-Prüfung ab. Nach einjähriger Tätigkeit als Buchhalter einer Norddeutschen Sparbank kam er Ende 1900 zur Rheinischen Hypothekenbank Mannheim, bei der er bis zum Vorstand der Hypothekenbuchhaltung aufrückte. Im Jahre 1921 erfolgte seine Berufung zur Mannheimer Viehmarktbank.

Als zweiter Amtsgerichtsrat fungiert Amtsgerichtsrat Dr. Petters und als Schöffen Maurer Adam Koch-Schriesheim und Frau Wilhelmina Kelf-Mannheim. Im ganzen sind 10 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. ch.

Gerichtszeitung

Bestechungsprozeß gegen Reichsbahndirektor Neumann

3,90 ℳ Monatsmiete für eine Villa

Der Prozeß in Berlin, den die Reichsbahngesellschaft gegen ihren Direktor Neumann wegen schwerer Bestechung angestrengt hat, dürfte einige Wochen in Anspruch nehmen, da die ganze Materie überaus umfangreich ist. Diese Anklage fällt in den Rahmen des Reinigungsfeldzuges, den die Reichsbahn im vorigen Jahre gegen das Schmiergelderunwesen im Eisenbahnzentralamt eingeleitet hat.

Der Angeklagte Neumann war seit 1919 im Eisenbahnzentralamt, über dessen Geschäfte bekanntlich seit längerer Zeit Einzelheiten bekannt geworden sind, die schwer belastend für einen Teil des Personals sind, tätig. Zu den Aufgaben Neumanns gehörte u. a. die Vergebung von Verwertungsarbeiten, von Altmetall in den Eisenbahnwerkstätten usw. Im Jahre 1920 bewarb sich Dr. Kämpfer mit einer Empfehlung der braunschweigischen Regierung um Aufträge. Er hatte bei Braunschweig Hütten- und Schmelzwerke. Kämpfer erhielt im Laufe der Zeit immer größere Aufträge. Es hatten sich zwischen Neumann und Kämpfer freundschaftliche Beziehungen angebahnt. Der Reichsbahndirektor erhielt Weihnachts- und Ostergeschenke. Kämpfer kaufte 1922 ein Grundstück bei Berlin und ließ darauf nach den Wünschen und Angaben Neumanns eine Villa mit umfangreichen Gartenanlagen errichten. Der Mietsvertrag lautete zunächst auf zehn Jahre.

Aus einem Brief geht aber hervor, daß Neumann und seiner Familie ein Wohnrecht auf Lebensdauer zugedacht worden war. Der Mietspreis sollte ein Hundertstel des Jahresdiensteinkommens betragen. Infolgedessen zahlte Neumann zunächst 3,90 und im Jahre 1925 schließlich 8,50 ℳ Monatsmiete für diese Villa. In den Kreisen des Hüttenverbandes war es längst aufgefallen, daß der kleine Betrieb des Dr. Kämpfer von der Reichsbahn übermäßig bevorzugt wurde. So hat Neumann schließlich das gesamte Altblei dieser Firma zur Umarbeitung zugeteilt.

Im Sommer 1925 geriet Kämpfer in Zahlungsschwierigkeiten und mußte Geschäftsaufsicht beantragen. Hauptgläubigerin war die Reichsbahn mit 450 000 ℳ, da 400 Tonnen geliefertes Altmetall verschwunden waren, da Kämpfer in seiner Geldnot die Metalle anderweitig verwendet hatte. Neumann war nun in Besorgnis um seine Villa. Er beschaffte sich 25 000 ℳ und kaufte das Haus von Dr. Kämpfer zu einem Preis, der nach den Schätzungen viel zu niedrig gewesen ist. Weiter bemühte sich Neumann, einen Konkurs von der Kämpferschen Firma abzuwenden und interessierte bekannte Firmen für einen Kauf des Kämpferschen Betriebes, indem er ihnen feste Zuweisungen von der Reichsbahn versprach. Im Anschluß an diese Hauptbelastungspunkte ergibt sich dann noch ein ganzer Rattenschwanz von kleineren Bestechungsangelegenheiten.

*

§ **12 Jahre Zuchthaus.** Das vor einiger Zeit vom Schwurgericht in Aschaffenburg gegen den Mörder der beiden Polizisten Heines gefällte Urteil auf 12 Jahre Zuchthaus ist in diesen Tagen rechtskräftig geworden. Heines hat sich am 14. November freiwillig dem Urteilsspruch unterworfen und wurde nach dem Zuchthaus Kaisheim überführt.

§ **Noch keine Begnadigung Dr. Richters.** Die Blättermeldung, wonach bereits eine Begnadigung des Binger Arztes Dr. Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus ausgesprochen worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Das Gnadengesuch wurde erst in den letzten Tagen von der Oberstaatsanwaltschaft bestimmungsgemäß dem Revisionsausschuß zur Weiterbearbeitung übergeben, von dem es erst an das Justizministerium weitergeht.

Schluß des redaktionellen Teils

Geschäftliche Mitteilungen

Vortrag.

Freitag, den 29. November ds. Js., abends 8½ Uhr in Ludwigshafen (Rheinblock) kunstgewerbl. Stube, Demuth-Zimmermann über:

Zusammenhang von Gesundheit und Spiel.

(Waldorfschulspielzeug-Verkauf: M. Hirschland & Co., Mannheim.) 6998

Sonder-Angebot

Kleider und Mäntel

Ueberzeugen Sie sich unverbindlich von der außerordentlichen Preiswürdigkeit

Das Beste bleibt stets das Billigste!

Entzückende **Wollstoffkleider** für Straße und Sport 28.- 48.- 68.- 88.-

Vornehme **Nachmittagskleider** aparte Formen, neueste Farben 38.- 68.- 98.- 128.-

Elegante **Gesellschaftskleider** z. gr. Teil aus 1. Modellhäusern 48.- 68.- 98.- 128.-

Hochwertige Mäntel mit echten und Edelpelzen, auch in der billigen Preislage, teilweise ganz auf reinseid. Crêpe de chine 68.- 98.- 148.- 198.-

Gebrüder Wirth

MANNHEIM

Das führende Haus der Moden!

12288

Nächste Woche

GELD-LOTTERIE Deutsche Reichsbahner-Fürsorge E.V. Ziehung

50 000 20 000 15 000 5 000

Auf 10 Lose 1 Gewinn garantiert

Preis 1.- Los 6 für 4.60

Lose zu haben bei:

Stürmer Mannheim O 7, 11

Alle Lotterieeinnehmer u. Verkaufsstellen.

---

abgezogen ganz oder geteilt Pf. 1.40, Schlegel und Ziemer Pf. 1.60, Ragout Pf. 1.20.

Fasanen 3.80 Mk.

Laug & Knapp

S 2, 14 Tel. 24830

Kaufe Herrenkleider

Schuhe, Standuhren

Finkel, G 5, 5

Tel. 25474. 8108

Näherin

empf. sich im Anfertig. von Bettwäsche, einfach. Hand- u. Kinderkleid., Handarbeit, Stricken. Gefälliges zu billigstem Preis. Angb. u. J P 77 an die Geschäftsst. *7225

Der neue Mantel? Die Marktecke S 1!

Gebrüder Wronker

MARKTECKE S 1 MANNHEIM

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Wirth

geb. Schuster

wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten heute früh ½3 Uhr in die ewige Heimat verschieden ist

In tiefer Trauer: **Karl Wirth**
Familie Karl Wirth (sen.)
Marie Althaus
Frau Schuster Wwe.
Frau Marie Althaus Wwe.

Mannheim (Bürgermeister Fuchstr. 60), 28. Nov. 1929

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 13¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt *7191

Das 1. Seelenamt ist am Montag, 2. Dez., ½7 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche

---

Wurstfabrik Köpl. Q 2, 2

Ochsen- u. Rindfleisch . . . per Pfd.	95 ₰
Gutes Kuhfleisch . . . . . per Pfd.	75 ₰
Schweinekotelett . . . . . per Pfd.	1.40
Schweinefleisch z. braten, mager p. Pfd.	1.30
Schweinefleisch zum kochen per Pfd.	1.20
Kalbfleisch v. schweren frischen Milchkälbern . . per Pfd.	1.- und 1.10
Lenden- u. Rostbraten mit Knochen . . . . . per Pfd.	1.10 und 1.20
Lenden- u. Rostbraten ohne Knochen . . . . . per Pfd.	1.40 und 1.50

Alle anderen Preise billigst ersichtlich in meinen Schaufenstern *7198

Trikotagen

Große Mengen guter Winter-Qualitäten, Fabrikrestbestände, leicht angestaubt, zu Einheitspreisen, auf Extratischen im Erdgeschoß

Serie I Damen- u. Kinderschlüpfer, Unterhosen, wollgemischt u. gefüttert, Kinder Leib- und Seelhosen, gefüttert, verschiedene Größen **95.**

Serie II Damenschlüpfer, teils mit Kunstseidendecke, gefüttert, schwere Herren-Futterjacken, Kinder-Leib- und Seelhosen, Herren- und Knaben-Unterhosen **1.45**

Serie III Damenschlüpfer, warm gefüttert, außen feine Kunstseidendecke, ganz schwere Futter-Unterhosen, Herren-Unterhosen, wollgemischt **1.95**

Herren-Unterhosen schwere Futtertrikot, grau und beigefarbig. Größe 4—6 **1.75**

Kinderschlüpfer mit Kunstseidenstreifen, gefüttert **45 ₰**

Unterziehhöschen für Damen feinfädig **75 ₰**

Kinderschlüpfer mit Kunstseidendecke beste Qualität Größe 1 **95 ₰** jede weitere Größe 20 ₰ mehr

Denken Sie jetzt schon an Ihre Weihnachts-Einkäufe.

Angezahlte Waren stellen wir bereitwilligst zurück

Warenhaus **KANDER**

T 1, 1, Neckarstadt, Schwetzingerstraße

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Adam Volz, Wirt

im Alter von 48 Jahren, nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist

Mannheim (Holzstraße 18), den 28. November 1929

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau M. Volz geb. Bock
Minna Volz, Tochter
Hermann, Volz Sohn
Karl Volz u. Frau

Die Feuerbestattung findet am Samstag nachmittag 2½ Uhr statt *7197

Vermischtes

Kinder-Fahrräder ferner **Nähmaschinen** für Hausgebrauch und Gewerbe staunend billig **Steinberg & Meyer,** S 7, 3, Mittelbergerstraße 6777

Flickerin

Nähangerin, bei noch einige Tage frei, ans Tag 3 ℳ Angeb. unt. H Y 61 an die Geschäftsst. *7175

Empfehle mich zum **Kochen bei Festlichk.** 9 S 4, 14, part.

Schokatee

Motto: Immer billig Immer frisch Immer gut

4 Tafeln à 100 g **Schmelz-Schok.** Präsentpackung mit Seidenband	1.-
3 Tafeln à 100 g **Vollmilch-Schok.** Staniolpackung, eleg. Umschlag	95 ₰
Block-Schokolade, halbbitter 100 g **20** ₰, 250 g **50** ₰, 500 g	95 ₰
1 Rolle Pflastersteine 10 Stück	40 ₰
Märchenhäuschen Fenster und Türe zum öffnen 5 Stück Schokoladen-Lebkuchenherze	25 ₰
Lebkuchen . . . . . Pfund	90 ₰
Häberlein-Metzger Lebkuchen	
Nikolaus in allen Preislagen	
Eleg. **Pralinen-Packungen** 250 g Markenfabrikat	1.-
250 g Marke Reichard	1.50
Riesenauswahl in elegant. Pralinen-Packungen, jede Größe und Preislage	
Alter Malaga inkl. Glas . . .	1.50

Schokatee

P 2, 3a K 1, 9 R 4, 24

Ludwigshafen, Ludwigstraße 31

Versteigerungshalle

Mannheim, N 4, 20.

Aus herrschaftlich. Besitz übernommen und ab heute Freihandverkauf: 2 prachtvolle Schlafzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Wohnzimmer (Nußbaum), 1 Speisezimmer (Eiche), 1 Tochterzimmer, 3 Standuhren, 3 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 2 Silberschränke, 6 Kleider- und Wäscheschränke, 2 Nußb.-Vitrinen, 2 Credenzen, 2 eich. Büfetts, 3 Pitchpine-Küchen, 1 weiße Küche, 5 Bettstellen, 2 Waschtische, 1 Chaiselongue, 2 Divane, drei Regulatoren, 2 Damen- und Herrenräder, ein Ziehharmonika, 1 Standlampe, 6 Grammophone, eine sehr schöne Klubgarnitur sowie 1 Salon, zwei Perlbigrahr-Garnituren und viele Gegenstände aller Art für den gesamten Wohnungsbedarf.

Prachtv. Weihnachtsgeschenke zu äußerst günst. Preisen u. Zahlung. *7189

Geöffnet vorm. 8 bis abends 7 Uhr. Tel. 33906.

Verkäufe

Eßzimmer i. Eiche u. Nußbaum

Klubsessel, Sofa mit Umbau, Chaiselongue, Schreibtisch, Bücherschrank, sehr n. neue Küche, 2 Kleiderschränke und Aktenregale, Nußtischtisch, Vertiko, Kommode, Toilette in Nußb., mehrere Kinderbettchen u. Matratzen billig zu verk. 14482 Verleig.- u. Verm.-Büro, U 1, 1, Grünes Haus.

Verkäufe

Elektr. Grammophon

mit Einsatz, Marke Phönix, mit 50 Platten für 350 Mark zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *7194

Lebensmittelgeschäft

in Mannheim

i. Zentrum d. Stadt, mit Einrichtung, Waren u. Schlüssel, (f. ja. Ehep. Dame od. Herr beland. geeign.) zu verkaufen. Erford. Kap. ca. 2400 ℳ. Carl Weber, P 4, 13. *7264

Einbruch u. Ueberfall

unmöglich, wo sich mein auf den Mann dressierter Schäferhund befindet. Billig abzugeben im *7186 Hunde-Pensionat Ritter Heidelbergerstraße 31 b

---

Damen- und Herrenrad, stark. Handwagen spottbillig abzug. *7205 Schwetzingerstr. 194, pt.

Gelegenheitskauf!

1 Schlafzimmer

Eiche, neu, prima Arb., mearn Plattenspiegel sehr billig zu verkaufen bei Schr. G 7, 30, parterre, Seitenbau. *7227

Staffelei und Notenständer

sehr billig zu verkauf. Näh. in der Geschäftsst. *7183

Zeitungsmakulatur

hat abzugeben Seite

Neue Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 29. November 1929 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 555

Fusion Dresdner Bank - Ostbank

In Bestätigung unserer gestrigen Information wird jetzt mitgeteilt, daß auf Wunsch ostdeutscher Wirtschaftskreise zwischen der Verwaltung der Ostbank für Handel und Gewerbe, Berlin-Königsberg i. Pr., und der Dresdner Bank Verhandlungen gepflogen wurden mit dem Ergebnis, daß die **Ostbank für Handel und Gewerbe im Wege der Fusion unter Ausschluß der Liquidation von der Dresdner Bank übernommen** wird. Zu diesem Zweck soll den Aktionären der Ostbank in einer alsbald einzuberufenden GV. das Angebot gemacht werden, ihre Aktien im **Verhältnis von 4:1 gegen Dresdener Bankaktien** umzutauschen. Die Aktionärgruppe, die über die Dreiviertelmehrheit der Ostbank verfügt, hat dieser Abmachung zugestimmt, sodaß die Durchführung der Transaktion gesichert ist. Der bisherige AR. stellt sein Amt zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die Bedeutsamkeit der Transaktion für die ostdeutsche Wirtschaft hat sich die **Preußische Staatsbank** an ihrer Durchführung beteiligt. Die Ostbank für Handel und Gewerbe ist bekanntlich das wichtigste Finanzinstitut für Ostpreußen. Das Institut verteilte im abgelaufenen GJ. 1928 auf 4 Mill. ℳ AK. wieder 8 v. H. Dividende. Der Gesamtumsatz betrug 8,2 Milliarden ℳ gegen 8,7 Milliarden ℳ i. V. In der letzten Bilanz waren die Einlagen mit fast 40 Mill. ℳ verzeichnet. Die gesamte Bilanzsumme belief sich auf 45 Mill. ℳ. Die Bank unterhält 17 Zweigstellen in Ostpreußen, dazu noch einige Depositenkassen in Königsberg und Stolp. Die Dresdener Bank verfügt bekanntlich über ein AK. von 100 Mill. ℳ.

---

* **Württembergische Hypothekenbank. — Voraussichtlich wieder Vorjahresdividende.** Wie verlautet, läßt das bisher befriedigende Ergebnis des GJ. 1929 bei der Württembergischen Hypothekenbank Stuttgart die Ausschüttung derselben Dividende wie i. V. (10 v. H.) erwarten.

* **Opposition bei Gothaer Waggon.** Die GV. der Gothaer Waggonfabrik AG. in Gotha genehmigte die Jahresabschlüsse für 1927-28 und 1928-29 gegen 29 400 Stimmen des Eisenacher Aktionärs Alfred Merker. Der Vorstand machte Mitteilung gemäß § 240 HGB. über den Verlust von mehr als der Hälfte des AK. Der Opponent führte zur Begründung aus, daß der Preis, für den die Eisenacher Fabrik an die Bayerischen Motorenwerke verkauft wurde, in Anbetracht ihres Gesamtwertes zu niedrig gewesen sei. Auch sei dem AR. satzungsgemäß das Recht zum Verkauf nicht allein vorbehalten gewesen, sondern die GV. hätte darüber entscheiden müssen. Auch die Mitteilung nach § 240 HGB. sei zu spät erfolgt, denn schon vor einem Jahr sei mehr als die Hälfte des Kapitals verloren gewesen. Infolgedessen müsse er gegen sämtliche Anträge Protest zu Protokoll geben. Demgegenüber wurde von der Verwaltung geantwortet, daß sie alles getan habe, um einen Zusammenbruch zu vermeiden. Sie habe sich besonders auch von allgemeinen Rücksichten im Interesse der Städte Eisenach und Gotha leiten lassen. Die Versammlung stimmte darauf der Zusammenlegung des AK. von 10 000 750 auf 1 014 250 ℳ und ferner der Wiedererhöhung auf 1 515 750 ℳ zu.

* **Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg. — Gratisaktien.** Die GV., in der 9 Aktionäre ein Kapital von 931 500 ℳ (AK. 1 Mill. ℳ) vertraten, genehmigte einstimmig alle Anträge der Verwaltung. Eine Dividende wird wieder nicht verteilt. Zum Vortrag gelangen 17 498 ℳ. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 auf 2 Mill. ℳ wurde antragsgemäß beschlossen. Die Gesellschaft hat bekanntlich vom Reichsentschädigungsamt 1 Mill. ℳ zugewiesen erhalten. Bilanzmäßig ergibt sich also keine Veränderung. Die Umstellung wird so durchgeführt, daß für je 2 Aktien zu 50 ℳ oder eine Aktie zu 100 ℳ eine neue Aktie zu 100 ℳ ausgegeben wird. Es werden somit Gratisaktien ausgegeben. In den Aufsichtsrat wurde als Vertreter eines Großaktionärs Bankier Th. Feuchtwanger gewählt. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nunmehr wieder mit den Dividendenzahlungen begonnen werden kann. Die Entschädigungssumme ist bereits zu Betriebsbeteiligungen in den Gaswerken Stadtwelkendorf (Ungarn) und Mödling bei Wien verwandt worden.

:: **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG. in Chemnitz.** Die a. GV. genehmigte den bekannten Abschluß. An Stelle des verstorbenen Freiherrn Felix von Enke-München wurde Bankdirektor **Mosler**-DD.-Bank Berlin in den AR. gewählt. Es sei schwierig genügende Aufträge herein zu bekommen.

* **Rheinische Kabelfabriken AG. — Wieder dividendenloser Abschluß.** Wie wir erfahren, bringt die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr auf das Aktienkapital von 4,5 Mill. ℳ eine Dividende wieder nicht zur Verteilung, es ergibt sich wieder ein Reingewinn (i. V. 74 500 Mark), der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Keine Dividende der Leipziger Pianoforte- und Pianolafabrik AG. in Leipzig.** Die Ges. schließt das GJ. 1928-29 mit einem Reingewinn von 2 784 813 ℳ gegenüber 3 021 871 ℳ i. V. ab. Hierzu kommen noch Gewinne aus Grundstücksverkäufen mit 99 714 (11 101) ℳ. Handlungsunkosten beanspruchten demgegenüber 2 428 061 (2 589 558) Mark und Steuern u. Abgaben 850 617 (408 464) ℳ, so daß nach den Abschreibungen ein Reingewinn von nur 1957 ℳ verbleibt. Das Jahr 1928-29 bleibt somit dividendenlos (i. V. 10 v. H. Dividende).

* **Dividendenerhöhung Westfalia-Dinnendahl.** Wie verlautet, kann mit einer Erhöhung der Vorjahresdividende (6 v. H.) um 1—2 v. H. gerechnet werden. Der Auftragsbestand sichere Beschäftigung für 4 Monate.

:: **Gemeinnützige Heimstätten AG., Freiburg i. Br.** Die mit 10 000 ℳ AK. arbeitende Gesellschaft (nicht zu verwechseln mit der Gemeinnützige Heimstätten Baugenossenschaft GmbH., Freiburg i. Br.) erzielte in 1928 lt. erst jetzt vorgelegter Bilanz einen Gewinn von 776 ℳ einschl. 108 Mark Vortrag aus 1927. Den Einnahmen aus Hausverwaltung von 1687 ℳ stehen Zinsen mit 263 ℳ und Unkosten mit 691 ℳ gegenüber. Aus der Bilanz: Siedlung 1. Sept. 1 728 864 ℳ, Schuldner 10 455 ℳ, Kassenbestände 26 317 ℳ, Beteiligung 1600 ℳ; andererseits Bankschulden 40 914 ℳ, Hypoth. u. Zuschüsse 1. Sept. 1 530 160 ℳ, Gläubiger 37 679 ℳ, Rücklage 139 007 ℳ.

* **Billing u. Zoller A.-G. für Bau- und Kunsttischlerei, Karlsruhe. — Mitteilung gemäß § 240 H. G. B.** Die Gesellschaft beruft auf den 14. Dez. ihre o. G.-V. ein, wobei neben der Erledigung der Regularien für das am 30. April 1929 abgelaufene Geschäftsjahr Mitteilung nach § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals gemacht werden soll. Weiter soll Beschluß über eine eventuelle Liquidation gefaßt werden.

* **Hildesheimische Mühlenwerke dividendenlos.** Das am 30. Juni 1929 abgelaufene Geschäftsjahr ergab 544 875 ℳ (i. V. 600 150) Rohgewinn, dem 459 250 ℳ (489 909) Unkosten, Zinsen usw. gegenüberstehen. Die Abschreibungen betragen 61 387 ℳ (65 901). Nach Verteilung von 20 v. H. Dividende für die 10 000 ℳ Vorzugsaktien gehen 1,60 Mill. Mark Stammaktien wieder leer aus. Der Bericht stellt eine weitere Verschlechterung in der Lage des Mühlengewerbes fest und ruft nach Regierungshilfe. Die Ueberproduktion sei gestiegen, und trotzdem sei in Mitteldeutschland ein riesiges Mühlenwerk (O. T. G.) neu in Betrieb genommen. Der Absatz mache sehr zu schaffen. Nach Einführung des Dreischichtensystems hätten sich die Beigschäftslosen weiter erhöht. Die gesteigerten Qualitätsansprüche für Mehl veranlaßten zum Umbau der Weizenmühle. Die Kreditoren sind somit auf 418 471 ℳ (387 171) neben 260 050 ℳ (unv.) Hypothekenschulden gestiegen. Die Anlagen stehen sich auf 1,27 Mill. ℳ (1,37), Vorräte auf 0,73 (0,40) und Debitoren auf 0,80 Mill. ℳ (0,40).

* **Dividendenausfall im Halle-Rositzer Zuckerkonzern.** Nach DHZ. bleiben die Zuckerraffinerie Halle AG. in Halle und die Rositzer Zuckerraffinerie in Rositz, die im Vorjahr je 4 v. H. Dividende verteilten, dividendenlos.

* **Wieder 10 v. H. Dividende bei der Aktienbrauerei Eisenach.** Die Gesellschaft, die im letzten Jahre durch die Angliederung der Kloster Aktienbrauerei Salzungen und der Malzfabrik Louis Heringsburg in Gotha eine bedeutende Ausdehnung erfahren hat, schlägt der ordentlichen Hauptversammlung für 1928-29 die Verteilung einer Dividende von wiederum 10 v. H. nach Vornahme reichlicher Abschreibungen vor.

* **Dividendenaufnahme der Oberkasseler Brauerei AG. Oberkassel bei Bonn.** Wie verlautet, wird der auf den 21. Dezember einberufenen ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1928-29 die Verteilung einer Dividende von 5 bis 6 v. H. vorgeschlagen werden. Die Geschäftslage des Unternehmens ist im allgemeinen gut, der Absatz im laufenden Jahre läßt sich gut an.

Langsamer Rückgang von Produktion und Umsatz

Die Entwicklung der industriellen Produktion

Das Institut für Konjunkturforschung macht in seinem soeben erschienenen Vierteljahrsheft u. a. auch beachtliche Ausführungen über die Entwicklung der industriellen Produktion, denen wir folgendes entnehmen: Die industrielle Produktion stand im dritten Vierteljahr 1929 im Zeichen eines langsamen Rückganges. Der vom Institut für Konjunkturforschung berechnete Produktionsindex betrug im September 125,1 gegen 125,8 im Juni; der Durchschnitt des dritten Vierteljahrs bleibt mit 123,6 hinter dem des zweiten Vierteljahrs (126,1) zurück. Nach der Beschäftigungsstatistik, die einen größeren Kreis von Industrien erfaßt, ist der Beschäftigungsgrad, obwohl der saisonmäßige Auftrieb bis zum September/Oktober anzuhalten pflegt, von 88,8 v. H. im Juni auf 86,4 v. H. im Oktober gesunken (Oktober 1928: 89,0 v. H.). Nach Ausschaltung der jahreszeitlichen Einflüsse ergibt sich ein die Senkung des Produktionsindex übersteigender Rückgang von 87,1 auf 84,6 (Oktober 1928: 87,2). Die Lage der einzelnen Industriezweige ist nicht einheitlich.

Die Produktionsgüterindustrien haben in den letzten Monaten einen deutlichen Rückgang zu verzeichnen. Bis etwa zur Mitte dieses Jahres war es möglich, den verminderten Inlandsabsatz durch eine Erhöhung des Exports auszugleichen. Trotz der Kapitalknappheit in Deutschland hielt sich die Produktion daher auf hohem Stand und konnte teilweise sogar gesteigert werden. Da die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes seitdem jedoch nachläßt, machen sich nunmehr auch in den Produktionsgüterindustrien die Wirkungen der Kapitalknappheit verschärft bemerkbar, sodaß in steigendem Umfang Produktionseinschränkungen nötig werden. Im Gegensatz zu den Produktionsgüterindustrien ist in den Konsumgüterherstellenden Industrien in den letzten Monaten teilweise eine gewisse Belebung zu verzeichnen. Im Verlauf des Konjunkturabschwungs hatten einzelne Verbrauchsgüterindustrien, wie die Textil-, die Leder- und Schuhindustrie, ihre Produktion außerordentlich stark eingeschränkt. Die gegenwärtige Belebung dürfte hauptsächlich als eine durch saisonmäßige Faktoren begünstigte Reaktion hierauf zu betrachten sein.

Für die nächsten Monate bestehen wenig Aussichten auf eine Steigerung der Produktion

Die Auslandsmärkte dürften für Produktionsmittel nur in verringertem Maße aufnahmefähig sein, und die Belebung der inländischen Nachfrage nach Konsumgütern pflegt saisonmäßig mit der Deckung des Weihnachtsbedarfs ihr Ende zu finden.

*

Die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Umsätze

Das Institut für Konjunkturforschung macht in seinem Vierteljahresheft beachtliche Ausführungen über die Entwicklung der Umsätze, denen wir folgendes entnehmen: Der 1926 einsetzende Anstieg der Umsätze kam Mitte 1928 zum Stillstand. Sieht man von Saisonschwankungen ab, so hielten sich seitdem die Umsätze bis zum dritten Vierteljahr 1929 etwa in gleicher Höhe. Diese Gestaltung der Umsätze während einer Zeit von beinahe zwei Jahren läßt — da die Umsätze in verschiedenen strukturell begünstigten Wirtschaftsgruppen stiegen — auf einen

beträchtlichen Rückgang des Tätigkeitsgrads

in einzelnen Zweigen der Wirtschaft schließen, wenn man berücksichtigt, daß sich in diesem Zeitraum nicht einmal eine geringe, dem volkswirtschaftlichen Wachstum entsprechende Umsatzzunahme hat durchsetzen können.

Bei den Umsätzen an den letzten Verbraucher ist im dritten Vierteljahr zwar noch eine geringe Steigerung eingetreten; doch entspricht diese — sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch zum vorangegangenen Vierteljahr — im ganzen durchaus nicht derjenigen der letzten Jahre. Nur bei Nahrungs- und Genußmitteln konnte eine Zunahme etwa in dem Grad des Vorjahres erzielt werden; hier wurden im dritten Vierteljahr rund 200 Mill. RM mehr umgesetzt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bei Bekleidung gingen die Umsätze nicht unbeträchtlich zurück. Die Steigerung bei Hausrat und Möbeln wurde durch einen Rückgang bei Luxus- und Kulturbedarfsartikeln beinahe ausgeglichen. Der gesamte konsumabhängige Umsatz dürfte im dritten Vierteljahr entsprechend dem Absatz an den letzten Verbrauch ebenfalls geringfügig zugenommen haben. Dieser konsumabhängige Absatz beträgt rund die Hälfte des gesamten volkswirtschaftlichen Umsatzes: Etwa ein Viertel des gesamten umgesetzten Warenwerts der deutschen Volkswirtschaft entfällt auf Einzelhandel, Handwerk und Gastwirtsgewerbe. Ein weiteres Siebentel der Gesamtumsätze dient der unmittelbaren, laufenden Auffüllung der in der Konsumsphäre gehaltenen Lager; ferner ist innerhalb des Großhandels und der Industrie mit einem Fertigwarenumsatz in etwa der gleichen Höhe zu rechnen.

Zusammenschluß amerikanischer und europäischer Speditionsfirmen

Newyork, 20. November (United Preß)

Ein für den gesamten europäischen Exporthandel außerordentlich wichtiger **Zusammenschluß zwischen amerikanischen und europäischen Speditionsfirmen** ist gestern zustande gekommen. Der Präsident der Bush Service **Corporation, Irving T. Bush**, gibt bekannt, daß zwischen seiner Firma einerseits, die einen großen Teil des amerikanischen Umschlagsverkehrs durchführt und eigene Hafenanlagen besitzt, und der **Speditionsgesellschaft Lassen u. Co. in Zürich** andererseits, die eine Holdinggesellschaft mit 54 Speditionsfirmen in allen Teilen Europas darstellt, ein Abkommen geschlossen worden ist, das einen Zusammenschluß beider Konzerne unter Uebernahme der Aktienmajorität der Züricher Gesellschaft durch die Bush Service Corporation darstellt. Die Aktienmajorität von Lassen u. Co. war schon vorher in amerikanischen Händen, und zwar gehörte sie dem bekannten Finanzier Victor E. Freeman.

Nach dem Abkommen, das sofort in Kraft tritt, werden in den verschiedenen europäischen Ländern Bush-Service-Gesellschaften gegründet, die in engster Verbindung mit den Speditionsgesellschaften von Lassen u. Co. arbeiten sollen, aber ihrerseits ihre bisherige Organisation weiter beibehalten. Durch diesen Zusammenschluß wird ein einziges ineinandergreifendes Handelsverkehrssystem geschaffen, das Europa mit Amerika verbindet und Eisenbahnpunkte, Schiffahrtslinien, und Finanzorganisationen umfaßt. Wie Präsident Bush erklärte, werde dieses einheitliche System es sowohl der amerikanischen wie der europäischen mittleren Industrie ermöglichen, ihr Absatzgebiet auch auf Auslandsmärkte auszudehnen, wo sie normalerweise mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu rechnen hätten. Um das neue Speditionssystem so rasch als möglich in Gang zu bringen, ist eine provisorische Bush-Corporation mit einem nominellen Kapital von 250 000 Dollar gegründet worden. Das der Firma Lassen u. Co. zur Verfügung stehende Kapital soll über 2 Millionen Dollar betragen.

*

* **Fox und Brothers unter Anklage.** Newyork, 28. Nov. (United Preß.) Wegen Vergehens gegen das Antitrustgesetz werden sich die beiden kapitalkräftigsten Filmkonzerne William Fox und Warner Brothers in nächster Zeit zu verantworten haben. Generalstaatsanwalt Mitchell hat sich entschlossen, gegen beide Firmen gerichtlich vorzugehen, weil sie durch ihre kürzlich getätigten Ankäufe mehrerer bisher mit ihnen konkurrierender Filmgesellschaften rund 65 v. H. aller in den Vereinigten Staaten gezeigten Filme besitzen, was in den Augen der Justizbehörde einer Trustbildung gleichkommt. Veranlaßt wurde diese Maßnahme des Generalstaatsanwalts durch eine Entscheidung des Bundesgerichtes in einem Prozeß gegen die Radio Corporation of America, die in ähnlicher Weise der Verletzung des Antitrustgesetzes angeklagt worden war und für schuldig befunden wurde.

:: **Der Getreidehandel zum Agrarprogramm.** Gestern fand hier eine gemeinsame Sitzung der Präsidien der Spitzenorganisationen des deutschen Getreidehandels, des Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands und des Reichsbundes des Deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen statt. Gegenstand der Beratungen war namentlich das Agrarprogramm der Reichsregierung. Es bestand völlige Einmütigkeit, daß der Landwirtschaft unbedingt geholfen werden müsse, ebenso gab es aber auch nur eine Meinung, daß die Einführung gleitender Zölle für Getreide in dieser Form, noch dazu bei gleichzeitiger Wertverminderung der Einfuhrscheine, eine Hilfe für die Landwirtschaft nicht bringen könne. Es würde nämlich nicht nur die Ausfuhr von Hafer und Roggen so gut wie gänzlich unterbunden werden, sondern die gesamte Getreidewirtschaft würde in Mitleidenschaft gezogen, dadurch, daß Angebot und Nachfrage nur immer stoßweise an den Markt herantreten würden. Volle Einheitlichkeit herrschte, wie wir erfahren, bezüglich des Antrages für die Roggenverfütterung und der Frage des Gerstenzolles, da die Interessen des Getreidehandels entsprechend denen der Landwirtschaft in den verschiedenen Landesteilen nicht die gleichen sind.

* **Der französische Außenhandel im Oktober.** Der französische Außenhandel für Oktober zeigt eine Einfuhr von 5 087 070 To. mit einem Wert von 4 596 Mill. Frs. gegenüber 5 171 108 To. bezw. 4 303 Mill. Frs. im August und 4 721 Mill. Frs. im Oktober des Vorjahres. Andererseits beläuft sich die Ausfuhr auf 3 220 840 To. im Werte von 4 596 Mill. Frs. gegen 3 000 177 To. bezw. 4 221 Mill. Frs. im September 1929 und 4 468 Mill. Frs. im Oktober des Vorjahres.

* **Treurabatt eine sperrähnliche Maßnahme? — Verhandlungen vor dem Kartellgericht.** Vor dem Kartellgericht wurde heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Lucas eine grundsätzliche Frage ausgetragen, nämlich die Frage, ob der Treurabatt des Kreisler Kraftwerkkohlenverbandes als sperrähnliche Maßnahme im Sinne des § 9 der Kartellverordnung aufzufassen ist. Nach eingehender Erörterung durch die beteiligten Anwälte verneinte das Kartellgericht für den gegebenen Fall — aber nicht grundsätzlich — diese Frage. Die Bedeutung der Entscheidung ist erheblich.

:: **Deutsch-holländisch-englische Tonfilm-AG.** Zwecks Verwirklichung einer weitgreifenden Interessengemeinschaft zwischen der Tobis AG., der dem Siemens-Konzern und der AEG. nahestehenden Klangfilm GmbH., der Küchenmeisters Internationale Maatschappij voor Sprekende Films in Amsterdam und der British Talking Pictures Ltd. ist dieser Tage in London die Associated Sound Film Industries Ltd. gegründet worden. Das Kapital dieser Gesellschaft beträgt 1 Mill. Pfund Sterling und zerfällt in 500 000 Stück sprz. Vorzugsaktien zu einem Pfund und eine Million Stammaktien zu 10 Schilling das Stück.

Insolvenzen

* **40 v. H. bei Florian u. Sichel.** Die vor dem Kasseler Amtsgericht vorgeschlagene Vergleichsquote für das in Zahlungsschwierigkeiten geratene Kasseler Privatbankhaus Florian u. Sichel wird mit 40 v. H. angegeben, zu denen eine eventuelle Erweiterungsquote bei günstiger Veräußerung der Sicherheiten (Besserungsschein) kommen würde.

* **Depotunterschlagung des Bankiers Sick?** Der Zusammenbruch der Hamburger Bankfirma Sick u. Co., Nordische Bankkommandite, wird nunmehr auch noch ein kriminelles Nachspiel haben. Gegen den Inhaber Willi Sick, bekanntlich bisher Mitglied des Hamburger Börsenvorstandes und eine der angesehenden Persönlichkeiten der Hamburger Börse überhaupt, ist ein Steckbrief erlassen worden, weil er dringend verdächtig ist, sich der Depotunterschlagung schuldig gemacht zu haben. Sick hat sich, wie die Polizei festgestellt hat, am 22. November einen Paß nach Italien besorgt und dürfte somit einige Tage vor dem Zusammenbruch seines Geschäftes bereits ins Ausland gereist sein. Die von der Deutschen Warentreuhand AG. eingeleitete Prüfung der Bücher wird angesichts der Kompliziertheit der Materie erst in einigen Tagen beendet werden können.

* **Konkurs der Bankfirma André u. Herzog, Kassel.** In der ersten Gläubigerversammlung erklärte der Konkursverwalter unter Vorbehalt, daß mit einer Quote von etwa 17,5 v. H. zu rechnen sei. Auf Ersuchen des Konkursverwalters haben die Reichsbank in Kassel, die Landesversicherungsanstalt der Provinz Hessen-Nassau in Kassel und die Landeskreditkasse in Kassel, die insgesamt 600 000 ℳ Darlehen gegen Entgegennahme von rd. 800 000 ℳ Effekten und Wertpapiere gewährt haben, von einer Exekution vorläufig abgesehen, nachdem festgestellt worden ist, daß die den drei Instituten verpfändeten Effekten sämtlich Eigentum der Bankgläubiger sind.

* **Zahlungsstockung einer Hamburger Exportfirma.** Die Hamburger Im- und Exportfirma Harder und de Voß ist insolvent geworden. Die amerikanische Kundschaft soll durch die amerikanischen Börsenvorgänge geschwächt worden sein. Ein Teil der recht erheblichen Außenstände sei dubios.

* **Konkurs des Londoner Direktors Spencer Horne.** Großes Aufsehen erregte gestern abend in der Londoner Finanzwelt die Nachricht, daß einer der bedeutendsten Gesellschaftsdirektoren in der City von London, Henry Spencer Horne, seine Direktorenposten niedergelegt und angekündigt hat, daß er Konkurs gegen sich beantragen werde. In einem Schreiben an die Direktoren der British Cement Product and Finance Co. weist Horne auf die sehr großen Verluste hin, die er infolge der außergewöhnlichen Entwertung seiner Anteile an den Gesellschaften, an denen er besonders beteiligt war, erlitten hat. Die Direktoren der British Cement Products and Finance Company erklären, daß die finanzielle Lage der Gesellschaft dadurch nicht berührt wird. Die Blätter weisen darauf hin, daß allein das persönliche Vermögen Hornes in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

(-) **Insolvenzen.** Die Leinen- und Baumwollwarenfirma Huhler u. Co., Frankfurt a. M., verhandelt bei ca. 260 000 ℳ Passiven wegen eines außergerichtlichen Vergleichs auf der Grundlage von 50 v. H. — Bei dem Konkurs der Kolonialwarengroßhandlung Meyer u. Diemnitz in Hannover ergaben sich 900 000 ℳ Schulden, davon 700 000 ℳ Bankschulden, gegenüber 3000 ℳ Außenständen, 2000 ℳ Waren, und 14 000 ℳ Bankdepot. Außerdem stehen noch ca. 18 000 ℳ der Masse zur Verfügung, die von Treuhändern zuviel einbehalten worden seien.

Die Aktiengesellschaften im Oktober

Im Oktober 1929 wurden laut Wirtschaft und Statistik 18 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von insgesamt 10,3 Mill. ℳ gegründet; darunter befanden sich 2 Millionen-Gesellschaften. Weiter wurden 51 Kapitalerhöhungen im Gesamtbetrage von 41,7 Mill. ℳ vorgenommen. Von den 12 Kapitalsherabsetzungen um insgesamt 8 Mill. ℳ waren 3 mit gleichzeitigen Erhöhungen um 1,5 Mill. ℳ verbunden. Aufgelöst wurden 80 Aktiengesellschaften, deren Kapital auf Reichsmark lautete. Von den 10 im Oktober in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 8 in der Inflationszeit und 2 in der Zeit nach der Stabilisierung gegründet. Darunter befand sich die AG. für Metallindustrie in Hannover-Mühlel mit einem Aktienkapital von 1 Mill. ℳ, die im Jahre 1922 gegründet worden war.

Die Bewegung der Unternehmungen im Oktober

Im Oktober 1929 haben bei den Aktiengesellschaften die Gründungen um 25 v. H. abgenommen, die Auflösungen zeigten eine geringe Zunahme. Bei allen sonstigen Unternehmungsformen haben sowohl Gründungen wie Auflösungen zugenommen. Die Gründungen nahmen zu bei den Gesellschaften m. b. H. um 14 v. H., bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 37 v. H., bei den Genossenschaften um 15 v. H. Die Auflösungen nahmen zu bei den Gesellschaften m. b. H. um 35 v. H. (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen um 50 v. H.), bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 56 v. H. (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen um 43 v. H.), bei den Genossenschaften um 18 v. H. Der Ueberschuß der Auflösungen über die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften betrug nach Abzug der Löschungen von Amts wegen 418 und hat damit gegenüber dem Vormonat um 50 v. H. zugenommen. Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Personalgesellschaften und Gesellschaften m. b. H. und die Umwandlungen von Personalgesellschaften in Einzelfirmen und Gesellschaften m. b. H. haben gegenüber dem Vormonat teilweise beträchtlich zugenommen.

---

* **Goldankäufe für die Schweiz in Amerika.** Mit dem Inkrafttreten des abgeänderten Nationalbankgesetzes, das auf der ausschließlichen Goldwährung anstelle der bisherigen Doppelwährung von Gold und Silber basiert, wird das Silber seine Eigenschaft als Währungsmetall verlieren und daher aus der Banknotendeckung ausscheiden. Aus diesem Grunde sowie wegen des gegenwärtig günstigen Dollarkurses ist die Schweizerische Nationalbank kürzlich zu einem Goldankauf in Newyork geschritten. Dieses Gold befindet sich teilweise bereits auf dem Wege nach der Schweiz.

* **Die Aktivität des deutschen Schuhaußenhandels** hat im Oktober 1929 Fortschritte gemacht. Ungeachtet einer, in der Saison begründeten Steigerung der Einfuhr, konnte doch die Ausfuhr sich derart erhöhen, daß sich ein Ausfuhrüberschuß von etwa 250 000 Paar und auf 2,5 Mill. ℳ ergibt. Für die ersten zehn Monate 1929 beträgt die Aktivität des Schuhaußenhandels bereits 5,35 Mill. ℳ.

Zur Herabsetzung des Brennrechtes und Uebernahmepreis

Der Beirat der Reichsmonopolverwaltung, hat, wie schon gemeldet, beschlossen, das Jahresbrennrecht für 1929-30 mit sofortiger Wirkung auf 80 (bisher 85) v. H. des regelmäßigen Brennrechts festzusetzen, den Grundpreis für den vom 1. 12. 29 ab hergestellten Branntwein auf 68 (bisher 80) ℳ festzulegen und für den vom 1. 12. 29 ab außerhalb des Jahresbrennrechts in anderen als Obstbrennereien hergestellten Branntwein den Ueberbrandabzug (bisher 50 v. H.) auf 70 v. H. des Grundpreises von 68 ℳ zu erhöhen. Der Begründung entnehmen wir, daß die Ablieferungen an Spiritus außerordentlich gestiegen sind und so ein übermäßiges Anwachsen der Bestände befürchten lassen. Bei dem sinkenden Absatz an Trinkbranntwein und dem steigenden Absatz an zuschußbedürftigem Weingeist bestehen infolgedessen Besorgnisse wegen der Bilanzierung der RMV. Der Absatz von Branntwein zum regelmäßigen Verkaufspreis hat im Oktober 1929 nur 37 000 Hl. gegen 47 000 Hl. im Oktober 1928 und 54 000 Hl. im Oktober 1927 betragen. Trotz den Vorratskäufen vor der letzten Spritpreiserhöhung muß dieser Rückgang als sehr bedenklich bezeichnet werden. Demgegenüber betrug der Absatz von preisbegünstigtem Branntwein für technische Zwecke im Oktober 1929 150 000 Hl. gegen 140 000 Hl. im Oktober 1928 und 120 000 Hl. im Oktober 1927. Das ist eine ganz gewaltige Absatzsteigerung derjenigen Branntweinsorte, die die RMV. mit erheblichem Verlust abgibt. Es scheint daher nicht ausgeschlossen, daß über kurz oder lang an eine Preiserhöhung für diesen Branntwein gedacht werden wird, falls der gewinnbringende Absatz von Trinksprit weiterhin stagniert oder sogar noch weiter zurückgeht. Im Oktober 1929 hat die RMV. im übrigen auch eine Spritmenge von 27 000 Hl. r. A. zu dem sehr niedrigen Ausfuhrpreis von 36 ℳ per Hl. W. abgegeben gegenüber nur 404 Hl. im Oktober 1928 und 606 Hl. im Oktober 1927.

Deutschlands Kohlenproduktion im Oktober

Im Monat Oktober 1929 wurden nach Erhebungen des Statistischen Reichsamtes im Deutschen Reiche ohne Saargebiet insgesamt 14 884 914 (i. V. 13 310 703) Tonnen Steinkohle; 16 049 543 (15 229 854) Tonnen Braunkohle gefördert und 3 379 155 (2 936 008) Tonnen Koks; 500 007 (473 656) Tonnen Preßkohlen aus Steinkohlen und 3 828 080 (3 656 289) Tonnen Preßkohlen aus Braunkohlen hergestellt. Für die ersten 10 Monate des laufenden Jahres ergibt sich eine Gesamtproduktion an Steinkohle von 135 027 926 (126 615 050) Tonnen, an Braunkohle von 145 024 768 (137 571 801) Tonnen, an Koks von 31 987 108 (26 839 048) Tonnen, an Preßkohlen aus Steinkohle von 4 561 127 (4 350 822) Tonnen und an Preßkohle aus Braunkohlen von 35 819 104 (33 675 226) Tonnen.

Kohlenförderung im Ruhrrevier

Nach den vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 17.—23. Nov. im Ruhrrevier insgesamt 2 225 394 To. Kohle in 5 Arbeitstagen gefördert gegenüber 2 636 322 To. in 6 Arbeitstagen in der Woche vom 10.—16. Nov. Die Kokserzeugung stellte sich in der Berichtswoche auf 650 967 Tonnen gegenüber 646 904 To., die Preßkohlenherstellung auf 70 204 gegen 88 184 To. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug demnach 441 130 To. gegenüber 434 720 To. in der Vorwoche, die Kokserzeugung 92 920 (92 415) To. und die Preßkohlenherstellung 14 007 (14 304) To. Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtszeit 6 836 Feierschichten gegen 28 137 in der Vorwoche eingelegt. Die arbeitstägliche Feierschicht stellte sich demnach auf 1 367 (3 023), was auf je 56 Mann der gesamten Belegschaft etwa eine Feierschicht ausmacht.

---

* **Erste Weinversteigerung an der Mittelhaardt.** Kallstadt, 28. Nov. Nachdem der Herbst beendet ist und der junge Wein seine stürmische Gärperiode beendet hat, ist an der Mittelhaardt die Zeit der Weinversteigerungen gekommen. Als erstes Angebot brachte heute der Winzerverein Kallstadt ein größeres Quantum Weißweine, 15 Stück, 6 Halbstück und 9 Viertelstück aus der 1929er Ernte zur Versteigerung. Der Besuch war überaus zahlreich und der Verlauf — unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Weingebiet, die sich gegen das Vorjahr bedeutend verschlechtert haben — zufriedenstellend. Von den ausgebotenen Nummern wurden drei wegen Mindergebots zurückgezogen. Für 1000 Liter wurden erzielt 1100, 1300, 1520, 1800, 2000, 2800 und 3000 Mark.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 28. Nov.** 60 Ballen Verkaufstendenz. 20 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert.

* **Jute-Marktbericht.** Berlin, 27. Nov. Der Rohjutemarkt ist ruhig. Firsts kosten Nov.-Dez.-Verschiffung Lstr. 27.5/— je To.; Dez.-Jan.-Verschiffung Lstr. 27.7/6 je To.; Jan.-Febr.-Verschiffung Lstr. 27.17/6 je To. Der Fabrikatemarkt in Dundee ist still. Am Deutschen Markt war die Nachfrage in der Berichtswoche lebhafter. In Garnen und Geweben kamen größere Abschlüsse zustande.

---

* **5 Millionen kanadischer Weizen zur Ausfuhr in Newyork bereit.** Staatssekretär Seymour Lowman vom amerikanischen Finanzministerium erklärte, daß sofortige Maßnahmen ergriffen würden, um eine für den Export bestimmte Ladung kanadischen Weizen, die in Newyork lagerte und die mit Beschlag belegt worden sollte, für die Ausfuhr freizugeben. Es handelt sich um eine Gesamtmenge von 5 Millionen Bushel.

* **Der brasilianische Kaffeekredit.** Nach Londoner Meldungen ist der brasilianische Kaffeekredit endgültig gewährt. Henry Schröder und andere räumen dem Staat São Paulo einen kurzfristigen Kredit von 9 Millionen Sterling ein. Die Regierung soll für eine Erleichterung einer allmählichen Liquidierung angehäufter Kaffeebestände Maßnahmen ergreifen. Bereits sieht sind die Kaffeeverkäufe in Santos zu Exportzwecken um 25 000 Sack täglich erhöht worden.

Devisenmarkt

Im heutigen Telefonverkehr notierten Pfunde gegen:

New York .	487,94	Schweiz . .	25,12	Stockholm .	18,12
Paris .	123,98	Holland . .	12,08	Madrid . .	[illegible]
Brüssel .	34,87	Oslo . . .	18,22	Dollar geg. Mrk.	[illegible]
Mailand .	93,20	Kopenhagen	18,20	Pfunde . .	[illegible]

SERIEN-TAGE

MÄNTEL

Serie IV **98.-**

Serie III **68.-**

Serie II **48.-**

Serie I **28.-**

KLEIDER

HIRSCHLAND

MANNHEIM / AN DEN PLANKEN

Automarkt

Opel-Limousine
10/40, neu, vermietet, Garage am Tennisspl. T 6, 31/32. Tel. 279 77. 5429

Gebrauchter
D.K.W. Kasten-Lieferungswagen
(Bedd.) m. 4 PS-D.K.W.-Motor billigst zu verk.
Wäscherei Schäfer
Schwetzingerstr. Nr. 180 *7164

Immobilien

Wohnhaus
mit 4 mal 2 u. 4 mal 3 Zimmerwohnungen, mit groß. Garten u. Kleinkinderhalle, f. Geschäftshaus geeignet, mit freiwerdender 3 Zimmerwohnung 85297
zu verkaufen.
Angeb. unt. W Q 182 an die Geschäftsst. d. Bl.

Haus
in Neckarau
2 mal 3 Zimmer, Küche, Bad, Toreinfahrt Hintergebäude, hereinteil, f. nur 22 000 RM. zu verk. durch Philipp Wenzler, U 3, 10, Telph. 313 70. *7126

Kauf-Gesuche

Eiserner Kessel
1000 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B.F.P. Heidelberg, Postlagernd. *7167

Schränkchen
ca. 110×75×50, moderne Ausführ., neu od. neuwertig, dunkel Eiche, zu kaufen gesucht. Angeb. unter J G 69 an die Geschäftsstelle. 85299

Geldverkehr

Darlehen
gegen Möbel- oder Gehaltssicherh., nachweisbl. sol. Auszahlg., Hypotheken und Baugelder, Beleihung von Grundschuldbriefen durch Ph. Schmalz, Hypoth.- und Finanzgesch., Viktoriastraße 17, Tel. 251 82. 85290

Etwa 1000 Mark
auf solide Stelle gegen gut. Zins u. gute Sicherheit per sofort gesucht. Diskretion Ehrensache. Bestimmt kein Risiko. Gefl. Angebote erbitte unt. H W Nr. 59 an die Geschäftsst. *7168

Bei **Bergdolt** kaufen **heißt Geld sparen**

Mäntel flotte Form auf Steppseide mit und ohne Ringgurt . . . 95.- 78.- 68.- 58.- **48.-**

Paletots schwarz-marenga mit Samtkragen, ganz auf Seide gesteppt 109.- 92.- 78.- 69.- **58.-**

Anzüge modern gestreift in neuesten Fassons . . . 98.- 85.- 77.- 65.- 56.- **45.-**

Feine Maß-Schneiderei
unter Leitung erstklassiger Zuschneider, Garantie für tadellosen Sitz und Form

Spezial-Abteilung in Herrenstoffen
sieh das Neueste in jeder Preislage im Ausschnitt

Weihnachts-Geschenkartikel
Pullover, Strickwesten, Fantasiewesten, Cachenes, Krawatten, Hosenträger, Sportstrümpfe

W. Bergdolt
H 1, 5 MANNHEIM H 1, 5
Das neuzeitliche Spezialhaus
für Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Maß • Gegründet 1871

Zeige durch eine Anzeige an, was Du zu verkaufen hast

Offene Stellen

Wer sich durch angenehme Werbetätigkeit Geld verdienen **will** und sich zum Besuch jeder Kundschaft eignet, **kann** sich durch Fleiß und Ausdauer eine auskömmliche Dauerstellung schaffen. Wir suchen redegewandte
Herren u. Damen
und bieten neben Höchstprovision mit täglicher Auszahlung zeitgemäße Zusatzbezüge.
Interessenten-Meldung Samstag, den 30. November, 10–12 und 2–5 Uhr im „Union-Hotel". Am Hauptbahnhof. *7196

Wir stellen zu Ostern 1930
Abiturienten
als Lehrlinge ein. 14490
Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an:
RHENANIA
Schiffahrts- u. Speditions-Gesellschaft m. b. H.

Herrn oder Dame
Kaution, mit 1000 bis 1500 Mk. bares Geld, für rentabl. Unternehmen gesucht. Gutbezahlte Verdienstmöglichk. angesich. Angebote unter J F 68 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7193

Welche brekl., ehrliche, geschäftstüchtige Frau würde den Verkauf von Spitzenwaren übernehm. Kaution v. 300—400 M müßte geleist werden. Angebote unter J E 67 an die Gesch. *7190

Stellen-Gesuche

Fleißiger Arbeitsbursche
sucht Beschäftigung als Botenlehrer usw. Im Umgang mit der Kundschaft bewandert. *7158
Dylewski, Neckarau, Rheingoldstraße 23.

Für 14 498
jüngeres Fräulein
mit guter Schul- u. Handelsschulbildung, wird **geeignete Stellung, eventl. Lehrstelle** in gutem Hause für sofort gesucht. Angebote unt. W V 147 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiger
Kohlen-Fachmann
sucht Stellung als Expedient oder Lagerist.
Angebote unt. E J 61 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 85243

Junge Beiköchin
Anfängerin sucht Stellung bis 1. oder 15. Januar. Angebote unt. J L 78 an die Geschäftsst. 85301

Friseuse
sucht Stelle. Offerte in der Geschäftsst. 85303

Fräulein
20 J. alt, sucht Stelle **als Empfangsfräulein**
Angebote unt. E T 56 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7141

Schreiber
Backzutaten

Nur das Weihnachts-Konfekt
in bewährter, guter Qualität
Süße Bari-Mandeln . . . Pfd. 1.75
Ia. gewählte Mandeln . . Pfd. 1.90
Große handgew. Mandeln Pfd. 2.25
Haselkerne . . . Pfd. 1.70 u. 1.90
geraspelte Cocosnuß fein . Pfd. 50
Citronat - Orangeat
Sultaninen . . Pfd. 45 - 70 - 80
Große Citronen . . . 10 Stück 70
Rum - Arac - Weinbrand

Gute preiswerte
Blockschokolade
2 Tafeln = 1 Pfund **95** Pfg.
40% Kakaoteile

Frisch eingetroffen
2 Waggon
Orangen
Pfund **28** Pfg.
5% Rabatt

Montag, d. 2. Dezember
Beginn der Rabattauszahlung
in meinen sämtlichen Verkaufsstellen
6304

Schreiber

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Wir haben, um zu räumen, unsere Preise weit herabgesetzt, teilweise 5420

50–60%

Schuhhaus
Knaup & Schaaff
Mannheim am Tattersall.

Thams & Garfs

Bis einschl. Samstag den 7 Dezember

Große **Weinwerbewoche!**

Prima Rotwein . . . . 1 Ltr. 72, **68** ₰
Edenkobener Weißwein . 1 Ltr. **72** ₰
Bei Einkauf v. 2 Fl. Wein, Flaschenware gleich welcher Preislage, geben wir
1 schönes Weinglas !gratis!

Bei Einkauf von 10 Flaschen Wein
6 Weingläser gratis!

Vorzügliche Weißweine:
Oberhardter . . . . . 1 Fl. -.85
Edenkobener Letten . . . 1 „ -.95
Niersteiner . . . . . 1 „ 1.25
Haardter Schloßacker . . 1 „ 1.60
Liebfrauenmilch . . . . 1 „ 1.80

Gutgepflegte Rotweine:
Tiefroter Tischwein . . . 1 Fl. -.85
Dürkheimer Feuerberg . . 1 „ -.95
Ingelheimer Rotwein . . 1 „ 1.25
Bordeaux-Medoc . . . . 1 „ 1.60

Wohlschmeckende Südweine:
Alter Tarragona . . . . 1 Fl. 1.50
Insel Samos . . . . . 1 „ 1.40
Malaga Gold, extra . . . 1 „ 1.50

Weinpreise ohne Glas für 3/4 Ltr.-Fl.!
Bei größerer Menge frei Haus!

Sämtliche Artikel zur Weihnachtsbäckerei!
1 Pfund am Schwarzbackmarkt 69 Pfennig

C 1, Nr. 16 — Hamburger Kaffeelager **Thams & Garfs** m. b. H. — H 5, Nr. 1

Tel. 31681

Weihnachts-Verkauf

Jetzt müssen Sie Ihre Geschenke bei **Rennert** einkaufen.
Jetzt sparen Sie viel Geld bei Ihren Einkäufen.
Jetzt steht Ihnen noch meine Riesen-Auswahl zur Verfügung.
Jetzt bringt **Rennert** Riesenposten in Besen, Bürstenwaren, Parfümerien, Toilettenseifen erstklassiger Fabrikate teilweise weit unter Preis.
Jetzt bringt **Rennert** in den 2 Filialen U 1, 12 und Seckenheimerstr. eine Riesenauswahl in Spielwaren zu volkstümlichen Preisen. 6902

Aus der grossen Auswahl einige Schlager:

Kleiderbürsten Kopfbürsten u. Teppichbürsten, nur gute Qualitäten, per Stück RM. 2.90, 2.50, 1.40, 95 und **50** ₰
Nickel- u. Celluloid-Spiegel sowie Rastergarnituren als besonderer Schlager zu RM. 2.90, 1.90, 95 und **50** ₰
Rasierapparate Rotbart, Mond Extra u. Gillette mit Klingen, nur das Beste vom Besten zu RM. 4.90, 3.90, 2.50, 1.50, 1.— und **50** ₰
Feinseifen gute Qualitäten, sortiert in Fichtennadel, Köln. Wasser, Flieder, Rose m. Partüm a. Köln. Wasser, verpackt in hübschen Kartons und in Cellophan-Packungen zu RM. 3.50, 2.45, 1.95, 1.50, 95 und **50** ₰
Renneris Köln. Wasser nervenstärkend und erfrischend, ca. 86% alkoholhaltig, noch zu alt. Preisen ohne den 20%igen Spritaufschlag. 1 Ltr.-Fl. RM. 11.—, 1/2 Ltr.-Fl. RM. 6.—, 1/4 Norm.-Fl. 1.70, 1/8 Norm.-Fl. **95** ₰
O-Cedar-Mop in Öl getränkt mit Stiel- und Blechdose per Stück 8.50 4.50 3.50 und **2.50**
Figaro-Mop getränkte Wollbesen, mit Stiel und Blechdose per Stück RM. 6.75, 5.— und **3.75**
Parkettbohner Bleischrupper in erstklassigen Qualitäten mit Garantie für Haltbarkeit per Stück RM. 9.50, 7.90, 5.20, 3.90 und **2.90**
Roßhaarbesen erstkl. Qualität, schön groß und voll per Stück RM. 4.90, 3.90, 2.90 1.90 u. **98** ₰

RENNERT
U 1, 12, Breitestraße
S 1, 9, gegenüber T 1
G 5, 14, gegenüb. Apotheke
Mittelstraße 59, Meerfeldstraße 30
Seckenheimerstraße 32 und
Feudenheim, Hauptstraße 69

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 29. November 1929 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 555

Fusion Dresdner Bank – Ostbank

In Bestätigung unserer gestrigen Information wird jetzt mitgeteilt, daß auf Wunsch ostdeutscher Wirtschaftskreise zwischen der Verwaltung der Ostbank für Handel und Gewerbe, Berlin-Königsberg i. Pr., und der Dresdner Bank Verhandlungen gepflogen wurden mit dem Ergebnis, daß die **Ostbank für Handel und Gewerbe im Wege der Fusion unter Ausschluß der Liquidation von der Dresdner Bank übernommen** wird. Zu diesem Zweck soll den Aktionären der Ostbank in einer alsbald einzuberufenden GV. das Angebot gemacht werden, ihre Aktien im **Verhältnis von 4:1 gegen Dresdner Bankaktien** umzutauschen. Die Aktionärgruppe, die über die Dreiviertelmehrheit der Ostbank verfügt, hat dieser Abmachung zugestimmt, sodaß die Durchführung der Transaktion gesichert ist. Der bisherige AR. stellt sein Amt zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die Bedeutsamkeit der Transaktion für die ostdeutsche Wirtschaft hat sich die **Preußische Staatsbank** an ihrer Durchführung beteiligt. Die Ostbank für Handel und Gewerbe ist bekanntlich das wichtigste Finanzinstitut für Ostpreußen. Das Institut verteilte im abgelaufenen GJ. 1928 auf 4 Mill. ℳ AK. wieder 8 v. H. Dividende. Der Gesamtumsatz betrug 8,2 Milliarden ℳ gegen 2,7 Milliarden ℳ i. V. In der letzten Bilanz waren die Einlagen mit fast 40 Mill. ℳ verzeichnet. Die gesamte Bilanzsumme belief sich auf 45 Mill. ℳ. Die Bank unterhält 17 Zweigstellen in Ostpreußen, dazu noch einige Depositenkassen in Königsberg und Stolp. Die Dresdner Bank verfügt bekanntlich über ein AK. von 100 Mill. ℳ.

* **Württembergische Hypothekenbank. — Voraussichtlich wieder Vorjahresdividende.** Wir verlauten, läßt das bisher befriedigende Ergebnis des GJ. 1929 bei der Württembergischen Hypothekenbank Stuttgart die Ausschüttung derselben Dividende wie i. V. (10 v. H.) erwarten.

* **Opposition bei Gothaer Waggon.** Die HV. der Gothaer Waggonfabrik AG. in Gotha genehmigte die Jahresabschlüsse für 1927-28 und 1928-29 gegen 29 000 Stimmen des Eisenacher Aktionärs Alfred Werker. Der Vorstand machte Mitteilung gemäß § 240 HGB. über den Verlust von mehr als der Hälfte des AK. Der Opponent führte zur Begründung aus, daß der Preis, für den die Eisenacher Fabrik an die Bayerischen Motorenwerke verkauft wurde, in Anbetracht ihres Gesamtwertes zu niedrig gewesen sei. Auch sei dem AR. satzungsgemäß das Recht zum Verkauf nicht allein vorbehalten gewesen, sondern die HV. hätte darüber entscheiden müssen. Auch die Mitteilung nach § 240 HGB. sei zu spät erfolgt, denn schon vor einem Jahr sei mehr als die Hälfte des Kapitals verloren gewesen. Infolgedessen müsse er gegen sämtliche Anträge Protest zu Protokoll geben. Demgegenüber wurde von der Verwaltung geantwortet, daß sie alles getan habe, um einen Zusammenbruch zu vermeiden. Sie habe sich besonders auch von allgemeinen Rücksichten im Interesse der Städte Eisenach und Gotha leiten lassen. Die Versammlung stimmte darauf der Zusammenlegung des AK. von 10 000 750 auf 1 014 290 ℳ und ferner der Wiedererhöhung auf 1 515 750 ℳ zu.

* **Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg. — Gratisaktien.** Die HV., in der 2 Aktionäre ein Kapital von 921 200 ℳ (AK. 1 Mill. ℳ) vertraten, genehmigte einstimmig alle Anträge der Verwaltung. Eine Dividende wird wieder nicht verteilt. Zum Vortrag gelangen 17 698 ℳ. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 auf 2 Mill. ℳ wurde antragsgemäß beschlossen. Die Gesellschaft hat bekanntlich vom Reichsentschädigungsamt 1 Mill. ℳ zugesprochen erhalten. Bilanzmäßig ergibt sich also keine Veränderung. Die Umstellung wird so durchgeführt, daß für je 2 Aktien zu 50 ℳ oder eine Aktie zu 100 ℳ eine neue Aktie zu 200 ℳ ausgegeben wird. Es werden somit Gratisaktien ausgegeben. In den Aufsichtsrat wurde als Vertreter eines Großaktionärs Bankier W. Feuchtwanger gewählt. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nunmehr wieder mit den Dividendenzahlungen begonnen werden kann. Die Entschädigungssumme ist bereits zu Beteiligungen in den Gaswerken Stadtverwaltung (Ungarn) und Mödling bei Wien verwendet worden.

:: **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG. in Chemnitz.** Die o. HV. genehmigte den bekannten Abschluß. An Stelle des verstorbenen Freiherrn Felix von Gude-München wurde Bankdirektor Mosler-DD.-Bank Berlin in den AR. gewählt. Es sei schwierig genügende Aufträge herein zu bekommen.

* **Rheinische Kabelfabriken AG. — Wieder dividendenloser Abschluß.** Wie wir erfahren, bringt die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr auf das Aktienkapital von 4,5 Mill. ℳ eine Dividende wieder nicht zur Verteilung, es ergibt sich wieder ein Reingewinn (i. V. 74 300 Mark), der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Keine Dividende der Leipziger Pianoforte- und Pianolafabrik AG. in Leipzig.** Die Ges. schließt das GJ. 1928-29 mit einem Reingewinn von 2 784 659 ℳ gegenüber 3 031 001 ℳ i. V. ab. Hierzu kommen noch Gewinne aus Grundstücksverkäufen mit 89 714 (41 190) ℳ. Handlungsunkosten beanspruchen demgegenüber 2 403 061 (2 589 593) Mark und Steuern u. Abgaben 359 617 (409 464) ℳ, so daß nach den Abschreibungen ein Reingewinn von nur 3087 ℳ verbleibt. Das Jahr 1928-29 bleibt somit dividendenlos (i. V. 10 v. H. Dividende).

* **Dividendenerhöhung Westfalia-Dinnendahl.** Wie verlautet, kann mit einer Erhöhung der Vorjahresdividende (6 v. H.) um 1–2 v. H. gerechnet werden. Der Auftragsbestand sichere Beschäftigung für 4 Monate.

:: **Gemeinnützige Heimstätten AG., Freiburg i. Br.** Die mit 10 000 ℳ AK. arbeitende Gesellschaft (nicht zu verwechseln mit der Gemeinnützigen Heimstätten Baugenossenschaft GmbH., Freiburg i. Br.) erzielte in 1928 lt. erst jetzt vorgelegter Bilanz einen Gewinn von 776 ℳ einschl. 108 Mark Vortrag aus 1927. Den Einnahmen aus Hausverwaltung von 1687 ℳ stehen Zinsen mit 108 ℳ und Unkosten mit 891 ℳ gegenüber. Aus der Bilanz: Siedlung 1. Sept. 1 708 864 ℳ, Schuldner 10 463 ℳ, Kassenbestände 18 317 ℳ, Beteiligung 1000 ℳ; andererseits Bankschulden 40 914 ℳ, Hypoth. u. Zuschüsse 1. Sept. 1 636 160 ℳ, Gläubiger 27 078 ℳ, Rücklage 120 907 ℳ.

* **Billing u. Zoller A.-G. für Bau- und Kunsttischlerei, Karlsruhe. — Mitteilung gemäß § 240 H. G. B.** Die Gesellschaft beruft auf den 14. Dez. ihre o. G.-V. ein, wobei neben der Erledigung der Regularien für das am 30. April 1929 abgelaufene Geschäftsjahr Mitteilung nach § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals gemacht werden soll. Weiter soll Beschluß über eine eventuelle Liquidation gefaßt werden.

* **Hildebrandsche Mühlenwerke dividendenlos.** Das am 30. Juni 1929 abgelaufene Geschäftsjahr ergab 544 875 ℳ (i. V. 680 150) Rohgewinn, dem 489 250 ℳ (480 909) Unkosten, Zinsen usw. gegenüberstehen. Die Abschreibungen betragen 61 367 ℳ (63 901). Nach Verteilung von 20 v. H. Dividende für die 10 000 ℳ Vorzugsaktien gehen 1,60 Mill. Mark Stammaktien wieder leer aus. Der Bericht stellt eine weitere Verschlechterung in der Lage des Mühlengewerbes fest und ruft nach Regierungshilfe. Die Ueberproduktion sei gestiegen, und trotzdem sei in Mitteldeutschland ein riesiges Mühlenwerk (G. E. G.) neu in Betrieb gekommen. Der Absatz machte sehr zu schaffen. Nach Einführung des Dreischichtensystems dürfen sich die Beschäftigungen weiter erhöht. Die gesteigerten Qualitätsansprüche für Mehl veranlaßten zum Umbau der Weizenmühle. Die Kreditoren sind somit auf 418 471 ℳ (287 171) neben 305 000 ℳ (unv.) Hypothekenschulden gestiegen. Die Anlagen stehen sich auf 1,27 Mill. ℳ (1,27), Vorräte auf 0,73 (0,40) und Debitoren auf 0,82 Mill. ℳ (0,40).

* **Dividendenausfall im Halle-Köthener Zuckerkonzern.** Laut DAZ. bleiben die Zuckerraffinerie Halle AG. in Halle und die Köthener Zuckerraffinerie in Köthen, die im Vorjahr je 4 v. H. Dividende verteilten, dividendenlos.

* **Wieder 10 v. H. Dividende bei der Aktienbrauerei Eisenach.** Die Gesellschaft, die im letzten Jahre durch die Angliederung der Kloster Aktienbrauerei Salzungen und der Malzfabrik Louis Herrnburg in Gotha eine bedeutende Ausdehnung erfahren hat, schlägt der ordentlichen Hauptversammlung für 1928-29 die Verteilung einer Dividende von wiederum 10 v. H. nach Vornahme reichlicher Abschreibungen vor.

* **Dividendenaufnahme der Oberkasseler Brauerei AG. Oberkassel bei Bonn.** Wie verlautet, wird der auf den 21. Dezember einberufenen ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1928-29 die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. vorgeschlagen werden. Die Geschäftslage des Unternehmens ist im allgemeinen gut, der Absatz im laufenden Jahre ließ sich gut an.

Langsamer Rückgang von Produktion und Umsatz

Die Entwicklung der industriellen Produktion

Das Institut für Konjunkturforschung macht in seinem soeben erschienenen Vierteljahrsheft u. a. auch beachtliche Ausführungen über die Entwicklung der industriellen Produktion, denen wir folgendes entnehmen: Die industrielle Produktion stand im dritten Vierteljahr 1929 im Zeichen eines langsamen Rückganges. Der vom Institut für Konjunkturforschung berechnete Produktionsindex betrug im September 125,1 gegen 125,8 im Juni; der Durchschnitt des dritten Vierteljahrs bleibt mit 123,8 hinter dem des zweiten Vierteljahrs (126,1) zurück. Nach der Beschäftigungsstatistik, die einen größeren Kreis von Industrien erfaßt, ist der Beschäftigungsgrad, obwohl der saisonmäßige Auftrieb bis zum September/Oktober anzuhalten pflegt, von 88,8 v. H. im Juni auf 88,4 v. H. im Oktober gesunken (Oktober 1928: 89,0 v. H.) Nach Ausschaltung der jahreszeitlichen Einflüsse ergibt sich ein die Senkung des Produktionsindex übersteigender Rückgang von 87,1 auf 84,8 (Oktober 1928: 87,2). Die Lage der einzelnen Industriezweige ist nicht einheitlich.

Die Produktionsgüterindustrien haben in den letzten Monaten einen deutlichen Rückgang zu verzeichnen. Bis etwa zur Mitte dieses Jahres war es möglich, den verminderten Inlandsabsatz durch eine Erhöhung des Exports auszugleichen. Trotz der Kapitalknappheit in Deutschland hielt sich die Produktion daher auf hohem Stand und konnte teilweise sogar gesteigert werden. Da die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes seitdem jedoch nachläßt, machen sich nunmehr auch in den Produktionsgüterindustrien die Wirkungen der Kapitalknappheit verschärft bemerkbar, sodaß in steigendem Umfang Produktionseinschränkungen nötig werden. Im Gegensatz zu den Produktionsgüterindustrien ist in den konsumgütererzeugenden Industrien in den letzten Monaten teilweise eine gewisse Belebung zu verzeichnen. Im Verlauf des Konjunkturabschwungs hatten einzelne Verbrauchsgüterindustrien, wie die Textil-, die Leder- und Schuhindustrie, ihre Produktion außerordentlich stark eingeschränkt. Die gegenwärtige Belebung dürfte hauptsächlich als eine durch saisonmäßige Faktoren begünstigte Reaktion hierauf zu betrachten sein.

Für die nächsten Monate bestehen wenig Aussichten auf eine Steigerung der Produktion

Die Auslandsmärkte dürften für Produktionsmittel nur in verringertem Maße aufnahmefähig sein, und die Belebung der inländischen Nachfrage nach Konsumgütern pflegt saisonmäßig mit der Deckung des Weihnachtsbedarfs ihr Ende zu finden.

*

Die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Umsätze

Das Institut für Konjunkturforschung macht in seinem Vierteljahresheft beachtliche Ausführungen über die Entwicklung der Umsätze, denen wir folgendes entnehmen: Der 1926 einsetzende Anstieg der Umsätze kam Mitte 1928 zum Stillstand. Sieht man von Saisonschwankungen ab, so hielten sich seitdem die Umsätze bis zum dritten Vierteljahr 1929 etwa in gleicher Höhe. Diese Gestaltung der Umsätze während einer Zeit von beinahe zwei Jahren läßt — da die Umsätze in verschiedenen strukturell begünstigten Wirtschaftsgruppen stiegen — auf einen

beträchtlichen Rückgang des Tätigkeitsgrads

in einzelnen Zweigen der Wirtschaft schließen, wenn man berücksichtigt, daß sich in diesem Zeitraum nicht einmal eine geringe, dem volkswirtschaftlichen Wachstum entsprechende Umsatzzunahme hat durchsetzen können.

Bei den Umsätzen an den letzten Verbraucher ist im dritten Vierteljahr zwar noch eine geringe Steigerung eingetreten; doch entspricht diese — sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch zum vorangegangenen Vierteljahr — im ganzen durchaus nicht derjenigen der letzten Jahre. Nur bei Nahrungs- und Genußmitteln konnte eine Zunahme etwa in dem Grad des Vorjahres erzielt werden; hier wurden im dritten Vierteljahr rund 200 Mill. RM mehr umgesetzt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bei Bekleidung gingen die Umsätze nicht unbeträchtlich zurück. Die Steigerung bei Hausrat und Möbeln wurde durch einen Rückgang bei Luxus- und Kulturbedarfsartikeln beinahe ausgeglichen. Der gesamte konsumabhängige Umsatz dürfte im dritten Vierteljahr entsprechend dem Absatz an den letzten Verbrauch ebenfalls geringfügig zugenommen haben. Dieser konsumabhängige Absatz beträgt rund die Hälfte des gesamten volkswirtschaftlichen Umsatzes: Etwa ein Viertel des gesamten umgesetzten Warenwerts der deutschen Volkswirtschaft entfällt auf Einzelhandel, Handwerk und Gastwirtgewerbe. Ein weiteres Siebentel der Gesamtumsätze dient der unmittelbaren, laufenden Auffüllung der in der Konsumsphäre gehaltenen Lager; ferner ist innerhalb des Großhandels und der Industrie mit einem Fertigwarenumsatz in etwa der gleichen Höhe zu rechnen.

Zusammenschluß amerikanischer und europäischer Speditionsfirmen

Newyork, 29. November (United Preß)

Ein für den gesamten europäischen Exporthandel außerordentlich wichtiger **Zusammenschluß zwischen amerikanischen und europäischen Speditionsfirmen** ist gestern zustande gekommen. Der Präsident der Bush Service **Corporation, Irving T. Bush**, gibt bekannt, daß zwischen seiner Firma einerseits, die einen großen Teil des amerikanischen Umschlagsverkehrs durchführt und eigene Hafenanlagen besitzt, und der **Speditionsgesellschaft Lassen u. Co. in Zürich** andererseits, die eine Holdinggesellschaft mit 54 Speditionsfirmen in allen Teilen Europas darstellt, ein Abkommen geschlossen worden ist, das einen Zusammenschluß beider Konzerne unter Uebernahme der Aktienmajorität der Züricher Gesellschaft durch die Bush Service Corporation darstellt. Die Aktienmajorität von Lassen u. Co. war schon vorher in amerikanischen Händen, und zwar gehörte sie dem bekannten Finanzier Victor E. Freeman.

Nach dem Abkommen, das sofort in Kraft tritt, werden in den verschiedenen europäischen Ländern Bush-Service-Gesellschaften gegründet, die in engster Verbindung mit den Speditionsgesellschaften von Lassen u. Co. arbeiten sollen, aber ihrerseits ihre bisherige Organisation weiter beibehalten. Durch diesen Zusammenschluß wird ein einziges ineinandergreifendes Handelsverkehrssystem geschaffen, das Europa mit Amerika verbindet und Eisenbahnpunkte, Schiffahrtslinien, und Finanzorganisationen umfaßt. Wie Präsident Bush erklärte, werde dieses einheitliche System es sowohl der amerikanischen wie der europäischen mittleren Industrie ermöglichen, ihr Absatzgebiet auch auf Auslandsmärkte auszudehnen, wo sie normalerweise mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu rechnen hätten. Um das neue Speditionssystem so rasch als möglich in Gang zu bringen, ist eine provisorische Bush-Corporation mit einem nominellen Kapital von 200 000 Dollar gegründet worden. Das der Firma Lassen u. Co. zur Verfügung stehende Kapital soll über 2 Millionen Dollar betragen.

*

* **Fox und Brothers unter Anklage.** Newyork, 29. Nov. (United Preß.) Wegen Vergehens gegen das Antitrustgesetz werden sich die beiden kapitalkräftigsten Filmkonzerne William Fox und Warner Brothers in nächster Zeit zu verantworten haben. Generalstaatsanwalt Mitchell hat sich entschlossen, gegen beide Firmen gerichtlich vorzugehen, weil sie durch ihre kürzlich getätigten Ankäufe mehrerer bisher mit ihnen konkurrierender Filmgesellschaften nunmehr 65 v. H. aller in den Vereinigten Staaten gezeigten Filme besitzen, was in den Augen der Justizbehörde einer Trustbildung gleichkommt. Veranlaßt wurde diese Maßnahme des Generalstaatsanwalts durch eine Entscheidung des Bundesgerichts in einem Prozeß gegen die Radio Corporation of America, die in ähnlicher Weise der Verletzung des Antitrustgesetzes angeklagt worden war und für schuldig befunden wurde.

:: **Der Getreidehandel zum Agrarprogramm.** Gestern fand hier eine gemeinsame Sitzung der Präsidien der Spitzenorganisationen des deutschen Getreidehandels, des Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands und des Reichsbundes des Deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen statt. Gegenstand der Beratungen war namentlich das Agrarprogramm der Reichsregierung. Es bestand völlige Einmütigkeit, daß der Landwirtschaft unbedingt geholfen werden müsse, ebenso gab es aber auch nur eine Meinung, daß die Einführung gleitender Zölle für Getreide in dieser Form, noch dazu bei gleichzeitiger Wertverminderung der Einfuhrscheine, eine Hilfe für die Landwirtschaft nicht bringen könne. Es würde nämlich nicht nur die Ausfuhr von Hafer und Roggen so gut wie gänzlich unterbunden werden, sondern die gesamte Getreidewirtschaft würde in Mitleidenschaft gezogen, dadurch daß Angebot und Nachfrage nur immer stoßweise an den Markt herantreten würden. Keine Einheitlichkeit herrschte, wie wir erfahren, bezüglich des Antrages für die Roggenverfütterung und der Frage des Gerstenzolles, da die Interessen des Getreidehandels entsprechend denen der Landwirtschaft in den verschiedenen Landesteilen nicht die gleichen sind.

* **Der französische Außenhandel im Oktober.** Der französische Außenhandel für Oktober zeigt eine Einfuhr von 5 027 079 To. mit einem Wert von 4 516 Mill. Frs. gegenüber 5 371 103 To. bezw. 4 003 Mill. Frs. im August und 4 721 Mill. Frs. im Oktober des Vorjahres. Andererseits beließ sich die Ausfuhr auf 3 319 845 To. im Werte von 4 396 Mill. Frs. gegen 3 006 177 To. bezw. 4 221 Mill. Frs. im September 1929 und 4 436 Mill. Frs. im Oktober des Vorjahres.

* **Treurabatt eine sperrähnliche Maßnahme? — Verhandlungen vor dem Kartellgericht.** Vor dem Kartellgericht wurde heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Lucas eine grundsätzliche Frage aufgerollt, nämlich die Frage, ob der Treurabatt des Krefelder Krawattenstoffverbandes als sperrähnliche Maßnahme im Sinne des § 9 der Kartellverordnung aufzufassen ist. Nach eingehender Erörterung durch die beteiligten Anwälte verneinte das Kartellgericht für den gegebenen Fall — aber nicht grundsätzlich — diese Frage. Die Bedeutung der Entscheidung ist erheblich.

:: **Deutsch-holländisch-englische Tonfilm-AG.** Zwecks Verwirklichung einer weitgreifenden Interessengemeinschaft zwischen der Tobis AG., der dem Siemens-Konzern und der AEG. nahestehenden Klangfilm GmbH., der Küchenmeisters Internationale Maatschappij voor Sprekende Films in Amsterdam und der British Talking Pictures Ltd. ist dieser Tage in London die Associated Sound Film Industries Ltd. gegründet worden. Das Kapital dieser Gesellschaft beträgt 1 Mill. Pfund Sterling und zerfällt in 500 000 Stück Vorz.-Vorzugsaktien zu einem Pfund und eine Million Stammaktien zu 10 Schilling das Stück.

Insolvenzen

* **40 v. H. bei Fiorino u. Sichel.** Die vor dem Kasseler Amtsgericht vorgeschlagene Vergleichsquote für das in Zahlungsschwierigkeiten geratene Kasseler Privatbankhaus Fiorino u. Sichel wird mit 40 v. H. angegeben, zu denen eine eventuelle Erweiterungsquote bei günstiger Veräußerung der Sicherheiten (Besserungsschein) kommen würde.

* **Depotunterschlagung des Bankiers Sick?** Der Zusammenbruch der Hamburger Bankfirma Sick u. Co., Norddische Bankkommandite, wird nunmehr noch ein kriminelles Nachspiel haben. Gegen den Inhaber Willi Sick, bekanntlich bisher Mitglied des Hamburger Börsenvorstandes und eine der angesehensten Persönlichkeiten der Hamburger Börse überhaupt, ist ein Steckbrief erlassen worden, weil er dringend verdächtig ist, sich der Depotunterschlagung schuldig gemacht zu haben. Sick hat sich, wie die Polizei festgestellt hat, am 22. November einen Paß nach Italien besorgt und dürfte somit einige Tage vor dem Zusammenbruch seines Geschäftes bereits ins Ausland gereist sein. Die von der Deutschen Warentreuhand AG. eingeleitete Prüfung der Bücher wird angesichts der Kompliziertheit der Materie erst in einigen Tagen beendet werden können.

* **Konkurs der Bankfirma André v. Herzog, Kassel.** In der ersten Gläubigerversammlung erklärte der Konkursverwalter unter Vorbehalt, daß mit einer Quote von etwa 17,5 v. H. zu rechnen sei. Auf Ersuchen des Konkursverwalters haben die Reichsbank in Kassel, die Landesversicherungsanstalt der Provinz Hessen-Nassau in Kassel und die Landeskreditkasse in Kassel, die insgesamt 600 000 ℳ Darlehen gegen Entgegennahme von rd. 650 000 ℳ Effekten und Wertpapiere gewährt haben, von einer Exekution vorläufig abgesehen, nachdem festgestellt worden ist, daß die den drei Instituten verpfändeten Effekten sämtlich Eigentum der Bankgläubiger sind.

* **Zahlungsstockung einer Hamburger Exportfirma.** Die Hamburger Im- und Exportfirma Harder und de Voß ist insolvent geworden. Die amerikanische Kundschaft soll durch die amerikanischen Börsenrückgänge geschwächt worden sein. Ein Teil der recht erheblichen Außenstände sei dubios.

* **Konkurs des Londoner Direktors Spencer Horne.** Großes Aufsehen erregte gestern abend in der Londoner Finanzwelt die Nachricht, daß einer der bedeutendsten Gesellschaftsdirektoren in der City von London, Herrn Spencer Horne, seine Direktorenposten niedergelegt und angekündigt hat, daß er Konkurs gegen sich beantragen werde. In einem Schreiben an die Direktoren der British Cement Product and Finance Co. weist Horne auf die sehr ernsten Verluste hin, die er infolge der außergewöhnlichen Entwertung seiner Anteile an den Gesellschaften, an denen er besonders beteiligt war, erlitten hat. Die Direktoren der British Cement Products and Finance Company erklären, daß die finanzielle Lage der Gesellschaft dadurch nicht berührt wird. Die Blätter weisen darauf hin, daß allein das persönliche Vermögen Hornes in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

(-) **Insolvenzen.** Die Leinen- und Baumwollwarenfirma Hupfer u. Co., Frankfurt a. M., verhandelt bei ca. 200 000 ℳ Passiven wegen eines außergerichtlichen Vergleichs auf der Grundlage von 30 v. H. — Bei dem Konkurs der Kolonialwarengroßhandlung Meyer u. Blomeis in Hannover ergaben sich 900 000 ℳ Schulden, davon 700 000 ℳ Bankschulden, gegenüber 3000 ℳ Außenständen, 2000 ℳ Waren, und 14 000 ℳ Bankdepot. Außerdem stehen noch ca. 18 000 ℳ der Masse zur Verfügung, die von Treuhändern zuviel einbehalten worden seien.

Die Aktiengesellschaften im Oktober

Im Oktober 1929 wurden laut Wirtschaft und Statistik 18 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von insgesamt 10,3 Mill. ℳ gegründet; darunter befanden sich 2 Millionen-Gesellschaften. Weiter wurden 31 Kapitalerhöhungen im Gesamtbetrage von 41,7 Mill. ℳ vorgenommen. Von den 12 Kapitalherabsetzungen um insgesamt 8 Mill. ℳ waren 3 mit gleichzeitigen Erhöhungen um 1,6 Mill. ℳ verbunden. Aufgelöst wurden 50 Aktiengesellschaften, deren Kapital auf Reichsmark lautete. Von den 10 im Oktober in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 8 in der Inflationszeit und 2 in der Zeit nach der Stabilisierung gegründet. Darunter befand sich die AG. für Metallindustrie in Hannover-Wülfel mit einem Aktienkapital von 1 Mill. ℳ, die im Jahre 1922 gegründet worden war.

Die Bewegung der Unternehmungen im Oktober

Im Oktober 1929 haben bei den Aktiengesellschaften die Gründungen um 25 v. H. abgenommen, die Auflösungen zeigen eine geringe Zunahme. Bei allen sonstigen Unternehmungsformen haben sowohl Gründungen wie Auflösungen zugenommen. Die Gründungen nahmen zu bei den Gesellschaften m. b. H. um 14 v. H., bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 57 v. H., bei den Genossenschaften um 18 v. H. Die Auflösungen nahmen zu bei den Gesellschaften m. b. H. um 55 v. H. (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen um 50 v. H.), bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 50 v. H. (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen um 43 v. H.), bei den Genossenschaften um 18 v. H. Der Ueberschuß der Auflösungen über die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften betrug nach Abzug der Löschungen von Amts wegen 418 und hat damit gegenüber dem Vormonat um 80 v. H. zugenommen. Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Personalgesellschaften und Gesellschaften m. b. H. und die Umwandlungen von Personalgesellschaften in Einzelfirmen und Gesellschaften m. b. H. haben gegenüber dem Vormonat teilweise beträchtlich zugenommen.

* **Goldankäufe für die Schweiz in Amerika.** Mit dem Inkrafttreten des abgeänderten Nationalbankgesetzes, das auf der ausschließlichen Goldwährung anstelle der bisherigen Doppelwährung von Gold und Silber basiert, wird das Silber seine Eigenschaft als Währungsmetall verlieren und daher aus der Banknotendeckung ausscheiden. Aus diesem Grunde sowie wegen des gegenwärtig günstigen Dollarstandes ist die Schweizerische Nationalbank kürzlich zu einem Goldankauf in Newyork geschritten. Dieses Gold befindet sich teilweise bereits auf dem Wege nach der Schweiz.

* **Die Aktivität des deutschen Schuhaußenhandels** hat im Oktober 1929 Fortschritte gemacht. Ungeachtet einer, in der Saison begründeten Steigerung der Einfuhr, konnte doch die Ausfuhr sich derart erhöhen, daß sich ein Ausfuhrüberschuß von etwa 250 000 Paar und gut 2,5 Mill. ℳ ergibt. Für die ersten zehn Monate 1929 beträgt die Aktivität des Schuhaußenhandels bereits 5,86 Mill. ℳ.

Zur Herabsetzung des Brennrechtes und Uebernahmepreis

Der Beirat der Reichsmonopolverwaltung, hat, wie schon gemeldet, beschlossen, das Jahresbrennrecht für 1929-30 mit sofortiger Wirkung auf 80 (bisher 85) v. H. des regelmäßigen Brennrechts festzusetzen, den Grundpreis für den vom 1. 12. 29 ab hergestellten Branntwein auf 68 (bisher 80) ℳ festzulegen und für den vom 1. 12. 29 ab außerhalb des Jahresbrennrechts in anderen als Obstbrennereien hergestellten Branntwein den Uebernahmepreis (bisher 50 v. H.) auf 70 v. H. des Grundpreises von 68 ℳ zu erhöhen.

Der Begründung entnehmen wir, daß die Ablieferungen an Spiritus außerordentlich gestiegen sind und so ein übermäßiges Anwachsen der Bestände befürchten lassen. Bei dem sinkenden Absatz an Trinkbranntwein und dem steigenden Absatz an zuschußbedürftigem Weingeist bestehen infolgedessen Besorgnisse wegen der Bilanzierung der RMV. Der Absatz von Branntwein zum regelmäßigen Verkaufspreis hat im Oktober 1929 nur 37 000 Hl. gegen 47 000 Hl. im Oktober 1928 und 54 000 Hl. im Oktober 1927 betragen. Trotz der Vorratsdeckungen vor der letzten Spritpreiserhöhung muß dieser Rückgang als sehr bedenklich bezeichnet werden. Demgegenüber betrug der Absatz von preisbegünstigtem Branntwein für technische Zwecke im Oktober 1929 170 000 Hl. gegen 140 000 Hl. im Oktober 1928 und 120 000 Hl. im Oktober 1927. Das ist eine ganz gewaltige Absatzsteigerung derjenigen Branntweinsorten, die die RMV. mit erheblichem Verlust abgibt. Es scheint daher nicht ausgeschlossen, daß über kurz oder lang an eine Preiserhöhung für diesen Branntwein gedacht werden wird, falls der gewinnbringende Absatz von Trinksprit weiterhin stagniert oder sogar noch weiter zurückgeht. Im Oktober 1929 hat die RMV. im übrigen auch eine Spritmenge von 27 000 Hl. r. A. zu dem sehr niedrigen Ausfuhrpreis von 18 ℳ per Hl. W. abgegeben gegenüber nur 494 Hl. im Oktober 1928 und 650 Hl. im Oktober 1927.

Deutschlands Kohlenproduktion im Oktober

Im Monat Oktober 1929 wurden nach Erhebungen des Statistischen Reichsamtes im Deutschen Reiche ohne Saargebiet insgesamt 14 684 914 (i. V. 13 340 705) Tonnen Steinkohle; 15 049 348 (15 225 851) Tonnen Braunkohle gefördert und 3 379 155 (3 036 006) Tonnen Koks; 509 807 (479 650) Tonnen Preßkohlen aus Steinkohlen und 3 838 660 (3 813 250) Tonnen Preßkohlen aus Braunkohlen hergestellt. Für die ersten 10 Monate des laufenden Jahres ergibt sich eine Gesamtproduktion an Steinkohle von 135 627 995 (126 616 000) Tonnen, an Braunkohle von 143 024 769 (137 371 601) Tonnen, an Koks von 31 987 196 (28 829 045) Tonnen, an Preßkohlen aus Steinkohle von 4 581 227 (4 356 022) Tonnen und an Preßkohle aus Braunkohlen von 36 310 168 (33 875 298) Tonnen.

Kohlenförderung im Ruhrrevier

Nach den vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 17.–23. Nov. im Ruhrrevier insgesamt 2 206 184 To. Kohle in 5 Arbeitstagen gefördert gegenüber 2 006 223 To. in 6 Arbeitstagen in der Woche vom 10.–16. Nov. Die Kokserzeugung stellte sich in der Berichtswoche auf 629 167 Tonnen gegenüber 640 904 To., die Preßkohlenherstellung auf 70 904 gegen 80 184 To. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug demnach 441 100 To. gegenüber 404 700 To. in der Vorwoche, die Kokserzeugung 92 910 (92 416) To. und die Preßkohlenherstellung 14 087 (14 304) To. Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtszeit 8 836 Feierschichten gegen 18 127 in der Vorwoche eingelegt. Die arbeitstägliche Feierschicht stellte sich demnach auf 1 907 (3 090), was auf je 66 Mann der gesamten Belegschaft etwa eine Feierschicht ausmacht.

* **Erste Weinversteigerung an der Mittelhaardt.** Kallstadt, 28. Nov. Nachdem der Herbst beendet ist und der junge Wein seine stürmische Gärperiode beendet hat, ist an der Mittelhaardt die Zeit der Weinversteigerungen gekommen. Als erstes Ausgebot brachte heute der Winzerverein Kallstadt ein größeres Quantum Weißweine, 18 Stück, 6 Halbstück und 9 Viertelstück aus der 1929er Ernte zur Versteigerung. Der Besuch war überaus zahlreich und der Verlauf — unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Weingebiet, die sich gegen das Vorjahr bedeutend verschlechtert haben — zufriedenstellend. Von den ausgebotenen Nummern wurden drei wegen Mindergebots zurückgezogen. Für 1000 Liter wurden geboten 1100, 1300, 1550, 1800, 2000, 2800 und 2020 Mark.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 28. Nov.** 60 Ballen Bahnzufuhr, 70 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert.

* **Jute-Marktbericht.** Berlin, 27. Nov. Der Rohjutemarkt ist ruhig. Firsts kosten Nov.-Dez.-Verschiffung Str. 27.5.— je To.; Dez.-Jan.-Verschiffung Str. 27.7/6 je To.; Jan.-Febr.-Verschiffung Str. 27.17/6 je To. Der Fabrikatemarkt in Dundee ist still. Am Deutschen Markt war die Nachfrage in der Berichtswoche lebhafter. In Garnen und Geweben kamen größere Abschlüsse zustande.

* **5 Millionen kanadischer Weizen zur Ausfuhr in Newyork bereit.** Staatssekretär Seymour Lowman vom amerikanischen Finanzministerium erklärte, daß sofortige Maßnahmen ergriffen würden, um eine für den Export bestimmte Ladung kanadischen Weizens, die in Newyork lagerte und die mit Beschlag belegt werden sollte, für die Ausfuhr freizugeben. Es handelt sich um eine Gesamtmenge von 5 Millionen Bushel.

* **Der brasilianische Kaffeekredit.** Nach Londoner Meldungen ist der brasilianische Kaffeekredit endgültig gewährt. Henry Schröder und andere räumen dem Staat Sao Paulo einen kurzfristigen Kredit von 9 Millionen Sterling ein. Die Regierung soll für eine Erleichterung einer allmählichen Liquidierung angehäufter Kaffeebestände Maßnahmen ergreifen. Bereits jetzt sind die Kaffeeankäufe in Santos zu Exportzwecken um 80 000 Sack täglich erhöht worden.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierten Pfunde gegen:

New York	487,94	Schweiz	25,18	Stockholm	18,13
Paris	123,98	Holland	12,08	Madrid	35,16
Brüssel	34,87	Oslo	18,20	Dollar geg. Mrk.	4,17
Italien	93,20	Kopenhagen	18,20	Pfunde	[illegible]

SERIEN-TAGE

MÄNTEL

Serie IV **98.-**
Serie III **68.-**
Serie II **48.-**
Serie I **28.-**

KLEIDER

HIRSCHLAND

MANNHEIM / AN DEN PLANKEN

Automarkt

Opel-Limousine
10/50, neu, vermietet, Garage am Tennisplatz, T 6 31/32, Tel. 273 77. 5420

Gebrauchter
D.K.W. Kasten-Lieferungswagen
(Schd.) m. 4 PS-DKW.-Motor billigst zu verk.
Wäscherei Schäfer
Schwetzingerstr. Nr. 150
*7164

Immobilien

Wohnhaus
mit 4 mal 2 u. 4 mal 3 Zimmerwohnungen, mit groß. Garten u. Kleintierhalle, f. Geschäftshaus geeignet, mit freiwerdender 3 Zimmerwohnung B5297
zu verkaufen.
Angeb. unt. W Q 142 an die Geschäftsst. d. Bl.

Haus in Neckarau
2 mal 3 Zimmer, Küche, Bad, Torfeinfahrt, Hintergebäude, steuerfrei, f. nur 22 000 Mk. zu verk. durch Philipp Wenzler, U 3, 10, Telefon 313 70. *7125

Kauf-Gesuche

Eiserner Kessel
1000 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B.F.P. Heidelberg, Postlagernd. *7187

Schränkchen
ca. 110×75×50, moderne Ausführ., neu od. neuwertig, dunkel Eiche, zu kaufen gesucht. Angeb. unter J G 89 an die Geschäftsstelle. B5299

Geldverkehr

Darlehen
gegen Möbel- oder Gehaltsicherh., unverzinsl. Ratenzahlg., Beschaffung von Baugeldern und Bauzuschüssen, Beleihung von Grundschuldbriefen durch W. Schmalz, Hypoth.- und Finanzgesch., Viktoriastraße 17, Tel. 231 82. B5200

Etwa 1000 Mark
auf solide Weise gegen gut. Zins u. gute Sicherheit per sofort gesucht. Große Anlage, Beteiligung kein Mittel. Gefl. Angebote erbitte unt. H W Nr. 89 an die Geschäftsst. *7195

Bei **Bergdolt** kaufen **heißt Geld sparen**

Mäntel flotte Form auf Steppseide mit und ohne Ringsgurt . . . 95.- 78.- 68.- 58.- **48.-**

Paletots schwarz-marengo mit Samtkragen, ganz auf Seide gesteppt 109.- 92.- 78.- 69.- **58.-**

Anzüge modern gestreift in neuesten Fassons . . . 98.- 85.- 77.- 65.- 56.- **45.-**

Feine Maß-Schneiderei
unter Leitung erstklassiger Zuschneider, Garantie für tadellosen Sitz und Form

Spezial-Abteilung in Herrenstoffen
sieh das Neueste in jeder Preislage im Ausschnitt

Weihnachts-Geschenkartikel
Pullover, Strickwesten, Fantasiewesten, Cachenez, Krawatten, Hosenträger, Sportstrümpfe

W. Bergdolt

H 1, 5 MANNHEIM H 1, 5
Das neuzeitliche Spezialhaus
für Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Maß • Gegründet 1871

Zeige durch eine Anzeige an, was Du zu verkaufen hast

Offene Stellen

Schreiber

Backzutaten

nur das Weihnachts-Kontekt
in bewährter, guter Qualität

Große Bari-Mandeln . . . Pfd.	1.75
Ia. gewählte Mandeln . . Pfd.	1.90
Große handgew. Mandeln Pfd.	2.25
Haselkerne . . . Pfd.	1.70 u. 1.90
gemischte Cocosnuß fein . Pfd.	50
Citronat - Orangeat	
Sultaninen . . Pfd.	45 - 70 - 80
Große Citronen . . . 10 Stück	70
Rum - Arac - Weinbrand	

Gute preiswerte
Blockschokolade
2 Tafeln = 1 Pfund **95** Pfg.
40% Kakaoteile

Frisch eingetroffen
2 Waggon
Orangen
Pfund **28** Pfg.
5% Rabatt

Montag, d. 2. Dezember
Beginn der Rabattauszahlung
in meinen sämtlichen Verkaufsstellen

Schreiber

Wer sich durch angenehme Werbetätigkeit Geld verdienen **will** und sich zum Besuch jeder Kundschaft eignet, **kann** sich durch Fleiß und Ausdauer eine auskömmliche Dauerstellung schaffen. Wir suchen redegewandte
Herren u. Damen
und bieten neben Höchstprovision mit täglicher Auszahlung zeitgemäße Zusatzbezüge.
Interessenten-Meldung Samstag, den 30. November, 10–12 und 2–4 Uhr im „Union-Hotel". Am Hauptbahnhof. *7196

Wir stellen zu Ostern 1930
Abiturienten
als Lehrlinge ein. 14490
Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an:
RHENANIA
Schiffahrts- u. Speditions-Gesellschaft m. b. H.

Herren oder Damen
Kaufm., mit 1000 bis 1500 Mk. barem Geld, für rentabl. Unternehmen gesucht. Groß. Verdienstmöglichk. ausführl. Angebote unter J F 68 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7193

Welche strebl., ehrliche, geschäftstüchtige Frau würde den Verkauf von Spirituosen übernehm. Kaution v. 300—400 ℳ müßte gestellt werden. Angebote unter J E 67 an die Geschäftsst. *7190

Stellen-Gesuche

Fleißiger Arbeitsbursche
sucht Beschäftigung als Botschafter usw. Im Umgang mit der Kundschaft bewandert. *7188
Dyckerhoff, Neckarau, Rheingoldstraße 85.

Für
junges Fräulein 14 498
mit guter Schul- u. Handelsschulbildung, wird geeignete **Stellung**, eventl. Lehrstelle in gutem Hause für sofort gesucht. Angebote unt. W V 147 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Langjähriger
Kohlen-Fachmann
sucht Stellung als Expedient oder Lagerist.
Angebote unt. E J 61 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B5249

Junge Beiköchin
Aufsegerin
sucht Stellung bis 1. oder 15. Januar. Angebote unt. J L 78 an die Geschäftsst. B5301

Friseuse
sucht Stelle. Kenntnisse in der Geschäftsst. B5303

Fräulein
20 J. alt, sucht Stelle **als Empfangsfräulein**
Angebote unt. H T 60 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7141

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.

Wir haben, um zu räumen, unsere Preise weit herabgesetzt, teilweise 5420

50–60%

Schuhhaus
Knaup & Schaaff
Mannheim am Tattersall.

Thams & Garfs

Bis einschl. Samstag den 7. Dezember

Große Wein Werbe Woche!

Prima Rotwein . . . . 1 Ltr. 72, **68** ₰
Edenkobener Weißwein . 1 Ltr. **72** ₰
Bei Einkauf v. 2 Fl. Wein, Flaschenware gleich welcher Preislage, geben wir
1 schönes Weinglas !gratis!

Bei Einkauf von 10 Flaschen Wein
6 Weingläser gratis!

Vorzügliche Weißweine:

Oberhaardter	1 Fl.	-.85
Edenkobener Letten . . .	1 „	-.95
Niersteiner	1 „	1.25
Haardter Schloßacker . .	1 „	1.60
Liebfrauenmilch	1 „	1.80

Gutgepflegte Rotweine:

Tiefroter Tischwein . . .	1 Fl.	-.85
Dürkheimer Feuerberg . .	1 „	-.95
Ingelheimer Rotwein . .	1 „	1.25
Bordeaux-Medoc	1 „	1.60

Wohlschmeckende Südweine:

Alter Tarragona	1 Fl.	1.30
Insel Samos	1 „	1.40
Malaga Gold, extra . . .	1 „	1.50

Weinpreise ohne Glas für 3/4 Ltr.-Fl.!
Bei größeren Mengen frei Haus!

Sämtliche Artikel zur Weihnachtsbäckerei! — 1 Pfund am Schweineschmalz 69 Pfennig

C 1, Nr. 16 — Hamburger Kaffeelager **Thams & Garfs** m. b. H. — H 3, Nr. 1

Tel. 31681

Weihnachts-Verkauf

Jetzt müssen Sie Ihre Geschenke bei **Rennert** einkaufen.
Jetzt sparen Sie viel Geld bei Ihren Einkäufen.
Jetzt steht Ihnen noch meine Riesen-Auswahl zur Verfügung.
Jetzt bringt **Rennert** Riesenposten in Besen, Bürstenwaren, Parfümerien, Toilettesetten erstklassiger Fabrikate teilweise weit unter Preis.
Jetzt bringt **Rennert** in den 2 Filialen U 1, 13 und Seckenheimerstr. eine Riesenauswahl in Spielwaren zu volkstümlichen Preisen. B602

Aus der grossen Auswahl einige Schlager:

Kleiderbürsten Kopfbürsten u. Teppichbürsten, nur gute Qualitäten, per Stück RM. 3.90, 2.50, 1.40, 98 und **50** ₰

Nickel- u. Celluloid-Spiegel sowie Rasiergarnituren als besonderer Schlager zu RM. 2.90, 1.90, 98 und **50** ₰

Rasierapparate Rotbart, Mond Extra u. Gillette mit Klingen, nur das Beste vom Besten zu RM. 4.90, 3.90, 2.50, 1.50, 1.— und **50** ₰

Feinseifen gute Qualitäten, sortiert in Fichtennadel, Köln. Wasser, Flieder, Rose m. Parfüm o. Köln. Wasser, verpackt in hübschen Kartons und in Cellophan-Packungen zu RM. 3.50, 2.40, 1.95, 1.50, 95 und **50** ₰

Rennerts Köln. Wasser nervenstärkend und erfrischend, ca. 66% alkoholhaltig, noch zu alt. Preisen ohne den 20%igen Spritaufschlag. 1 Ltr.-Fl. RM. 1.1.-, 3/4 Ltr.-Fl. RM. 8.-, 3/4 Norm.-Fl. 1.70, 1/2 Norm.-Fl. **95** ₰

O-Cedar-Mop in Öl getränkt mit Stiel- und Blechdose per Stück 5.50 4.50 3.50 und **2.50**

Figaro-Mop getränkte Wollbesen, mit Stiel und Blechdose per Stück RM. 5.75, 5.— und **3.75**

Parkettbohner Bleischrupper in erstklassigen Qualitäten mit Garantie für Haltbarkeit per Stück RM. 9.50, 7.90, 5.20, 3.90 und **2.90**

Roßhaarbesen erstkl. Qualität, schön groß und voll per Stück RM. 4.90, 3.90, 2.90 1.90 u. **98** ₰

RENNERT U 1, 13, Breitestraße — S 1, 9, gegenüber T 1 — G 5, 14, gegenüb. Apotheke
Mittelstraße 39, Meerfeldstraße 39
Seckenheimerstraße 32 und
Feudenheim, Hauptstraße 69

MARCHIVUM

Vermietungen

3 Zimmerwohnung
mit Bad u. Mansarde, per 1. 12. beziehbar, zu vermieten. *7248
Carl Weber,
P 4, 13, Tel. Nr 249 75

Beschlagnahmefrei!
2 Zimmer und Küche
per sofort zu vermiet. Angebote unter J D 68 an die Geschäftsst. *7189

Wohnung
in Q 7, 20, Seitenbau,
1 Zimmer u. 1 Küche
gegen Tausch-Werte zu vermieten. Näheres: 5706 Heckenstraße 2.

Schönes, großes leeres Zimmer
Nähe A. Paradeplatz, für Büro geeignet, per 1. Dezbr. zu vermieten. Zu erfragen: *7192
N 2, 2, 2. Stock.

2 möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten 95290 K 3, 2, 1 Tr.

Nähe Bahnhof: Gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Schreibt. zu v. Gefl. Angebote unter Rheinpfalzstr. u. Kepplerstr. 41, 1 Tr. lks. *7170

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, el. Licht an Damen od. Herren zu verm. P 3, 5a, 4 Tr. (Kramer). *7169

Möbliertes Zimmer
2 od. 3 Betten, Kochgel., zu vermieten. *7224
Kirchenstraße 38, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an berufstätig. Herrn zum 1. Dez. zu v. *7223 R 4, 24, 2 Tr. l.

U 6 Nr. 4, 3 Treppen bei Kappel
Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten. *7195

Freundl. möbliertes Parterrezimmer heizbar, Gleistrieb, auf 1. 12. zu vermieten. 95303 J 6, 11, part.

Mantel-Markt

Bares Geld haben Sie bei uns am wenigsten nötig.

Das war ein Ereignis!

Lauter frohe Gesichter Jeder freute sich, mit einem schönen warmen Mantel unseren Laden zu verlassen. Unsere Läger werden wöchentlich mit den neuesten Ulstern und Mänteln aus eigenen Kleiderfabriken unserer Gesellschafter gefüllt und deshalb finden Sie bei uns auch Ihren richtigen Mantel auf

Teilzahlung

Wenn Sie beim Kauf Ihres Mantels oder Anzugs uns dieses Inserat vorzeigen, erhalten Sie Ihre Reisekosten für hin und zurück ersetzt

An alle, die nicht über einen dicken Geldbeutel verfügen, geht jetzt der Ruf: Auf zum Mantel-Markt bei

1. **Der solide Ulster** in modernen Farben sehr gut verarbeitet **39.50**
2. **Der elegante Ulster** mit angewobter Rückenna, flotte Ausführung mit kunstseidenem Steppfutter **54.00**
3. **Ein Qualitätsstück** vorbildlich in Sitz und Verarbeitung, braun, blaugrau mit feinen Karos **75.00**
4. **Der hochmod. Ulster** völlig geschnitten mit Reglan- od. Raglanärmel eine Musterleistung unserer eign. Anfertigung **98.00**
5. **Der beliebte Paletot** mit Samtkragen, aus sehr guten Stoffen, auf Seidenfutter bestens verarbeitet **66.00**

Franz Mehler

G. M. B. H.

Ludwigshafen Ludwigstrasse 10a — Das Haus der eigenen Kleiderfabriken **Mannheim** — **S 1, 6** Breitestraße

---

Samstag *7175
Schlachtfest
ab 9 Uhr Wellfleisch mit Kraut. Heute abend Schweinekopfessen mit Knödel, im Ausschank prima
Pfälzer Weine
weiß und rot das ¼ von 35 Pfg. an.
15.21 **Pfälzer-Weinprobe** 15.21
Inh. Karl Singer

Verkäufe

Klavier
Marke Ibach
Speisezimmer
modern mit durchgewebten Teppich, billig zu verkaufen
H. Seel & Co.
Amtsstraße G 4, 5
5791

Billiger Massenverkauf in
Lebensmitteln

Brotaufstrich

Gemischte Marmelade 5-Pfd.-Eimer 1.95 2-Pfd.-Eimer 75
Frisches Apfelgelee 5-Pfd.-Eimer 2.15 2-Pfd.-Eimer 68

Kirsch-,Johbeermarm.2-P.-E.95
Erdbeer-, Aprik.-Marm. „ 90
Mirabellen, Heidelb. 2Pfd.D. 90
Pfirsiche, Ananas 2-Pfd.D. 1.45
Zwetschgen . . . . . Glas 55
Apfelgelee . . . . . Glas 60
Mehl 5-Pfd. 1.08, Kokosfl. Pfd. 48
Mandeln, Haselnußkerne ½ Pfd. 85
Orangeat ¼ 25 Oblaten St. 4
Calif. Sultaninen . . . Pfd. 42
Vanillezucker . . . . . Paket 4
Mohn, Rosinen . . ½ Pfd. 35

Jg. Schnitt- u. Brechbohnen, Erbsen m. gesch. Karotten 2-Pfd.-D. 68

Spargeln . 2-Pfund-Dose 1.85
Tomaten . . . kleine Dose 18
Erbsen . . . 2-Pfund-Dose 65
Pilze . . . . kleine Dose 65
Leipz. Allerlei, Prinzeßbohnen 2-Pfd.-D. 95
Orangen . . . . . Pfund 25
Bananen . . . . . Pfund 28
Röstnüsse . . . . . Pfund 40
Kokosnüsse . . . . Stück 35
Mandarinen . . . . Pfund 35
Feigen . . . . Kranz von 18 an

Ungar. Salami, Schlackwurst, Zervelatwurst in Fettd. Pfd. 2.25

Schwarzeekiff. Pf. 60, Backw. 38
Landleberwurst . . . . Pfd. 95
Rotwurst . . 1-Pfd.-Dose 68
Heißwürste St. 23, Teewurst 95
Schweizerk. P. 1.35, Fett P. 35
Alpkäse 3 St. 27, Weichk. Sch. 17
Camembert, Romader Schn. 23
Blochkäse, Edamer ½ Pfd. 48

Hartwurst Pf. 1.78, Gänseleberwurst ¼ Pfd. 95, Honig Gl. 78

Rollmops, Brat-, Gelee-, Bismarckheringe, Sardinen 1 Pf. rd. Do. 55
Holl. Bückerbückinge 3 Stück 28, Holl. Vollheringe 3 Stück 25

Filet in Rem.-Sauce ¼ Pfd. 40
Aale 3 Stk. 1.05, Heringssalat ¼ Pfd. 25, Sardinen 23, 30
Kaffee . . . . . ½ Pfd. 1.20
Malzkaffee . . . . . Pfd. 37
Grieß, Erbsen, Japan-Reis Pf. 28

Prima Suppenhühner Pfd. 1.30
Bayr. Mastgänse . . Pfd. 1.35
Enten, Hahnen . . . Pfd. 1.65
Lebende Karpfen . . Pfd. 1.25
Schleie Pfd. 1.00, Eier 10 St. 1.45
Malaga l. 1.45, Pfalzwein l. 60

Aus eigener Konditorei:

Cremetört. l. versch. Ausw. 1.25
Div. Geschenkt. z. 4.50, 3.50, 2.50
Wiener Obsttörtchen . . 1.25
Käsek., Bienenst., Apfelk. 1.00
Hambg.-u. Dresdnerstol. 1.25, 60
Vanille-Sandkuchen . . . 50
Hochf. Buttergebäck ½ Pfd. 60
Honigkuchenspitzen m. Schokoladenüberzug . . ½ Pfd. 60
Tragesb. „Weihnachtsmisch." ½ Pf. 75
Igel und Schildkröten . . 1.00

SCHMOLLER

Neu eröffnet!

Wir geben auf **Teilzahlung:**

Damen-Mäntel
Damen-Kleider
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Kinder-Konfektion

Kleine Anzahlung
Wochenrate **RM. 2.—**

Gutschein
5% Rabatt auf alle Waren!

Weihnachts-Geschenke auf Teilzahlung:

Stuben-Garnituren 5 teilig **RM. 48.-**
Anzahlung RM. 5.— Wochenrate RM. 2.

Küchen-Garnituren 7 teilig **RM. 28.-**
Anzahlung RM. 3. Wochenrate RM. 1.—

Ein Posten leicht angeschmutzter
Damen- und Herren-Wäsche
bis 50% ermäßigt.
Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Ausstattungen.

Jeder erhält Kredit! Ware wird sofort mitgegeben!

Zentral-Bekleidungshaus

T 1, 4, I. Etage
Vertreter(innen) gesucht. 14203

Herde
Oefen
Gasherde
in großer Auswahl
Ia. Fabrikate
mit Zahlungserleichterung

Emil Maier
Eisenhandlung
Tel. 262 38 **Q 7, 9**

Grammophon-!!! Besitzer !!!

Wollen Sie während der langen Winterabende
klangvolle Orchester
lautstarke Tanzmusik, Instrumentalgesang, sogar auf Sälen und Koffer-Apparaten hören, dann brauchen Sie meine tonveredelnden **„Supremaphon-Schalldosen"**, die ich, um Jedermann die Anschaffung zu ermöglichen, zu konkurrenzlos billigen Preisen auf den Markt bringe. 11179

Sprechmaschinen-Ersatzteile größte Auswahl!

Einfederwerke . . . nur **3.75**
Doppelfeder-Schneckenpräzisionswerk **8.75**
Plattenteller, 30 cm. **2.95**
Plattenbürsten . . . nur **50**
Plattenalbum . . . nur **1.95**
Schwedenstahlfedern, alle Größen, z. B. bis 10 mm nur **2.25**
200 Supremaphon-Nadeln 30.-
für Bambi-, Bambini- und Bambini-Autolin
Automat.-Absteller nur **2.95**
Monika-Album nur noch **2.95**
Tonarme, Kurbeln, Metalltonführungen zum Einbau

nur Mk **8.95**
Konkurenzlos

JETZT ENDLICH
BEI MOHNEN
billigere Schallplatten
25 cm **nur noch 2.-**
Ein Schlager ist schnell überholt.
2.- lassen sich leichter verschmerzen wie 3.50

N 4, 18 Hauptgeschäft / **J 1, 8** Filiale Breitestr.

Das Haus wirklich preiswerter Musikapparate!
Immer größer durch kleinere Preise!

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Deutsche Hockey-Rundschau

Rückblick auf die Spiele im November

II.

Berlin

Berlin bewies auch in diesem Monat, daß es die Hochburg des deutschen Hockeysports ist. Nicht allein die überaus sicheren Siege seiner Verbands- bezw. Städte-Mannschaft dokumentiert dies, auch seine Vereinsmannschaften zeigen sich den Spitzenmannschaften anderer Verbände überlegen. Der BSV. 92 setzte seinen Siegeszug in imponierender Weise fort. HTC. Rostock mußte sich ihm 5:0 beugen, während der Leipziger Sport-Club (LSC.) in Leipzig sogar 7:1 verlor. Außerdem stellte er allein 6 Spieler für die siegreiche Berliner Mannschaft, die in der letzten Zeit so große Erfolge errang. Der BHC. vermochte ebenfalls einige Siege erringen, die Erfolge über den vorjährigen österreichischen Meister, den WAC., 2:0, sowie über VfB. Jena 5:3 und LSC. Leipzig 3:2 waren jedoch nur wenig überzeugend, in den Verbandsspielen mußte er sogar von einem schwächeren Verein eine Niederlage hinnehmen. Der dritte Verein der Berliner Spitzengruppe, der BSC., nähert sich wieder seiner Hochform. Mit K. Weiß wieder im Sturm konnte er den HC. Heidelberg mit nicht weniger als 8:2 nach Hause schicken und wird jetzt wohl der ernsthafteste Gegner des BSV. 92 in den Spielen um die Berliner Meisterschaft sein.

Westdeutschland

Im Westen des Reiches vermochte der Düsseldorfer Hockey-Club (DHC.) auch das Rückspiel gegen den Deutschen Sport-Club Düsseldorf (DSC.) 2:1 gewinnen, obwohl der DSC. fast dauernd überlegen war, verlor dann aber ebenfalls unverdient gegen Etuf Essen. Rot-Weiß Köln weilte in Spanien und trug in Barcelona gegen den spanischen Meister Real Polo- und Jockey-Club zwei Spiele aus, die jedoch überraschenderweise beide (2:3 und 1:3) verloren gingen. Gegen den HTC. Bonn vermochten sie jedoch 2:2 zu spielen. Etuf Essen weilte in Norddeutschland bei dem Club z. Vahr und mußte sich 1:3 geschlagen bekennen. Als sehr spielstark hat sich Schwarz-Weiß Neuß erwiesen, der nach einem Ueberraschungserfolg gegen den DHC. Düsseldorf auch weiterhin sehr beachtliche Resultate erzielte.

Mitteldeutschland

Die Mitteldeutschen Vereine sind in der Lage, am meisten von der Spielstärke der Berliner zu profitieren, da sie die beste Gelegenheit haben, Spiele mit ihnen auszutragen. Zwar gehen die meisten noch hoch verloren, aber mit der Zeit macht sich doch ein Fortschritt bemerkbar. Der LSC. konnte zwar gegen den BSV. 92 noch nicht bestehen und verlor hoch 1:7, gegen den BHC. mußten sie sich aber nur knapp 2:3 beugen. Sehr erfolgreich war der ASV. Dresden der den WAC. Wien 2:1 schlug und den HC. Dresden ebenfalls 5:0 abfertigte. Gegen letzteren Verein gewann auch der ASC. Leipzig hoch 2:7. Der VfB. Jena schafft sich in der letzten Zeit ebenfalls sehr nach vorn. Gegen den BHC. vermochte er lange Zeit 2:3 führen und mußte sich erst dem Endspurt der Berliner 5:3 beugen.

Südost- und Nordostdeutschland

Als stärkste südostdeutsche Mannschaften kommen augenblicklich nur zwei Vereine in Frage: Rot-Weiß Görlitz und SC. Schlesien Breslau. Die jetzige Form der Breslauer ist sehr groß, ob sie aber der Görlitzer Elf gewachsen sind, kann erst ein Zusammentreffen der beiden Vereine zeigen. Vorerst errangen sie gegen schwächere Vereine sichere Siege. Der langjährige Spitzenverein VfB. Breslau ist bedeutend schwächer geworden und von dem oberschlesischen Spitzenreiter Beuthen 09 hört man ebenfalls nicht viel.

Der beste nordostdeutsche Verein ist VfK. Königsberg, während dicht hinter diesem Spitzenverein Asco und VfB. zu nennen sind.

Zehn Nationen fechten in Offenbach

Das Meldeergebnis

Wiederum hat der rührige Offenbacher Fechtklub Einladungen an alle fechtenden Nationen der Welt ergehen lassen und nicht weniger als acht Länder werden bei dem am 5. Dezember in der Turnhalle des Offenbacher Turnvereins beginnenden Florett-, Säbel- und Degenfechten vertreten sein. Das Gros der auswärtigen Gäste wird wiederum wie vor zwei Jahren von Italiens Fechtergilde gestellt. An der Spitze der Italienfechter steht Gulio Gaudini, dritter Olympiasieger und italienischer Florettmeister, ebenso wie der junge Marzi, vierter im Säbelkampf in Amsterdam, der 1927 den denkwürdigen Endkampf in Offenbach gegen Erwin Casmir siegreich bestand. Pignotti, Turla, Minoli, Magno und Riccardi vervollständigen die Liste der italienischen Florett- und Säbelkämpfer. Erstmals wird auch Frankreich Fechterelite in Offenbach vertreten sein. Leider hat sich der Weltmeister Gaudin, wie man weiß, vom aktiven Fechtsport zurückgezogen, aber dafür wird der beste französische Nachwuchs mit de Pignat im Säbel, Barbier, Hostalier und dem langen Schmetz im Degen vertreten sein. Es wird voraussichtlich in den Einzelkämpfen zu einer Art Revanche zwischen Italien, dem Olympiasieger im Mannschaftskampf, und Frankreich, dem Amsterdamer Einzelsieger kommen. Leider haben die Ungarn diesmal absagen müssen. Dagegen sind die Oststaaten durch die tschechoslowakische Mannschaft Beßmann-Maschka, Dr. Fischer, Jungmann und Navra vertreten, während Rumänien die zum ersten Male in Deutschland startenden Fechter Dobeleau und Mozes entsendet.

Auch Polen, das bekanntlich in Amsterdam im Säbelmannschaftskampf dritter wurde, wird mit sieben Fechtern zur Stelle sein, deren Namen noch nicht bekannt sind. Oesterreich hat Dr. Ettinger, Holland Commandant Doorman und vier weitere Herren gemeldet. Zwei amerikanische Fechter, die zur Zeit in Europa studieren, Huffmann und Robbins werden zum ersten Male überseeisches Fechtkönnen gegenüber internationaler Klasse dokumentieren. Deutschland steht und fällt naturgemäß mit Casmir. Des Meisterfechters Teilnahme ist bedauerlicherweise noch nicht definitiv gesichert, aber wahrscheinlich. Bekanntlich hat sich der deutsche Meister in letzter Zeit aus beruflichen Gründen kaum trainieren können und trägt daher mit Recht Bedenken, sich schweren Gegnern zu stellen. Dagegen ist die Teilnahme der übrigen Frankfurter und Offenbacher Säbelelite Halberstadt, Moos, Brüder, Rhomson, Heim und des Fünfkampfsiegers Oberlt. Haz sicher. Bei den Damen wird Helene Mayer diesmal auf schwere Gegnerinnen wie Frau Oelkers und Frau Sondheim, sowie die Italienerinnen Schwgger und Mußo, die Däninnen Munck und Ahlmann-Olsen die österreichische Meisterin Grete Friedmann, die Tschechin Chalupova und die Ungarin Dang treffen. Als Kampfrichter fungieren Herr Sckrabl — de Barg, Frau Dr. Olsier (Dänemark) und die Herren Allochio und Canova (Italien).

Zahlen aus der Deutschen Turnerschaft

Nach der letzten Statistik umfaßt die Deutsche Turnerschaft 12 909 Vereine in 11 120 Vereinsorten. Diesen Vereinen gehören 1 096 884 Männer und 284 577 Frauen, 197 900 Knaben, 140 821 Mädchen, also insgesamt 1 838 792 Vereinsmitglieder an. Unter den 18 deutschen Turnkreisen ist nach wie vor der Turnkreis Sachsen mit 270 028 Angehörigen der größte. An zweiter Stelle steht der Mittelrheinkreis mit 192 580 und an dritter Stelle folgt dann Bayern mit 169 768 Mitgliedern. Ueber 100 000 Mitglieder besitzen dann noch Thüringen mit 108 962 und Brandenburg mit 100 909 Vereinsangehörigen. Die größte deutsche Turnstadt unter den deutschen Großstädten ist Berlin, das über 22 778 Turner, 9900 Turnerinnen, 6691 Knaben und 5096 Mädchen, insgesamt also über 44 465 Vereinsangehörige verfügt. An zweiter Stelle steht Leipzig mit 20 028 Mitgliedern, dem dann Dresden mit 20 741 vor Frankfurt a. M. mit 19 911 und Hamburg mit 14 488 folgt. Die Stadt des nächsten Deutschen Turnfestes, Stuttgart, steht an achter Stelle mit 10 366. Der größte Verein der DT. ist nach wie vor die Berliner Turnerschaft, die nicht weniger als 5541 Mitglieder zählt. An zweiter Stelle steht der Männerturnverein München 1879 mit 4485 und an dritter Stelle der älteste deutsche Turnverein, die Hamburger Turnerschaft von 1816, mit 4038 Mitgliedern. Es folgen dann der Allgemeine Turnverein Leipzig, der TV. Hannover und der TV. 1846 Nürnberg. Die Zahl der vereinseigenen Turnhallen ist auf 1794 gestiegen, für 1929 also ein Zuwachs von 130 Hallen. Die Zahl der Turnplätze vermehrte sich um 130 von 2780 auf 2909. Bemerkenswert ist auch die Zahl der Schwimm-Anlagen. Im Sommer 1929 zählte man 6921, gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 392, dagegen ist die Zahl der Winter-Badestätten von 975 auf 1117 gestiegen. An turnerischen Jugendherbergen besitzt die DT. 135.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

in Bamberg, die Ihnen den richtigen Weg weisen wird.

Fr. L. Das Auslands-Institut in Stuttgart kann Ihnen hierüber die nötigen Auskünfte geben.

Frau M. D. Wenden Sie sich an den Badischen Frauenverein.

A. Bu. Wenn der Mieter s. Zt. mit den Herrichtungskosten einverstanden war, kann er Sie jetzt nicht von Ihnen zurückverlangen.

Auch Sie wollen sparen. Nutzen Sie daher diesen, nur durch meinen Großeinkauf ermöglichten Preisvorteil aus.

Gasherde von Mk. 88.- an — **Oefen** besonders solide Ausführung von Mk. 16.- an — **Kohlenherde** mit Schiff von Mk. 82.- an

Trotz meiner anerkannt guten Qualitätsfabrikate, diese günstigen Preise

Hirsch Schuster

F 3, 19, 20 und 21 — Tel. 266 50, 266 58/59

Die altbekannte Eisenwarenhandlung

Gebr. Stern

Herren- und Knaben-Kleidung — Mannheim Q 1. 8 Marktecke

Das Haus das Jeden anzieht

empfiehlt in schöner und reicher Auswahl zu besonders vorteilhaften Preisen

Mäntel				Anzüge			
35.-	48.-	58.-	72.-	33.-	45.-	58.-	68.-
88.-	105.-	120.-	138.-	82.-	98.-	115.-	135.-

Gute Qualitäten bei bester Verarbeitung.

Sehen Sie sich unsere 8 Schaufenster an.

Achtung

Hausfrauen auf mein Angebot

H 7, 38 Metzgerei Mannheimer H 7, 38

Kalbfleisch nur hiesige Schlachtung
Haxen . . . . Pfd. 85 ₰
Ragout, Kotelett . . . . Pfd. n. L.
Nierenbraten . . . . Pfd. 1.05
Braten . . . . Pfd. 1.10
Frisches Ochsen- und Rindfleisch 1 Pfd. 95 ₰

Hammel- und Schaffleisch Pfd. 90 und 80 ₰
Frisches Fleisch . Pfd. nur 70 ₰
Essigbraten ohne Bein Pfd. 90 ₰
Schweinelappen . . . . Pfd. 1.20
Schweinebraten mager . Pfd. 1.30
„ „ wie gew. Pfd. 1.20
Schweine-Kotelett billigst

Ferner meine Abteilung: Wurst u. Aufschnitt beachten Sie besonders
Gute Krakauer, Lyoner u. Servelat Pfd. nur 90 ₰
Frankfurter 60, Griebenwurst Pfd. 70 ₰
Hausmach. Griebenw. ¼ Pfd. 25 ₰
Thüringer Leberwurst ¼ Pfd. 35 ₰
Mettwurst . . . . ¼ Pfd. 35 ₰
Teewurst . . . . ¼ Pfd. 35 ₰
Schinken, gekocht ¼ Pfd. 55 ₰
Frische Bratwurst ¼ Pfd. 30 ₰

Nur H 7, 38 — Beachten Sie meine Auslage! — Nur H 7, 38

Extra billige **Teppiche** Bettvorlagen Diwandecken Felle — Läufer

kaufen Sie bei größter Auswahl im Teppich-Haus **Seligmann** F 1, 10 F 1, 10

Bei **Husten** Teddy-Perlen in Apotheken und Drogerien.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) Preis ℳ 2.75 unter Garantie beseitigt. Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis ℳ 2.75. Storchen-Drog. Marktplatz, H 1, 16; Drogerie J. Ollendorf, Heidelbergerstraße, O 7, 12; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz Nr. 19; Schloß-Drog. L. Böchler, L 10, 6; Engel-Apotheke Dr. K. Henning, Mittelstraße Nr. 1.

Drei Worte . . .
Ultimo —
Gehaltszahlung —
Berufsmantel!
Damen- und Herren-Berufsmäntel
Ludwig Feist, D 2, 1

Zigarren-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Ich verkaufe meine Qualitäts-Zigarren um rasch zu räumen 15 und 20 % unter dem Verkaufswert bis 8. Dezember in meinem Laden

Qu 4, Nr. 12, Zigarrenhaus Wick

Ab 9. Dezember bis 31. Dezember wird der Ausverkauf Waldparkstr. 23, 2. Stock bei Baer fortgesetzt.

Automarkt

Ein Aga-Wagen

6/20 PS., mit Verdeck, noch guter Läufer, aus Privathand für Mk. 600.— zu verkaufen.

Anfragen unter W T 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perser u. Deutsche Teppiche

Die praktischen Weihnachtsgeschenke schon im November kaufen, heißt sparen. Die Auswahl ist groß. Preise niedrigst u. Zahlungserleichterung. Spezial-Haus **BRYM** Elisabethstraße 1 am Friedrichsplatz. Auswahlsendungen Tel. 323 73

Masseuse

für alle Massagen, auch russische Behandlung. B 4, 5, part.

Offeriere als besondere Gelegenheit:

10 China-Teppiche

in ersten Qualitäten von RM. 500.— an.

Ferdinand Weber, Mannheim

Kaufhaus-Bogen 50 — Telephon 28391.

Hosen-Müller ist doch vorteilhafter

so hörte man schon viele Leute sagen, die bei Hosenmüller, H 3, 1, oder Schwetzingerstraße 98 kauften.

Hauptpreislagen für **Winter-Ulster** sind 38.- 46.- 55.- 65.- 72.- | **Die besseren Qualitäten** für den ganz verwöhnten Geschmack 82.- 89.- 96.- 108.-

Auch mit allen anderen Artikeln ist Hosenmüller jetzt billiger!

Das Tor zur Hölle

Zwangsarbeiter und Millionär — Eine Schiffsladung Verbrecher — Wasserdampf als Beruhigungsmittel — Von Georges Mouysard-Paris

Saint-Martin-de-Ré. Ein friedlicher kleiner Hafen auf der Insel Ré gegenüber La Rochelle. Acht Monate lang im Jahr liegt der Ort verschlafen zu Füßen seiner viertürmigen Kirche, um im Sommer zu kurzem fröhlichen Strandleben zu erwachen.

Doch heute morgen, da ein kalter Novemberregen rieselt, scheint das Städtchen gänzlich ausgestorben zu sein. Der Bürgermeister wollte es so. Gestern schickte er seinen Amtsdiener durch die Straßen und ließ austrommeln: „Da morgen früh ein Transport Sträflinge nach Cayenne eingeschifft wird, haben die Einwohner am Hafen und in den Straßen, die der Zug benutzt, in ihren Häusern zu bleiben. Alle Fensterläden müssen geschlossen sein."

Ein Transport Sträflinge, 670 Mann, der Auswurf der menschlichen Gesellschaft. Sie sind seit Wochen aus allen Gefängnissen Frankreichs hier gesammelt worden.

250 unter ihnen haben die Schwurgerichte zur Zwangsarbeit verurteilt.

Mörder zum größten Teil, deren Verbrechen in den letzten anderthalb Jahren die Seiten der Pariser Boulevardblätter füllten. Mestorino z. B., der italienische Juwelier, der den Edelsteinhändler Truphème, seinen besten Freund, erschlug und den Körper im Straßengraben verbrennen wollte. Vor Monaten, als er zur Verschickung nach Cayenne begnadigt wurde, war er noch hoffnungsvoll: „Guyana! Pah, mehr als einem ist die Flucht über den Maroni gelungen." Heute ist er ein Gespenst mit eingefallenen Wangen, Futter für die Fiebersümpfe dort drüben. Seine Frau hat ihm die Treue gewahrt. Sie will ihm in die Hölle folgen. Gibt es nicht doch eine Grenze, wo die Gattenpflicht endet?

Was ist aus dem Lebemann Barataud geworden, um dessentwillen die Limoger den Justizpalast stürmten und den sie zerreißen wollten, als das Schwurgericht den Mörder zur Zwangsarbeit auf Lebenszeit verurteilte und nicht zum Tode? Statt seines Anzuges nach letzter Mode, mit dem der „eleganteste Mann von Limoges" noch vor den Geschworenen prunkte, trägt er den grauen Sträflingsrock aus grober Wolle, die schwarze schildlose Mütze der Verdammten. Und doch ist er mehrfacher Millionär.

Ein paar Tage vorher vererbte ihm ein Verwandter sein Vermögen.

Vor einem Jahr erschlug Barataud einen Menschen, um sich in den Besitz eines Kraftwagens zu setzen! Ironie des Schicksals. Von seinen Millionen wird ihm nicht ein Centime zugute kommen. Verrückt muß er werden, wenn ihn Cayenne nicht vorher tötet.

Fünf Uhr morgens. Gendarmen und Mobilgarden tauchen auf und sperren die Straßen ab, die von der Zitadelle zum Hafen führen. Schweigend nehmen sie ihre Posten ein, und nur die Gewehrkolben schlagen auf das Pflaster. Einige Einwohner dürfen passieren. Sie besitzen einen besonderen Erlaubnisschein. Sonst liegen die Häuser wie ausgestorben.

Der Regen strömt, und nur langsam kämpft sich der junge Tag durch die Wolken. In trübem Braungrün schlagen die Wellen an die Kaimauern. Auch die Natur scheint den Abschaum der Menschheit zu verdammen.

Um acht Uhr öffnet sich das Tor der Zitadelle. Senegalschützen mit aufgepflanztem Seitengewehr eröffnen den traurigen Zug. Schwarze bewachen Weiße. Leiser Triumph glänzt in ihren milchigen Augäpfeln. Ihnen folgen Priester und Gefängnisbeamte. Dann erscheinen die ersten Gefangenen, Zwangsarbeiter. Ihre schweren Holzsohlen klappern auf dem Pflaster und erschweren ihnen das Gehen auf den schlüpfrigen Steinen. Zu dritt aneinander gekettet, glattrasiert, mit eingefallenen, gelben Gesichtern, mit tiefliegenden Augen, den grauen Leinensack über der Schulter, die braune Decke zum Schutz gegen den unaufhörlichen Regen über den Kopf gezogen gleicht einer dem anderen. Verfluchte, die nur noch Nummern sind. Schweigend ziehen sie mit hastigen kleinen und unsicheren Schritten zum Hafen hinunter, den letzten Weg auf französischem Boden entlang. Verdammte sind sie, und das Land atmet auf, weil dieser Stück aus dem Körper der menschlichen Gesellschaft ausgeschieden wurde. Und doch kann sich keiner, der diesen schweigenden Zug der dem langsamen Tode Geweihten beobachtet, des Mitleids erwehren. War die Begnadigung, die Rettung vor dem Fallbeil, wirklich eine Gnade für diese grauen Gespenster?

Der Zug der Zwangsarbeiter, der 250 Gefesselten, ist vorüber geklappert

Eine kleine Lücke entsteht. Die Verbannten kommen. Rückfällige Diebe, die sich der Staat für immer vom Halse lädt, indem er sie zwangsweise nach Cayenne schafft, und ihnen dort ein Stück Land zum Ansiedeln zuweist. Arbeiten sie, überstehen sie das Klima, so führen sie ein Leben, das erträglich genannt werden kann. Doch wer in Frankreich schon, dem Lande ohne Erwerbslose, sein Brot lieber durch Diebstahl verdiente, dem wird die schwere Arbeit in Cayenne erst recht nicht munden, und Aussätzige bleiben sie auch dort drüben. Selbst die Zwangsarbeiter, die Mörder, halten sich hier auf dem letzten Stückchen des Heimatbodens für zu gut, um mit ihnen in Berührung zu kommen. Die letzten Gefesselten drängen nach vorn, fort von den gemeinen Dieben, von denen, die sie noch ehrlos nennen. 415 Mann stark ist der Zug dieser Verbannten, der Bevorzugten der Justizverwaltung. Sie tragen nicht die schwarze Mütze der andern, sondern den großen grauen Filzhut. Ihr Haar ist ungeschnitten, ihr Bart nicht rasiert, sie dürfen leise mit einander sprechen.

Der Hafen ist bald erreicht. Hier und da ein letzter Abschiedsruf ein Händedruck, der mit dem Priester gewechselt wird. Fühlen die Verdammten, daß Frankreich hier für sie endet, die Hölle erst richtig beginnt? Ihre Gesichter sind stumpf leblos. Nur hier und dort scheint in einem Auge der Haß auf die Gesellschaft zu glühen, die sie ausspie. Wortlos sehen die wenigen Zivilisten hinter der Absperrung dem Abschied zu. Doch plötzlich gellt eine schrille Frauenstimme durch die Stille: „Lebe wohl, Coco!" Einer der Verdammten wendet den Kopf und winkt müde mit der Hand. Kein Gendarm denkt daran, die zur Rede zu stellen, die das Verbot des Bürgermeisters überschritt, um derentwillen „Coco" nach Cayenne muß. „Lebe wohl? — Mädchen, was denkst Du, wie es sich in Cayenne lebt?"

Vier Dampfpinassen liegen am Kai, nehmen die Sträflinge auf.

Eng aneinander gepreßt hocken die hinter der mannshohen Bordwand. Zwischen ihnen stehen die Senegalesen mit aufgepflanztem Seitengewehr. Unaufhörlich rinnt der Regen und verhüllt das letzte Stück Frankreich.

Draußen auf der Reede liegt das Transportschiff, die „Martinière", in weitem Bogen von Patrouillenbooten umgeben, damit sich kein Unbefugter dem Dampfer nähert. Acht große Käfige an Deck nehmen die menschliche Ladung auf, werden für Wochen die Behausung der Verdammten sein. Zu Tieren sind diese hinter ihren Gittern geworden, und wie Tiere haben sich ihre Vorgänger oft gegenseitig geschlagen, gebissen und erwürgt. Das gemeinsame Schicksal verbindet sie nicht. Das Kameradschaftsgefühl wacht nur dann in ihnen auf, wenn sie sich gegen die Eisenstäbe drücken, um den Wächtern draußen die lautlosen Kämpfe zu verheimlichen, wenn sie den Schuldigen nicht nennen, in dem Augenblick, da der Tote zwischen ihnen entdeckt und die Untersuchung eingeleitet wird. Der Haß gegen die Menschen in Freiheit, gegen ihre Wächter, ist das einzige, was sie in ihrem Elend verbindet, ein ohnmächtiger Haß. Die Pistolen der Wächter und die stets unter Druck stehenden Röhren mit heißem Dampf, die rings um die Käfige laufen, würden jeden Aufruhr ersticken. Mitleid kennt man auf der „Martinière" nur dem Namen nach.

Vom Turm der Kirche in Saint-Martin de-Ré schlägt es zwölf Uhr. Rauchwolken quellen aus dem Schornstein der „Martinière", und langsam taucht das Schiff im trüben Westen unter.

Ein lustiges Räuberstück aus Serbien

Der übelberüchtigte serbische Räuber Spiro Milettc, der seit Monaten die Umgebung von Krusevac heimsucht und bisher stets den verfolgenden Gendarmen zu entgehen wußte, lieferte dieser Tage ein lustiges Stücklein. Da er von Zahnschmerzen geplagt wurde, entschloß er sich, weil er aus begreiflichen Gründen keinen Arzt aufzusuchen wagte, mit zwei Spießgesellen am hellen Tage in das Krankenhaus in Krusevac einzudringen. Gesagt, getan. Plötzlich erschien vor dem entsetzten Leiter des Krankenhauses der gefürchtete Räuberhauptmann und verlangte „Zangen zum Zähnereißen". Als der vor Schreck erstarrte Beamte keine Miene machte, seinem Wunsche zu willfahren, schritt der Räuber ruhig zu einem Glasschrank mit vielen medizinischen Instrumenten, zerschlug die Glasscheiben und nahm einige Instrumente, ein Fläschchen Jod und Verbandsmaterial an sich. Dann trat er ans Telephon, rief den Bezirkshauptmann an und teilte ihm mit, er sei im Krankenhaus. Man möge aber ja nicht versuchen, ihn zu fassen, da es sonst Blut gäbe. Dann verließ der Räuber das Krankenhaus. Seine Genossen, die vor dem Eingang gewartet hatten, hielten unterdes ein Automobil an, das zufällig des Weges kam. Mit vorgehaltenem Revolver zwangen sie den Chauffeur, sie etwa 40 Kilometer weit in die Umgebung der Stadt zu führen. In einem dichten Wald ließen sie ihn halten, stiegen aus, zwangen den Chauffeur, das gesamte Benzin ausrinnen zu lassen und steckten dieses in Brand. Dann nahmen sie den Chauffeur noch seine Uhr ab und schlugen sich seitwärts in den Wald. Der Autolenker mußte stundenlang warten, bis ein zweites Automobil daherkam und ihn mit Benzin zur Rückfahrt in die Stadt versorgte. Unterdessen waren die Räuber längst über alle Berge und Milettc hatte sich wahrscheinlich schon lange mit Hilfe der geraubten Instrumente von seinem schmerzenden Zahn befreien lassen.

Schlacht auf dem Meeresgrunde

Zwei Taucher kämpfen mit einem Polypen

In einer Schilderung seiner Erfahrungen als Taucher erzählt der amerikanische Tauchermeister Captain R. P. Sorensen ein Abenteuer aus den Meerestiefen, das einen Einblick gewährt in die furchtbaren Gefahren, denen die Taucher bei der Ausführung ihres Berufes so oft unerwartet und vielleicht auch ungerüstet entgegentreten müssen.

Sorensen arbeitete damals im Dienste der Gelong Wrecking Company von Queens Cliff, Melbourne; bei St. Napier war der „George Ruber" gescheitert und untergegangen und der Taucher arbeitete in einer Tiefe von 18 Faden an dem Wrack. Plötzlich spürte ich am Arm einen heftigen Druck. Ich zuckte zusammen, tausend Vorstellungen schossen mir durch den Kopf. Ich wußte, dies ist ein lebendes Wesen; aber zugleich erinnerte ich mich: kein jäher, rascher Schatten war aufgetaucht, der das Nahen eines Hai bekundet hätte. Dann trat es mir ins Bewußtsein: während der letzten Sekunden war es dunkler und düsterer um mich geworden, allein ich war zu eifrig bei der Arbeit, um darauf zu achten. In Sekundenschnelle schwirrten diese Gedanken vorüber. Ich warf mich herum und nun sah ich es vor mir, ein Grausen Erregendes, ein Furchtbares. Es war ein unförmiger riesiger Kopf, dick und plump, wie das Vorderteil eines Bootes, und darüber starrten große grünleuchtende Augen. Kalt und grausam waren sie auf mich gerichtet, und dann sah ich weiße gespenstige Schatten im Wasser und erkannte ihren Ursprung, die gewaltigen, langen Fangarme, die sich ausbreiteten, sich wanden, krümmten und sich mir entgegenreckten, gleich den knorrigen Aesten tropischer Bäume. Zwei, drei Sekunden starrten wir uns an.

Ich gab das Notsignal.

Dann aber war ich von den großen lederartigen Armen umklammert.

Vor meinen Augen öffnete sich der schnabelförmige Schlund und legte sich um meinen Kupferhelm. Ich spürte, wie meine Rippen sich bogen und mein Helm ward in dieser ersten Umarmung eingedrückt. Mit einem verzweifelten Ruck bekam ich einen Arm frei. Noch hielt ich eine kurze Eisenbarre in der Hand; ich stieß, stieß noch einmal. Das Ungeheuer hielt eine Weile inne und wieder sah ich die großen, grünen Augen starr auf mich gerichtet. Ein neuer Stoß von mir, dann packte einer der großen Fangarme die Barre und entriß sie meiner Hand. Ich war hilflos. Mit meinen gummigepolsterten Fäusten schlug ich um mich. Es war, als ob ich gegen einen ledergepolsterten Leib schlüge, und ich glaube nicht einmal, daß das Ungeheuer es spürte. Langsam näherte sich mir wieder dieser gräßliche Kopf. Das gab mir eine Chance. Ich ballte die Faust und mit aller Wucht schlug ich auf das große, glimmende Auge und versuchte es zu zerschmettern. Aber auch hier diese elastische, lederartige Zähigkeit. Der Polyp schob meinen Arm beiseite und wieder preßten sieben, acht, neun Glieder des Tieres um meinen Körper, zogen sich zusammen, enger, immer enger, und ich spürte, wie meine Kraft erlahmte. In diesem Augenblick kam mein Gefährte mit Waffen und Messern in die Tiefe und mir zu Hilfe. Meine beiden Arme wurden durch ein einziges der großen Greifwerkzeuge des Polypen fest an den Körper gepreßt;

ich sah noch, wie zwei der Fangarme an einem felsigen Riff des Meeresgrundes sich anklammerten

und dann spürte ich heftige Schläge, die durch meinen ganzen Körper gingen und die mich überzeugt haben, daß diese unterseeischen Polypen elektrische Schläge austeilen können. Der Kampf währte nahezu eine Stunde. Ich bekam etwas Freiheit, konnte Waffen ergreifen und so nach und nach gelang es uns, den grausigen Feind zu bezwingen. Mit Messer und Speeren erwehrten wir uns der Fangarme, die von allen Seiten durch das dunkle Wasser sich uns entgegenwälzten und schließlich gelang es uns, die Greifwerkzeuge zu verstümmeln und von dem Körper des Polypen loszulösen. Sie hatten eine Länge von etwa sechs Metern; unmittelbar am Rumpfe hatten sie einen Durchmesser von zwölf Zoll, der sich nach den Enden zu verjüngte. Mit dem Speere durchbohrten wir den Rumpf und mit unsäglichen Mühen wurde er dann an die Oberfläche geschafft. Noch über sechs Stunden lang zeigte er Leben.

Chinesischer Zahlenglaube

Männliche und weibliche Zahlen — Drei Tugenden — 5 Himmelsrichtungen — Sieben Ehescheidungsgründe — 9 Tore

Fast alle Völker der Erde schreiben den Zahlen irgendwelche geheimnisvolle Bedeutung bei. Schon in der Bibel heißt es: Gott schuf in sechs Tagen Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er. Zahlenkundige sind daraus zu mancherlei Folgerungen gekommen. Die 7 und die 13 spielen bei den verschiedensten Völkern eine ganz verschiedene Rolle, teils als Glücks- teils als Unglückszahl. Mehr aber als andere Völker legen die Chinesen den Zahlen einen tieferen Sinn bei. Sie teilen die Zahlen, wie wir es auch tun, in gerade und ungerade ein, wobei sie die Ansicht vertreten, daß die geraden Zahlen das weibliche, die ungeraden Zahlen das männliche Geschlecht darstellen.

Der Sinn der 3 ist bei den Chinesen tief und vielgestaltig. Drei Lichter erleuchten, so sagt der Chinese, die Welt: Sonne, Mond und Sterne. Drei Tugenden soll der Mensch haben: Ehrlichkeit, Strenge und Milde. Drei Jahre soll der religiöse Chinese um seine Eltern trauern, wobei allerdings das Jahr nur zu neun Monaten gerechnet wird.

Aehnlich tief ist auch die Symbolik der 5. Ein Flecken wird durch fünf Familien gebildet, fünf Flecken zusammen aber sind ein Dorf. Fünf Eigenschaften besitzt der menschliche Körper: das äußere Ansehen, die Sprache, die Augen, die Ohren zum Hören und die Gedanken. Auch an inneren Organen unterscheidet der Chinese deren fünf und zwar Magen, Nieren, Leber, Herz und Lunge. Die Pflichten des Menschen beziffern sich nach der chinesischen Ethik gleichfalls auf fünf. Neben der Menschlichkeit und Rechtschaffenheit soll ein echter Chinese Schicklichkeit, Treue und Weisheit zeigen. Wir kennen nur vier Himmelsrichtungen; der Chinese aber kennt deren fünf. Denn neben unseren Nord und Ost und West und Süd kennt der Chinese noch als Himmelsrichtung die Mitte. Wasser, Metall, Feuer, Holz und Erde bilden nach chinesischer Ansicht die fünf Elemente.

Der 7 mißt der Chinese eine unangenehme Bedeutung bei.

So gibt es in China sieben Ehescheidungsgründe. Der Chinese kennt nicht nur den Ehebruch als solchen Grund. Auch Unfruchtbarkeit ist in China ein Ehescheidungsgrund, der dritte ist Geschwätzigkeit. Dazu kommen Diebereien, Ungehorsam gegen die Schwiegereltern, die auch im heutigen China eine maßgebliche Rolle spielen, unheilbare Krankheit und endlich als siebenter Scheidungsgrund Unverträglichkeit. Der Chinese glaubt, daß der Mensch sieben Leidenschaften zeige: Ausgelassenheit, Aerger, Sorgen, Furcht, blinde Liebe, Haß und Wollust.

Die heiligste Zahl ist bei den Chinesen die 9. Peking hat deshalb neun Tore, denn der höchste der chinesischen Himmel ist der neunte. Neunmal muß sich der Chinese beim Gebet neigen.

Während aber den ungeraden Zahlen so eine höchst wichtige Bedeutung beigemessen wird, sind die geraden Zahlen, da sie ja weiblich sind, viel unwichtiger.

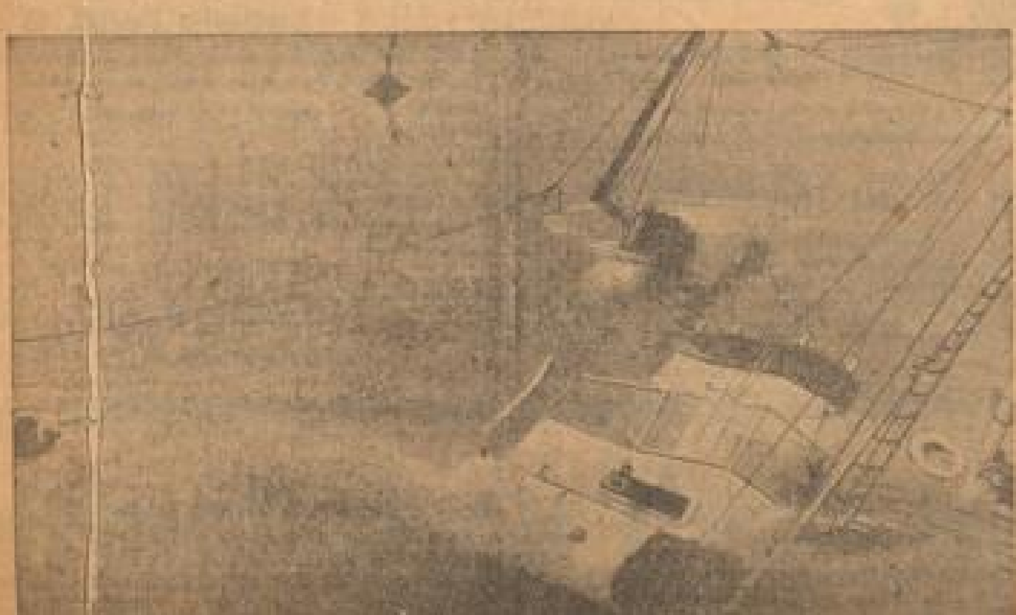
Wenn der Chinese von der vier spricht, so denkt er daran, daß Chinas Bevölkerung in vier Klassen eingeteilt wird, in die der Gelehrten, der Ackerbauer, der Handwerker und der Kaufleute. Vier Flüsse sind es, der Jangtsekiang, Hsikiang, Hwangho, Swangho, die ins Meer fließen, und vier Meere gibt es nach Ansicht der chinesischen Geographen.

Die sechs wiederum stellt die Genien dar, die über die Jahreszeiten wachen. Die sechs ist aber auch das Sinnbild der freien Künste, und sechs Tiere können bei der Opferung verwandt werden: Pferd, Schaf, Hund, Schwein, Ochse und Huhn.

Heilig dagegen ist die zwölf. Denn der Tierkreis besteht aus 12 Zeichen.

Wir sehen also, in welch einschneidender Form die Zahlenmystik in China herrscht, und daß sie dort, wie in keinem anderen Lande sich auf das ganze menschliche Leben erstreckt und so wirklich zum schicksalsbestimmenden Faktor wird.

Erste Aufnahme vom Schiffszusammenstoß im Kieler Hafen



Der gesunkene Dampfer „Jason".
Im Kieler Hafen ereignete sich während der Nacht ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem Hochseeschlepper „Helene" und dem Dampfer „Jason". Schlepper „Helene" blieb unbeschädigt, während der Dampfer „Jason" sofort unterging. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Sicherer geht es nicht mehr!

Die gewaltige Panzertür des neuesten deutschen Panzertresors,
in den 400 000 Kilogramm Hartstahl eingebaut wurden. Die Tür allein wiegt 20 000 Kilogramm und hat einen Durchmesser von über einem Meter.

Vermietungen

Büro, Lager oder Werkstatt
(Souterrain), in der Neckarstadt sofort zu vermieten. 5487
Marco Rosa, Tel. 52872.

Laden
mit 2 Schaufenstern
Heidelbergerstraße per März/April, ev. früher,
zu vermieten.
Anfragen unter L. M. Nr. 4368 an Annoncen-Frenz, Mannheim, P 3, 13. B208

Büro
oder Wohnung
3 Zimmer, in guter Lage zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7043

Stallung
für 1 od. 2 Pferde mit od. ohne Wagen zu vm. Zu erfrg. bei Fr. Heckmann, Bellenstr. 38. B5304

In gut. Hause der Oststadt ist eine schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Speisek., Bad und Mans., ev. mit Büro, zu verm. Dringl.-Karte erford. Angeb. u. W R Nr. 148 an die Geschst. *7210

Schönes leer. Zimm.
am Marktpl., als Büro
sofort zu vermieten.
Angeb. unt. J O 76 an die Geschäftsst. *7216

Oststadt! Schön u. gut möbliert. heizbares **ZIMMER** mit el. Licht an bess. Herrn sof. zu vermiet. Beethovenstr. 18, pt., l. B5203

Nähe Hauptbahnhof
Möbl. Zimmer
an berufst. Herrn z. verm. Friedrichsfelderstr. 18 IV, St. links. *4253

Frdl. möbliert. Zimmer mit el. L. sof. zu verm. S 6, 36, 1. St. rechts. B5248

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht zu verm. B43 Goutardstr. 9, III.

Gut möbl. Zimmer
Schreibt., el. Licht, wen. Verheirat., sof. zu vm. Collinistr. 16, 2 Tr. B5299

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermiet. B5270 C 3, 20 a. 2 Tr.

Möbliertes Zimmer an Dame od. Herrn sof. od. spät. zu vm. T 6, 38, 2 Trepp., bei Schwind. B5256

Gemütl. möbl. Zimmer mit el. L., Badben., sehr gut beizb., an sol. bess. Hrn. od. berufst. Dame per 1. 12. zu verm. B5261 K 3, 10, 3. St.

Möbliertes Zimmer
vis-à-vis Friedr.-Park an bess. berufst. Herrn zu v. B 6, 30/31, 3. St. l. B5273

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht per sof. zu vermieten. B5288 Dalbergstr. 1, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *7135 R 4, 2, 4. Stck. lks.

Großes, gut möbliertes
Zimmer
mit 2 Betten sofort zu verm. U 5, 11, 3. Stck. *7138

2 schön mbl. Zimmer
(1 mit einem u. 1 mit 2 Betten) ev. mit Pension, in Viernheim, in schöner Lage zu verm. Zu erfr. in der Geschst. B5278

Großes Zimmer gut möbl., heizbar, mit el. Licht in schön. Neubau zu verm. Beustr. 12, 1 Tr. lks. (Halteft. Zeppelin-Waldhofstraße.) B5279

Möbliertes Zimmer
m. el. L. bill. zu verm. Mittelstr. 13, 1 Tr. B5280

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, an bess. Herrn zu verm. L 4, 8, 2 Tr. B5281

U 4, 7, 1 Treppe:
Gut möbl. Zimmer
billig zu verm. *7181

1 schön mbl. Zimmer
m. 2 Bett, el. L., 1 Tr., a. Küchenben. p. 1. 12. z. verm. G 5, 15, part. B5288

WEIHNACHTS VERKAUF

Beginn: Samstag den 30. November

Die hier angeführten Gegenstände, so niedrig Ihnen die Preise auch scheinen mögen, dürfen Sie mit Vertrauen schenken. Die Qualitäten sind einwandfrei, ihre Billigkeit ist unser Geheimnis.

Schriftl. Bestellungen werden prompt ausgeführt. Umtausch nach Weihnachten gerne gestattet.

Aus unserer größten Abteilung:

Mäntel:

Mantel aus reinwoll. Schnittvelour mit großem, echtem Pelzkragen, sowohl in Gürtelform als auch geschweift vorrätig, auf gutem Kunstseid. Futter in marine, bleu und braunen modernen Tönen . . 29.-

Pelz-Imitat-Mantel, Breitschwanz-Muster, auf gutem Kunstseiden-Duchesse-Futter mit Taschen- und Ärmelgarnitur und großem Bubikragen und Wildledergürtel 39.-

Eine Sensation! Ia. reinwoll. Velour mit Elené-Riesenkragen und besonders großen, geschmackvollen Pelzmanschetten, auf bestem Kunstseiden-Serge, ein Mantel, der seinesgleichen sucht 69.-

Mantel, Ia. Velour und Duvetine, der Mantel, der auch verwöhntesten Ansprüchen genügt, mit hochwertigem Elené-kragen und großen Pelzmanschetten, auf Ia. Kunstseiden-Duchesse, elegant verarbeitet, sowohl in Gürtelform als auch in modischem hohen Taillen-Ansatz in schwarz, marine, bleu und braunen Tönen 98.-

Seal-Plüschmäntel, eine gepflegte Spezialität unseres Hauses, in den Preislagen
39.– 49.– 78.– 98.–

Elegante Mäntel und Modelle mit echten Pelzbesätzen, zu besonders günstigen Preisen.

Pelzmäntel:

Feh- und Fohlen-Kid-Mäntel aus guten weichen Fellen, tadellos verarbeitet, auf gutem Kunstseiden-Brokat gefüttert, eine besondere Leistung, **nur 245.– und** 195.-

Seal-Elektrik-Mäntel, Ia. deutsche Felle, ganz auf Crepe de Chine, in allen Weiten 275.-

Echter Fohlenmantel, elegante weiche Felle, besonders schön im Haar, in allen Weiten, mit großem, gezogenem Kragen, **395.–, 350.–,** 295.-

Neu aufgenommen:

Damen-Schirme:

Besonders preiswerte Angebote

22.- 16.- 11^50 8^75 6^90

Kleider:

Hauskleid aus solid. Flanell, indanthren gefärbt, in modernen Karos und vollen Weiten . . . . 4.90 — 3^90

Charmeuse-Kleid aus gutem K'Seiden-Trikot in allen modernen Farben, mit hübschem Faltenrock und niedlicher Garnitur . . . . 8^90

Veloutine-Kleid mit Glockenrock, hübscher Knopfgarnitur, modernem hohem Gürtel und Tellerärmel, in allen Modefarben . . . . 12^75

Kleid aus kunstseidenem **Crepe-Marocain,** modern gezogene Taille, rund herum Glocken, mit aparter Georgette-garnitur . . . . 29^50

Kleid aus **Seiden-Marocain,** eine besondere Leistung, rund herum mit weiter Glocke, aparter Biesengarnitur im Rock, Georgette-Kragen und -Einsatz in allen modernen Farben 45.-

Tanzkleid, die moderne gesmokte Taille aus reinseidenem Crepe de Chine, ganz weiter und langer Glockenrock, mit Rankengarnitur, reizend in seiner Art . . 27^50

Elegantes Abendkleid aus Ia. reinseidenem Crepe-Satin, der moderne ganz weite Glockenrock, das Kleid auch für die anspruchsvolle Dame, mit Blumentuff 68.-

Strickwaren:

Pullover aus solidem Material, ganz gemustert mit einfarbigem Kragen . . . . . . 4^90

Pullover in modernster Ausführung, apartes Ombré-Muster . . . . 8^75

Pullover reine Wolle mit entzückenden Intarsien, in allen Modefarben . . . . 12^50

Strickkleid reine Wolle, mit moderner Bordüre, Jacquardmuster . . . . 9^75

Modernes Strickkleid, Jumper in Genille-Art, uni Rock hierzu, besonders fesch. **Eine besondere Gelegenheit!** . . . . 18^75

Kinder-Strickwaren, Original Wiener Fabrikate zu besonders billigen Preisen.

Ein beliebtes Festgeschenk

Servierkleider 4^90 6^90

Servierschürzen Stück 1^18

Morgenröcke:

Flausch-Morgenröcke in allen Farben . . . . 2^75

Warmer, molliger Morgenrock in entzückenden, großen, farbenfreudigen Mustern, garantiert waschecht 6^90

Stepp-Morgenrock aus kunstseidenem Stoff mollig, warm gefüttert . . . . . . 17^50

Kindermäntel:

aus tadellosen Stoffen, teils reinwollener Velour, teils englisch gemustert, mit Plüschkragen u. -Besätzen, alle Größen durchgehend (Gr. 50—90)

Serie I	II	III	IV
7.50	10.50	14.50	19.50

Aus unseren neuen Abteilungen:

Damenwäsche:

Schlupfhosen, mollige, besonders schöne, warme Winterware, in allen Weiten, vorrätig 1^55

Kunstseiden-Schlupfhosen, gerauht, hervorragende Plüsch-Qualität in allen Weiten, enorm billiges Angebot . . . . 1^75

Ein Posten Damenwäsche, hervorragende Qualität, mit kleinen Webefehlern, in allen Größen, aus prima Makogarnen hergestellt

Höschen	Hemdchen	Hemdhosen
1.28	1.45	1.75

Unsere bekannte Qualität in Kunstseide:

Höschen	Hemdchen	Hemdhosen
1.95	2.25	2.95

Strümpfe:

Strumpf, künstliche Waschseide, solide Qualität in allen Modefarben . . . . . Paar -.58

Solider Sportstrumpf, mit Laufmasche, in allen Modefarben -.98

Strümpfe, Kunstseide mit Flor plattiert, II. Wahl, enorm billige Standart-Qualität . Paar 1^75

Strümpfe, Kunstseide mit Wolle, der ideale Winterstrumpf, hervorragende Qualität, ... I. Wahl 2.95, II. Wahl 2^45

Strümpfe, reine Wolle, II. Wahl, tadellose Qualität in allen modernen Farben . . . Paar 1^75

Gamaschen:

in vielen Modefarben schöne Formen, gute Qualitäten.

Auf Wunsch versenden wir kostenlos unsere Geschenkpreisliste
SEHENSWERTE INNEN-AUSSTELLUNGEN

FISCHER-RIEGEL

Mannheim — Haltestelle der Schnellbahn Mannheim-Heidelberg — Paradeplatz

Zu vermieten:
1 Zimmer u. Küche
N. Bahnhof, an alleinstehend. Herrn od. Frau od. la. Ehepaar sof. zu verm. Dringl.-Karte erforderl. Immobil.-Büro Th. Schmitt, N 5, Nr. 7. *7240

Schön möbl. Zimmer
mit Badben. in gutem Hause, Nähe Waldpark, sof. zu vermiet. B5285 Haardtstr. 7, 3. St. r.

Bahnhofsnähe! *7222
Frdl. möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm. Rheindammstr. 8, 4 Tr.

Möbl. Part.-Zimmer
mit elektr. Licht an ein berufst. Fräulein sof. zu vermieten. T 4 a, 11. *7219

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht an besser. Herrn sof. od. 1. Dezbr. zu vm. Qu 5, 9, 2 Tr. *7214

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. B5274 D 5, 4, 4. Stock links.

Gut möbl., frdl. heizb.
Mansarden-Zimmer
in gut. Hause billig zu vm. Dörr, L 14, 11. *7218

Möbliertes Zimmer
beste Lage, mit od. ohne Pens. zu vm. Klavierb. Adr. in der Geschäftsst. *6990

Möbliertes Zimmer
el. Licht, gut heizb., an solid. berufst. Herrn zu vm. Schimperstr. 17, pt. B5204

Gut möbl. Zimmer
(Zwischenstock)
mit Dampfheiz. u. fließ. Wasser an berufstätige Dame auf 1. Dezbr. od. früher, Nähe Wasserturm preisw. zu vermieten. *7206
Telephon 267 79.

Q 2, 8, 1: Gut u. schön möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. *7205

Schön möbl. Zimmer
mit Bücherschrank und Schreibt., el. Licht sof. Schreibt. el. L. sof. zu vm. U 6, 2, 2. St., Rinke *7178

P 4, 7, 1 Treppe:
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B5304

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten in fr. Lage, el. Licht, sof. zu vermieten. *5708 Dammstraße 36, 1 Tr.

Gr. Wallstadtstr. Nr. 44, 3. St. rechts: Gut möbl. **ZIMMER** sof. zu verm. *7230

Schön möbliert. Zimmer Nähe Bahnhof u. Wasserturm an Herrn od. Dame ab 1. 12. zu vm. Rheinhäuserstr. 4, part. *7228

MARCHIVUM

Ab Freitag, den 29. November

Das große Ereignis!

DER ERSTE TONFILM

in Ludwigshafen

DAS SCHICKSAL DES AMERIKANISCHEN UNTERSEEBOOTES „S 4" UND SEINER MANNSCHAFT

Ein Filmwerk von stärkster Dramatik, atemraubender Spannung und unerhörter Wucht

In den Hauptrollen:

Jack Holt - Dorothy Revier - Ralph Graves

BEIPROGRAMM

Wochentags 7.00 Letzte Vorst. 8.30 Sonntags ab 3.00

Ab heute Freitag
29. November 1929

In Uraufführung!

Der große Ufa-Film:

Regie: A. Mettlefold

Eine tolle Sensations-Groteske

In der Hauptrolle:

WALTER FORDE

Wochentags 4.00 6.15 8.30 Sonntags ab 2.30

Verstärktes Orchester J. Weiler dirigiert.

Ufa-Palast im Pfalzbau · P 6 · Ufa-Theater · P 6

APOLLO

Fernsprecher Nr. 216/24

Unwiderruflich
nur noch
Samstag 3 Uhr · Sonntag 4 u. 8 Uhr · Montag 8 Uhr · Dienstag 8 Uhr

§ 218

von Dr. Carl Credé

Inszenierung: **ERWIN PISCATOR**

Vorverkauf im Theaterbüro, Musikhaus Heckel. L'hafen: Spiegel & Sohn

---

UFA PALAST PFALZBAU

Samstag, 30. November, nachm. 3 Uhr

Märchen-Vorstellung

Auf der Bühne:

Hänsel u. Gretel

Ein Märchenspiel in 3 Akten von Görner Ea 201

In Szene gesetzt von Grete Kersebaum

Im Film:

Allerlei Lustiges

Kleine Preise: II. Parkett RM. 0.60, I. Parkett RM. 0.90, Parkett- und Seitenloge RM. 1.30, Mittelloge RM. 1.50.

Karten im Vorverkauf — In Mannheim an der Kasse des Ufa-Theaters.

Volks-Theater

bringt 14480

Der geheimnisvolle Fremde

mit Richard Talmadge

dem größten Springer der Welt.

Als zweiter Schlager

Luciano Albertini in

Der Akrobat des Zirkus Kolossal

Autofahrschule Ph. Pfeil

gewissenhafte Ausbildung aller Klassen auch Einzel-Ausbildung. Mäßige Preise Mittelstraße 3, Wohnung Max Josephstr. 5 Telephon 123 66 a915

UFA-THEATER

Nur noch heute und morgen!

10.45 abends Einlaß 10⁵⁰ U. **Nacht-Vorstellung** 10.45 abends Einlaß 10⁵⁰ U.

Die Nacht der Erkenntnis

Offenbarungen einer Ehe

Ein packendes, aufwühlendes Drama menschlicher Leidenschaften und Begierden, das die geheimsten Regungen der Seele bloßlegt.

Regie: Arthur Robison

In den Hauptrollen:

RUTH WEYHER **FRITZ KORTNER**

Gustav von Wangenheim, Fritz Rasp, Alexander Granach

Einleitender Vortrag von Dr. Thomalla, Berlin (Schallplatten-Reproduktion)

Neuartige künstlerische Musik-Illustration von ungeahnten Wirkungen!

Der erste deutsche Tonplatten-Vortragsfilm

Die Presse schreibt: Die weihevolle Begleitmusik dieses Nadeltonfilms wird in der Weichheit von einem Lichttonfilm nie erreicht werden. Die Wirkung muß man selbst erleben.

Karten sind im Vorverkauf an der Kasse des Theaters ab ½4 Uhr täglich zu haben. V203

SCALA

Ab heute
10 Akte mit

Harry Piel in Männer ohne Beruf

..., sind die, die in den Welt-Hafenstädten das abscheuliche Gewerbe des Mädchenhandels betreiben. a296

Ferner

Die Juwelenmarder

Anfang 5, Samstags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¹⁵ Uhr

---

20 Jahre Tanzschule Helm D 6, 5

3. Dezember beg. **Jubiläumskurs** beg. 3. Dezember

Festabend — Tanzschau — Ball 14491

Samstag, den 30. Nov. 1929 im „Friedrichspark"

Pianos

Nur erstkl. Marken Billige Preise, — Günstige Beding. Pianol. Herrmann, L 8, 11, Tel. Nr. 282 18. — In. Stimmungen - Reparaturen 5801

Lesen Sie die fünf neuesten Bücher

des bekannten Schriftstellers Richter J. F. Rutherford

Bibelforscher-Film

läuft **vom 29. Nov. bis 5. Dez.** im

Ufa-Theater

P 6

Wochenschau 7203

die Zeugnisse nur RM 2.50 bis Montag

Erste moderne Gesellschafts-Tanzschule

J. Stündebeek

N 7, 8 — Telephon 23006

Mitglied des A. D. T. V. Berlin

Hervorragender Unterricht in allen **Gesellschaftstänzen,** garantiert internationaler Tanzstil und raschmöglichste Ausbildung. 14474

Neue Kurse beginnen Anfang Dezember

Einzel-Unterricht jederzeit

Konzertsaal Wartburghospiz

F 4, 8

Samstag den 30. November abends 7½ Uhr.

Tanzweisen und Tanzformen

verschiedener Völker und Zeiten. (Werke von 1500 bis 1929)

Schülerkonzert der Violinklassen von **Leonore Gerasheim-Fuchs**

Karten bei: Eug. Pfeiffer, Aug. Kessler und Abendkasse. 7151

Durlacher Hof

Strohmarkt

Morgen **Samstag,** ab 5 Uhr nachmittags:

Großes Ochsen-Schlachtfest

14462 mit 35 Spezialitäten

Wozu freundl. einladet

FR. BRAUN

Verstärktes Orchester

Betonarbeit

zu vergeben. B10246

Näher. Tel. 298 42.

Schreibmaschinen

billig zu verk. Stiefel, N 3, 7. Telph. 204 35. 6178

Schreiber

Zur

Weihnachts-Bäckerei

Auszugmehl 00	5 Pfd. Beutel	1.35
das beste Kuchenmehl		
fst. Blütenmehl	5 Pfd. Beutel	1.25
von erprobter Backfähigkeit		
Ia. Weizenmehl	lose Pfd.	-.23
bestes Haushaltmehl		
Ia. holl. Butter	Pfd.	2.40
Margarine	Pfd.	-.50, -.70, -.85, 1.-
Cocosfett offen	Pfd.	-.56
Cocosfett	in Taf. Pfund	-.57, -.65, -.68, -.85
Deutsch. u. amerik. Schweineschmalz		
schwere Eier	Stück	-.14, -.16, -.18

Backpulver - Vanillezucker - Backöle

Streuzucker - Backoblaten

Scheibenwachs

Gewürze garantiert rein in bester Qualität

5 % Rabatt

Montag, den 2. Dezember
Beginn der Rabattauszahlung
in meinen sämtlich. Verkaufst.

B 164

Schreiber

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt Buchdruckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6

ALHAMBRA

Heute und folgende Tage!
Der größte und gewaltigste deutsche Film dieses Jahres!

Andreas Hofer

Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes.

In den Hauptrollen:
Fritz Greiner als Andreas Hofer, Sandwirt von Passeier.
Maly Delschaft
Carl de Vogt
Oscar Marion
Grit Haid

Tausende d. Tiroler Volkes wirken in dem historisch echten Freiheitskampf mit.

Ueberwältigend ist, wie das Tiroler Volk hinter dem überlebensgroßen Christuskreuz in die Schlacht zieht.

Die Kritik schreibt:
Der Film über den Freiheitskampf der Tiroler ist in jeder Hinsicht ein vollendetes Werk moderner Filmkunst. Darstellung, Regie und Kamera haben blendende Arbeit geleistet, um diese Darstellung deutscher Geschichte zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Hierzu: **Charlie Chaplin** in **„Charlie im Varieté"**
Jugendliche haben Zutritt — 3 4.50 6.50 8.20 Uhr

Am kommenden Sonntag, den 1. Dezember 1929
vormittags 11.30 Uhr
Morgen-Aufführung in der Alhambra mit dem prächtigen Filmwerk:

Unter der Sonne des Südens

Ein Film von den Schönheiten des Mittelmeeres und des Landes der Sonne
in 7 wundervollen Akten

Aus dem Inhalt:
Im Golf von Genua / An der Küste Spaniens
Nach Afrika / Nach Italien / Sonnige Fahrt
A. d. Spuren des Altertums / Die Türkei von heute

Jugendliche haben Zutritt
Vorverkauf an beiden Kassen der Alhambra
—.80, 1.—, 1,30, 1,50

Gildehof-Ueberraschung!
Die Firma Bergmann-Zigaretten überreicht heute jedem 10. Besucher der Alhambra eine Schachtel
Gildehof-Zigaretten gratis!

SCHAUBURG

Heute die kriminalistische **Film-Ueberraschung!**
Ein Edgar-Wallace-Film!

Ein Spiel
der atemraubenden Sensationen,
der geheimnisvollen Überraschungen,
der mitreissenden Handlung und der verblüffenden Lösung:

Das kriminal. Rätsel von Scotland Yard.
Mit einem Furioso setzt der Film ein, bannt, zwingt zum Miterleben, peitscht unaufhaltsam vorwärts, gibt Rätsel üb. Rätsel auf. — „Wer mag der Täter sein?" In rasendem Tempo häufen sich die Geschehnisse — und zuletzt die Lösung, die niemand erwartet ..

„Es ist unmöglich, von diesem Edgar Wallace-Film nicht gefesselt zu sein!"

Hierzu: **Die Rache des Araberfürsten**
(Bange Nächte) 7 Akte orientalischer Romantik.
Beginn nachm. 3 Uhr.

Heute Freitag, **abends 10.30 Uhr:**
Nacht-Vorstellung (Nur für Erwachsene)
Der beste Sexual- und Aufklärungsfilm:
Das erwachende Geschlecht
Beginn des Lebens — Anatomie des Weibes — Körpererziehung — Geschlechtskrankheiten u. deren Folgen — Schwangerschaft — Geburt — Wochenbett — Sport — Toilette des Weibes
Wiederholung morgen Samstag und Sonntag abends 10.30 Uhr
Karten heute schon im Vorverkauf.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 29. November 1929
Vorstellung Nr. 90, Miete F Nr. 12
Das Vergessen Gottes
Drama in drei Akten von Waldemar Jollos
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Weidele	Raoul Alster
Frau Weidele	Ida Ehre
Barbara, ihre Tochter	AnnemarieSchradiek
Fusttag, Pfarrer	Karl Marx
Die Haushälterin des Pfarrers	Helene Leydenius
Ein Gefängnisaufseher	Josef Renkert
Ein Staatsanwalt	Johannes Heinz
Ein Arzt	Hans Godeck
Ein Polizeioffizier	Karl Haubenreißer
Gerichtsdiener	Josef Renkert
Gerichtsschreiber	Hans Simshäuser
Erster Polizist	Fritz Linn
Zweiter Polizist	Georg Köhler
Dritter Polizist	Fritz Walter

Nibelungensaal Rosengarten
Operetten - Volksvorstellung
Eintritt RM. 0.90 bis 3.—
Ensemble-Gastspiel: 103
Kalmans Schlageroperette. Die
Czardasfürstin
Sommerensemble des Württ. Landestheaters. — Dir. A. Sander.
Vorverkauf an allen Konzertkassen und im Verkehrsverein
Diesen Sonntag 20 Uhr

GLORIA

Ab heute bis einschl. Montag wieder der auserlesene Spielplan:
I.
Pola Negri
in
„Die Liebschaften einer Schauspielerin"
Die Straßensängerin v. Grand Boulevard
Pola Negri, die größte Filmheroine spielt die göttliche Tragödin des 19. Jahrhunderts.
II.
Erstaufführung für Mannheim
NORMA SHEARER in
„Eine Verkäuferin von Klasse"
Pariser Neuheiten
Auf der Bühne: **Lanfoly Como**, Schlappseil Sensation. 14480

ODEON-LICHTSPIELE, G 7,10
bis einschl. Sonntag 14480
Tom Mix Das Geheimnis des Vulkans
ferner der Van de Velde-Film **Die Ehe.**

Perzina-Flügel und Pianos
in höchster Vollendung
Staatspreis :: große Auswahl
== Zahlungserleichterung ==
Wilko Meyer, Klavierbauer, **D 2,10**
Stimmungen :: Reparaturen 14158

UNIVERSUM, N 7

Sonntag vorm. 11 Uhr 30
Auf vielfachen Wunsch unwiderruflich letzte Vorführung
des an Großartigkeit unübertrefflichen Ufa-Kulturfilms:

Die Alpen

Das Paradies Europas.
Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk und seinen Bergen in 4 Akten u. einem Vorspiel über Sage und Geschichte mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

Darsteller des Vorspiels:
Ekkehard **Ch. W. Kalser** — Herzogin Hedwig Dora Bergner
Der Abt. W. Kaiser-Heyl — Praxedis: Maria Forbes
Zwingli **Otto Gebühr** — Regie: Hermann Lattor
Arnold Winkelried G. Krasberger. Bearbeitg.: Dr. Walter Zürn

Basel, Zürich, Luzern, Bern, Genf, Lausanne, Montreux, Lugano, der Rheinfall b. Schaffhausen, Züricher See, Vierwaldstätter See, Rigi, Pilatus Axenstrasse, Thuner u. Brienzer See, Genfer See, Lago Maggiore, etc. etc

Wir bieten mit dieser Morgenfeier nicht nur einen erstklassigen, hochinteressanten Kulturfilm, welcher in herrlichsten Bildern die Schönheit der Alpenwelt aufzeigt, sondern gleichzeitig einen unvergleichlichen musikalischen Genuß durch die hervorragende Illustration und Begleitung des Films unter Mitwirkung des gesamten „UNIVERSUM"-Orchesters, dirigiert von Kapellmeister Felix Zania.

Bitte, überzeugen auch Sie sich davon, was wir mit unseren Filmmorgenfeiern bei bescheidensten Eintrittspreisen bieten!

Preise der Plätze:
Saal unten Mk. 1.—, Balkon und Logen Mk. 1.50
Vorverkauf an beiden Kassen des „UNIVERSUM"
Jugendliche haben Zutritt!

Heute zum ersten Mal!
Die sensationelle Erstaufführung:

Ein Abenteuer mit 15 Hunden in 10 Akten voll Tempo und Spannung!

Musikzusammenstellung und musikalische Leitung: Kapellmeister FELIX ZANIA

„Sein bester Freund" im Urteil der Presse:
. . . wie famos ist das gemacht, wie großartig ist das gesteigert, wie wohltuend einfach und doch so packend entrollt sich das Spiel, wie prachtvoll sind die Tieraufnahmen, die für jeden Hundefreund ein Labsal bedeuten. Es ist ein vortrefflich gemachter Film, einer der besten seiner Gattung und vielleicht auch der beste, den Piel je drehte. Er kann mit dem Bombenerfolg zufrieden sein.
„Neue Berliner 12-Uhr-Zeitung"

Beginn der Vorstellungen: täglich 3 Uhr
Letzte Vorstellung: abends 8 Uhr 30
Jugendliche haben Zutritt!

UNIVERSUM, N 7

CAPITOL

Ab heute - nur 4 Tage - bis Montag
Das glänzende Doppelprogramm!

2 prachtvolle Erstaufführungen

Saalöffnung 4 Uhr Anfang 4.00 6.30 8.30 Uhr
Lichtspielhaus Müller
Schwur des Harry Adam
Rasender Blitz

Vermietungen

2 bis 3 Büroräume
N 5, 7 per sofort zu vermieten. *7243
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Planken
1—2 Zimmer mit Küche (Seitenbau) an nur seriöse Mieter, womöglich eine Person, zu vermieten. Telephon Nr. 225 15. 14440

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, Schreibt., gut heizb., preisw. zu vm. B5506 D 7, 21, II. r.

Gut möbl. Zimmer
separat. Eingang, sofort zu vermieten. *7257
F 5, 3, 2. Stock.

Sehr schön möbliertes
ZIMMER
mit 2 Bett., groß, ruh. u. sauber, bei alleinst. Dame, Nähe Luisenring, sof. zu verm. *7174
Maier, F 7, 28 part.

Lindenhof, in Neubau, schön gemütl., gut heizbares **Zimmer** mit Schreibt. an Herrn od. Dame zu verm., ev. m. Pension. Th. Mayer, Meerlachstraße 39 (bitte rechts läuten). B5587

Möbliertes Zimmer
sof. zu vermiet. *7224
Zanger, J 1, 6, 4. Stock.

Gut möbl. Zimmer
an led. Herrn zu vermieten, ferner schöne leere, heizb. Mansarde mit elektr. Licht. Näh.: Lenaustr. 16, IV. rechts B5602

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht (event. Wohn- u. Schlafzimm., auch Klavierb., Flügel) sof. zu vermiet. *7185
G 7, 13, 3 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett. an 2 solid. Herrn sof. zu vermiet. *7262 U 4, 2, 3 Tr. lks.

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu vermiet.
S 6, 5, vier Tr. links.
*7288

Frdl. möbl. Zimmer
mit Heizgel. u. elektr. Licht sofort zu vermiet.
K 4, 17, 1 Tr. rechts.
*7286

Schön möbl. Zimmer
mit elekt. Licht zu vermieten, Max-Josefstr. 6
4. Stock links. B5598

Miet-Gesuche

2 Zimmer u. Küche
von alleinst. Dame gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unt. F. H 69 an die Geschäftsst. *7047

Zwei Zimmer
od. 1 großes Zimmer mit Küchenben. Kochgelegenheit, möbl., von jung. kinderl. Ehep. gesucht. Ang. mit Preisangabe unt. J B 64 an die Geschäftsst. *7181

Miet-Gesuche

1-2 Zimm. u. Küche
zu miet. gesucht. Miete i. Vorausz. Wohnberechtigung vorhanden.
Angeb. unt. J M 74 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7204

Kinderl. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer u. Küche
Miete bis 50 Mark. Angebote unter J J 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *7190

1 groß. leeres Zimm.
mit Keller, mögl. in d. Stadt zu mieten gesucht. Angeb. u. H K [illegible] an die Geschst. *[illegible]

Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft
mit Wohng. umständehalber zu verkaufen. Angeb. unter J H 70 an die Geschst. *7196

Indian
500 ccm, sehr gut erh., kompl. Ausstatt., preiswert zu verkaufen. Ladenburg, Kapellenstraße 10. B5295

Stutzflügel
Pianos, darunter Gelegenheitskäufe, l. günstig zu verkaufen. Hüther, Klavierbauer, B 4. 14. B5249

PIANO
schwarz pol., sehr gut erhalt., billig zu verk. Carl Hauk Klavierbauer B 1, 3 B5212

Gelegenheitskauf! Klavier
gut erhalten, preisw. zu verkaufen. *7136 Anzusehen Wespinstr. 8, 4 St.

Piano
fabrikneu, prachtvoll, mit Garantie, RM 900, zu verkaufen. Gebrauchtes einwandfreies Piano RM 600.— *7145 Ritschel, C 2, 11 Manthey-Pianos

Eine Theke
billig zu verkaufen. *7218 S 5, 2 (Laden)

1 dreifl. Gasherd
mit Gestell, 1 Küchenschrank, 1 hölzerner Waschtisch, 1 eiserne u. 1 hölzerne Bettstelle mit Rohmatr. preisw. zu verk. B5268 Sorell, Feudenheim, Liebfrauenstr. 18.

Winterüberzieher
f. mittl. Figur, zu verk. 542 Gontardstr. 9, III

Gelegenheitskauf!
1 tadellos. Nappa-Ledermantel, gr. Fig., zu vk. Wo, sagt die Geschäftsst. *7149

Ein guterhaltener **Wandgasbadeofen**
m. Zimmerheiz. 1 Heißwasserautomat, 1 Prof. Junkers-Heißapell mit heizbar, Sterilisierschale für Aerzte, sowie 1 Sitzbadewanne billig abzugeben. *7170 **R 7. 25, part.**

Zimmer-Gasofen
8 Röhren, Marke Prometheus, fast neu, billig zu verkaufen. *7262 E. Weinmann, Eichendorffstr. 13, III.

2 Nähmaschinen
1 Kinderwagen, billig zu verkaufen. B5284 Ritter, N 4, 8.

1 Kinderwagen mit springendem Pferd, 1 Mädchenrad billig zu verkauf. Schwetzingerstraße 118, 2. St., rechts *7263

Puppenstube
Puppenwagen u. Schlitten zu verkauf. *6868 Hildebrandt, C 4, 15.

Fast neuer weißer **Puppenwagen**
zu verkaufen. *7178 M 7, 18, 2. Stock.

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine
sehr gut erhalt., zu kaufen gesucht. Aeußerstes Preisangeb. nebst Ang. des Systems erwünscht unt. H H 45 an die Geschäftsst. dis. Bl. *7160

Kaufe
getragene Herrenkleider Schuhe. Postkarte gen. Federgrün, J 2, 5. *7011

Gebr., gut erhaltener Zentral-Heizungs-Wasserkessel Rova oder Camino zu kaufen gesucht
Angeb. unter W U 149 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 5793

Großer billiger Weihnachts-Verkauf

Weißwaren!

Streifen-Damast 130 cm breit, haltbare Qualität, jetzt -.85
Streifen-Damast 130 cm breit, kräftige, solide Ware, Edelqualität statt 2.65 jetzt 1.95
Blumen-Damast 130 cm br. statt 1.90 jetzt 1.45
Blumen-Damast 130 cm breit, weiche, kräftige Ware, mit Seidenglanz statt 2.65 jetzt 1.85
Blumen-Damast 130 cm breit, seidenglänzende schöne schwere Qual. statt 2.85 jetzt 2.35

Weit unter Preis!

Bettuch-Biber Ia. elsäß. Qualität mit kleinen, unbedeutenden Fehlern 150 cm breit statt 2.80 jetzt 2.20
Ia. Köperware statt 3.20 jetzt 2.35
Gebleichte, blütenweiße **Bettuch-Biber** schwere Köperware statt 3.20 jetzt 2.50
Biber-Bettücher abgepaßt, 150/220 cm lang, Ia. Qual., etwas unrein statt 5.90 jetzt 4.50
Flockköper 3 Spezialsorten sol. blütenweiße, pelzige Ware, jetzt 1.35, 1.18, -.68

Bettuch-Nessel solide, kräftige Qualität, 140 cm breit ..... jetzt -.58
Bettuch-Nessel starke Ware, 154 br., jetzt -.85
Bettuch-Kretonne blütenweiße, starke Qualität, statt 1.65 jetzt 1.25
Bettuch-Halbleinen prima Qualität.... jetzt 1.50
Bettuch-Halbleinen Flachsgarn, erprobte Qualität, statt 2.35 jetzt 1.75
Hemdentuch vollbr. blütenweiß -.48, -.42
Hemden-Kretonne starkfädige Ware statt —.95 jetzt -.70

Wäsche-Batist indanthrenfarbig, in allen modernen Farben statt —.85 jetzt -.62
Wäsche-Batist rein Mako, indanthrenfarbig .. statt 1.25 jetzt -.95
Mako-Popeline für Oberhemden indanthrenfarbig, in schönen mod. Mustern 1.50
Pyjamaflanell schilfarb., mod. Streifen -.65
Hemden-Panama weiß mercerisiert, sol. kräftige Qualität ..... -.95

Gerstenkorn-Handtuchstoff 48 cm breit, mit roter Kante, statt —.50 jetzt -.35
Gerstenkorn-Handtuchstoff halbleinen, 50 cm breit statt —.88 jetzt -.65
Frottier-Handtücher Zwirnqualität, 40/80 u. 45/100 groß, -.95, 65.-, -.45
Frottiertücher ganz besonders stark, 55/110 groß......... 1.95
Küchenhandtücher gute, haltbare Qualität, grau-weiß gestr., Stück -.38
Gerstenkorn-Handtücher weiß, 46/100 cm groß, gebändert ....Stück -.68
Drellhandtücher ½ lein., grau-bunt gestr., 40/100 cm groß, Stück -.80
Damast-Handtücher ½ leinen, weiß, schöne Dess. 48/100 groß. Stück -.95
Frottier-Stoffe echt indanthr., eleg. Muster 150/170 breit, meter 6.50, 5.75, 3.50

Damen-Wäsche!

Damenhemd mit Träger und schöner Stickerei .... Stück 1.25, -.90
Damen-Trägerhemd kräftige Qualität und gute Stickerei ...... Stück 1.95, 1.60
Damen-Trägerhemd feinfädige Ware, mit Valenciennes-Spitzen ...... Stück 2.25, 1.75
Damen-Trägerhemd mit feiner Klöppelspitze, St. 3.35, 2.95
Untertaille Jumperform, gutes Wäschetuch, m. Klöppelspitze ...... Stück 1.10
Damen-Prinzeßrock mit Valenciennes-Garnierung. St. 2.95
Damen-Prinzeßrock mit reicher Stickerei, Stück 3.35, 3.-
Damen-Nachthemden Ia. Qualität, hübsche Stickerei. .... Stück 2.90, 2.25
Damen-Nachthemden elegante Facon, mit farbig Besatz .... Stück 4.50, 3.25
Damen-Nachthemden gute Stoffe elegante Verarbeitung, Stück 5.80, 4.90
Damen-Nachthemden Ia. Crolse Finette . . Stück 5.85, 4.50
Damen-Schlafanzug schilfarbig Batist . . . Stück 6.90, 5.50
Damen-Schlafanzug Flanell gemustert, elegante Formen ...... Stück 8.25, 7.25

Besondere Gelegenheit!
Damen-Schlüpfer Wolle mit Seide, fehlerfreie Ware statt 2.75 jetzt 2.10
Damen-Schlüpfer Wolle mit Seide, fehlerfreie Ware statt 5.75 jetzt 3.90
Damen-Prinzeßröcke Wolle mit Seide, einwandfreie, gute Qualität .... statt 3.90 jetzt 3.75

Seidentrikot-Wäsche!

Damen-Schlüpfer Ia. Seidentrikot, Doppelschritt und fehlerfrei, in den modernst. Farben 1.25
Damen-Schlüpfer Seidentrikot, gestreift, besonders schwere kräftige Qualität, mit Doppelschritt ...... Stück 1.85
Damen-Schlüpfer Seidentrikot, fein gerippt, in schön. Farben, mit verstärkt. Schritt, St. 2.35
Damen-Schlüpfer Ia. Seidentrikot, in guten Farben, sortiert ...... Stück 3.50
Damen-Prinzeßröcke aus gutem Seidentrikot, in schön. modernen Farben, fehlerfrei, St. 1.95
Damen-Prinzeßröcke aus gutem Atlastrikot, gestreift, Stück 2.65
Damen-Prinzeßröcke Charmeuse, besonders schwere kräftige Qualität .... Stück 3.25
Damen-Prinzeßröcke aus gestreiftem Atlastrikot, oben u. unten mit Spitzen garniert, 4.50, 2.95
Damen-Prinzeßröcke Ia. Seidentrikot, mit aparter Tüllspitze ...... Stück 4.50, 5.90

Kleider- u. Seidenstoffe!

Reinwoll. moderne Karos in den gefragten kleinen Stick-Karos .... jetzt Mtr. 1.50
Woll-Natté das neue, moderne Gewebe, in reiner Wolle, in schönsten Modefarben, 80 cm breit ..... jetzt Mtr. 1.75
Reinwoll. Schotten doppeltbreit schöne lebhafte neue Stellungen, sehr solide Qualität .... statt 4.25 jetzt 2.95

Schwarze und marineblaue Ripse u. Ottomane für Kleider u. Mäntel, in nur prima Qualitäten, 130/140 cm breit jetzt 10.90, 9.35, 8.50, 7.50, 5.90, 4.90, 4.35 (Reguläre Preise 6.90 bis 13.90)

Mantelfutter Kunstseiden-Damassé, erprobte solide Qualitäten............ jetzt Mtr. 1.75, 1.35
Kunstseiden-Trikot angerauht, Winter-Qualität, in schönen Wäschefarben 140 cm breit .... jetzt Mtr. 3.50

Zur Hälfte des regulären Preises!
Wolltrikot-Melange ganz edle Qualität aus allerbestem, zartem Material, 140 cm breit .. Mtr. 3.90

Mantelseide 100 cm breit, sehr solide Qualitätsware, statt 6.50 jetzt 1.95

Etwas nicht Alltägliches!
Reinseidene Taffet glacé erstklassige Ia Qualität, frische Ware, moderne Farben.............. jetzt 2.50
Wert über das Doppelte!

Zwei Posten **Veloutine** Wolle mit Seide schöne glanzreiche Ware, in Farben neuest. Geschmacks, ca. 100 cm br., jetzt 5.90, 4.35
Crêpe Marocain Wolle mit Seide, das neue begehrte Gewebe, schöne uni Farben, statt 8.90 jetzt 6.90
Einfarbige Crêpe Satin reine Seide, erprobte Qual., schöne mod. Farbtöne ...... jetzt 10.90, 8.90, 6.90, 5.75 (Reguläre Preise 13.90 bis 7.50.)

Schwarze Köpersamte (günstige Gelegenheit für Konfirmanden) Ia florfeste Qualitäten, 70 cm breit jetzt Mtr. 3.90 und 2.90
Lindener Köper-Velvets 80 cm breit.............. jetzt Mtr. 7.50

Herren-Stoffe!

Beste und allerbeste Qualitäten **zu Gelegenheitspreisen!**
Feine Anzugstoffe ca. 150 cm breit, garant. rein Kammgarn, neueste Muster, Gelegenheitspreis Mtr. 16.90
Reinwoll. grundsolide Anzugstoffe 150 cm breit, schöne Dessins Gelegenheitspreis Mtr. 13.90

Ein Posten **Velour u. Veloutine** gute waschechte Qualitäten für warme Hauskleider ..... jetzt Mtr. -.95, -.85, -.68

Strümpfe!

Damen-Strümpfe meliert, mit Laufmasche . . Paar -.38
Damen-Strümpfe meliert, solide Qualität . . Paar -.60
Damen-Strümpfe meliert, sehr strapazierfähig. Paar -.95
Damen-Strümpfe meliert, mit Laufmasche, ausgezeichnete Qualität . . . . Paar 1.15
Damen-Strümpfe Waschseide, klares Gewebe, mit Doppelsohle und Hochferse, Paar -.75
Damen-Strümpfe Waschseide, weiche Qualität, in schwarz und bunt sortiert . Paar -.95
Damen-Strümpfe Waschseide, feinmaschiges Gewebe II. Wahl . . . . Paar 1.65
Damen-Strümpfe Ia. Qualität, mit kleinen Fehlern, Flor mit Seide plattiert, schwere Ware, besonders preiswert . Paar 1.95
Damen-Strümpfe reine Wolle, Ia. Qualität. Paar 1.65
Damen-Strümpfe reine Wolle, dauerhafte, solide Ware . . . . Paar 2.50
Damen-Strümpfe reine Wolle, mit Laufmasche, angenehm weich . . . . . Paar 2.95

Partie Kinder-Strümpfe „Qualitäts-Strümpfe" in B'wolle, Reinwollen u. Wolle mit Seide, schwarz und bunt, zusammengestellt aus Restsortimenten **weit unter Preis!**

Trikotagen!

Kinder-Schlüpfer innen gerauht, in verschiedenen Farben, Größe 30 . . . . Stück -.45 jede weitere Größe 10 Pfg. mehr
Kinder-Schlüpfer Ia. Qualität, mit schönem weichem Innenfutter, Größe 30 . . Stück -.80 und Steigerung
Kinder-Schlüpfer mit Seidendecke, innen weich gerauht, vorzügliche Qualität, in schönen Farben, Größe 40 . Stück 1.20 jede weitere Größe 20 Pfg. mehr.
Kinder-Prinzeßröckchen Wolle mit Seide, mit Träger, Gr. 60 und 70, . statt 2.50 jetzt 1.95
K.-Reform-Hemdhöschen farbig, mit Klappe, außen Seide, innen gerauht, Größe 1, . . Stück 2.35 jede weitere Größe 30 Pfg. mehr.
Damen-Schlüpfer Kunstseide plattiert, solide, gute Qualität . . . . Stück 1.65
Damen-Schlüpfer innen gerauht, gute Qualität, extra stark . . . . Stück 2.25
Damen-Schlüpfer mit Seidendecke, innen warm gerauht, in allen Wäsche farben, — alle Größen . . . . . . Stück 2.35
Damen-Prinzeßröcke Ia. Qualität, innen gerauht, ... jetzt 3.75
Damen-Schlüpfer mit Seidendecke, in verschied. Farben sortiert, vorzügliche fehlerfreie Ware . . . . Stück 3.90

Herrenwäsche!

Herren-Jacken gute Normalqual. 1.85, 1.20
Herren-Jacken makofarbig gute Qualität 1.50
Herren-Normalhemden mit Doppelbrust, solide Qualität...... 2.50
Herren-Plüschjacken solid und angenehmes Tragen 3.75
Herren-Plüschhemden ausgezeichnete Qualität 4.75
Herren-Normalhosen strapazierfähige Qualität 1.35
Herren-Normalhosen wollgemischt, solide Ware 1.85
Herren-Futterhosen mit weichem Innenfutter................ 2.10
Herren-Reithosen gestrickt, kräft. Qual., nahtlos 3.25
Herren-Plüschhosen warm und solid 4.10
Herren-Einsatzsemden gute Winterqualität 1.95
Herren-Einsatzhemden gute Qualität, normalfarbig, wollgemischt.. 3.50
Herren-Einsatzhemden mit Plüschfutter und Ripseinsatz 5.50
Herren-Garnituren Hose und Jacke, gute Qualität, schöne Farben 4.75
Herren-Garnituren Mako, Hose und Jacke in schönen Pastellfarben sortiert 9.35, 6.75
Selbstbinder neue Muster......-.75, -.45
Selbstbinder modern gemustert ....1.45, -.95
Selbstbinder aparte Dessins .. 2.85, 1.95
Kragen neue Formen ... —.50, -.45
Kragen Hack Reinleinen —.95, -.75
Kragen halbsteif, Ia Qualität .... —.75, -.45
Herren-Oberhemden waschecht, in schönen hellen Dessins, mit unterfütterter Brust....... 2.90
Herren-Oberhemden aus gutem Zephir, waschecht, in schönen Streifen.............. 4.90
Herren-Oberhemden prima Trikolin, aparte neue Dessins ... 8.75, 5.90
Herren-Nachthemden aus gutem Wäschestoff 4.15, 3.25
Herren-Nachthemden aus gutem, warmem Finette.......... 6.50, 4.90
Herren-Schlafanzug einfarbig Batist oder Zephir................ 8.90
Herren-Schlafanzug echtfarbig Flanell, modern gemustert, elegante Fassons 9.75
Hosenträger-Garnituren in schönem Geschenkkarton 3teilig... 3.25, 2.25

Krawatten-Seide Riesenauswahl neuester Dessins Der ganze Stoff für einen Binder...... 2.50, 1.75, 1.25

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder!

Damen-Taschentuch Batist mit buntem Karo . -.20
Damen-Taschentuch mit Häkelkante .... -.22
Damen-Taschentuch Batist mit Hohlsaum .... -.28
Damen-Taschentuch Opal mit bunter Kante .. -.48
Damentaschentücher reinleinen .... -.55, -.40
Damen-Taschentücher bestickt, 3 Stück im Geschenkkarton.......... -.90, -.65
Damen-Taschentuch mit Namen 6 Stück im Geschenkkarton 1.75
Herren-Taschentuch Linon weiß, Ia Qualität ... -.24
Herren-Taschentuch prima Halbleinen .... -.45
Herren-Taschentuch Batist mit Hohlsaum...... -.60
Herren-Taschentuch Reinleinen .... -.85
Herren-Taschentuch mit bunter Kante ..... -.25, -.20
Herren-Taschentuch mit buntem Karo.......... -.45
Herren-Taschentuch Batist mit buntem Karo.... -.70
Herren-Taschentuch mit Namen, Ia Qual. 3 Stück zusammen 1.95
Kinder-Taschentücher weiß Linon und buntkantig .... -.10, -.08
Kinder-Taschentuch mit Bild, 3 Stück im Geschenkkarton. .... -.75
Kinder-Taschentuch mit Namen, 6 Stück im Geschenkkarton .... -.95
Kinder-Taschentuch mit Bild, 3 Stück in Weihnachtspackung .... -.95
Bildertaschentücher bedruckt... St. -.15, -.10, -.08

Hermann Fuchs
An den Planken, neben der Hauptpost

Die Zeitungsanzeige ist das beste und billigste Werbemittel